

JAHRBUCH 2011
STADTPLANUNGSAMT
FRANKFURT AM MAIN

PLAN. WERK



PLAN.VVERK

11



Inhalt

Editorials

Einblicke

Zusammen denken 12

Projekte

Region Frankfurt/Rhein-Main

Nachbarschaftsforum 16

Gesamtstadt Frankfurt

Bauberatung 17
EU-Wettbewerb „European Green Capital Award“ 19
Fachtagung Gentrifizierung 19
Frankfurter Programm zur Förderung des Umbaus leerstehender Räume für Kreative 20
Stadtentwicklungsbericht Frankfurt am Main 2012 21
Stadtentwicklungsinitiative 2030 22
Wohnungsbauförderung 24

Teilräume Frankfurts

Aktive Kernbereiche in Hessen – Frankfurt am Main-Fechenheim 26
Alt-Sachsenhausen 27
Am Martinszehnten 28
An der Sandelmühle 29
Atzelbergplatz 29
Bornheim Ortskern 30
Erinnerungsstätte an der Frankfurter Großmarkthalle 31
Gewerbegebiet nördlich Heizkraftwerk Nordweststadt 31
Gewerbegebiet Berner Straße 32
Gießener Straße – ehemaliges Postgelände 32
Ginnheim 33
Ginnheimer Landstraße/Rosa-Luxemburg-Straße 34
Gräfstraße/Sophienstraße 34
Gravensteiner Platz 35
Henninger Areal 36

Höchst 36
Honsellstraße 38
Kaiserlei-Promenade 38
Katzenpforte 39
Klinikum Höchst 39
Lyoner Viertel 40
Martin-Luther-Platz 40
Nordweststadt 41
Östlich Emil-Sulzbach-Straße 43
Planungswerkstatt Niederrad 44
Riedberg 45
Rödelheim-Mitte 50
Rödelheim Östlicher Ortskern 50
S-Bahnhaltepunkt Ginnheim 51
Stadterneuerung Bahnhofsviertel 51
Stadterneuerung „Engelsruhe“ 53
Stadterneuerung Gallus 55
Südlich Ostbahnhofstraße – ehemalige Feuerwache 1 56
Tanusanlage 8 57
Vorbereitende Untersuchungen Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme zwischen Huthpark, Hauptfriedhof und Günthersburgpark 58
Willy-Brandt-Platz/U-Bahn-Zugangsbauwerk 59
Wohnbebauung östlich Friedhof Höchst 59
Zentrum Alt-Niederursel 60

Projektindex

Anhang

Statistik 2011 94
Erstellte Broschüren 2011 94
Veröffentlichungen 95
Impressum 96



Ehemalige Oberfinanzdirektion an der Adickesallee

EDITORIALS

„Langer Atem“ und „Zeitfenster“

Im Rückblick auf die Stadtplanung in Frankfurt am Main im Jahre 2011 wird beides deutlich: Städtebauliche Projekte großen Umfangs benötigen lange Zeiträume für ihre Entwicklung und Umsetzung und insofern eine anhaltende, kontinuierliche Unterstützung nicht nur der Stadtverwaltung, sondern auch der Bürgerschaft und der politischen Gremien. Und: Für städtebauliche Projekte gibt es „Zeitfenster“, in denen wichtige Entscheidungen möglich sind, deren Verpassen aber zu erheblichen Verzögerungen oder aber wesentlichen Korrekturen der betroffenen Projekte führen kann.

Beide Phänomene sind z.B. bei dem Projekt der Konversion der Universitätsflächen des sogenannten Campus Bockenheim zu beobachten. Ein städtebaulicher Ideenwettbewerb im Jahre 2003 führte zu einem (scheinbar) tragfähigen städtebaulichen Konzept, das mit Rücksicht auf die Grundstücksverkaufsverhandlungen zwischen dem Land Hessen und einem aus ABG Frankfurt Holding und OFB bestehenden Erwerbskonsortium aber nicht aktiv im Bebauungsverfahren umgesetzt wurde. Nachdem im Jahre 2010 (vgl. PLAN.WERK 10) ein öffentlicher Diskurs Änderungen der Planung nahegelegt hatte und ein weitgehender Konsens bezüglich der überarbeiteten städtebaulichen Konzeption zu vermuten war, sollte die öffentliche Auslegung eines Bebauungsplanentwurfs Anfang des Jahres

2011 erfolgen. Dieses Vorgehen konnte sich indes nicht durchsetzen – insbesondere, weil mit dem Ziel der Aufnahme eines „Kulturcampus“ der Anspruch verbunden wurde, die städtebauliche Konzeption grundlegend zu überprüfen und ggf. zu überarbeiten.

Heute – ein Jahr nach der Fertigstellung eines ersten, für die öffentliche Auslegung vorgesehenen Bebauungsplanentwurfs – wird ein zweiter offener Planungsprozess unter intensiver Beteiligung der interessierten Bürgerinnen und Bürger betrieben. Sein Abschluss, die Formulierung planungsrechtlicher Schlussfolgerungen und deren Übersetzung in die Sprache des Baugesetzbuches kann einen Zeitraum bis Ende dieses Jahres in Anspruch nehmen. Gemessen an den ursprünglichen Zeitzielen wird so der Konversionsprozess ca. zwei Jahre mehr erfordern. Ob damit entsprechende Gewinne an städtebaulicher Qualität verbunden sein werden, bleibt abzuwarten.

Im Kontrast dazu steht die dynamische Entwicklung eines anderen Großprojektes – in der Frankfurter Innenstadt. Das Areal der Fa. Degussa zwischen Weißfrauenstraße, Neuer Mainzer Straße, Seckbacher Gasse und Mainufer wurde von der Fa. DIC im Jahre 2005 erworben. Im Jahre 2009 wurde ein Realisierungswettbewerb bezüglich

zweier Hochhäuser durchgeführt. Das Bebauungsverfahren konnte 2010 (vgl. PLAN.WERK 10) abgeschlossen werden. Heute sind Umbau- und Abbruchmaßnahmen in vollem Gange. Wenn die Stadt an der Idee festgehalten hätte, dort das Museum der Weltkulturen partnerschaftlich errichten zu lassen, könnte bald dessen Baubeginn gefeiert werden.

Welche Schlussfolgerungen sind aus solchen Beobachtungen zu ziehen? Auch wenn oder gerade weil Überraschungen und Verwerfungen in der Geschichte städtebaulicher Projekte nie auszuschließen sind, sind mit Einschränkung drei allgemeine Erkenntnisse wichtig:

- An frühzeitiger Information aller von Planung Betroffenen darf nicht gespart werden. Interessierte Bürgerinnen und Bürger sollten frühzeitig eingeladen werden, ihre Kritik und ihre Anregungen vorzutragen und so auf die Planung Einfluss zu nehmen. Planungsentscheidungen von Magistrat und Stadtverordnetenversammlung sollten zügig danach erfolgen, um eine klare Rückmeldung zu geben.
- Eine Partnerschaft zwischen der Stadt und privaten Partnern macht städtebauliche Projekte stabiler, erhöht die Kontinuität gerade in langen Zeiträumen.



- Und: Da Projekte dennoch auch ganz oder teilweise scheitern können, ist es wichtig, eine gewisse „Redundanz“ zu besitzen. Dies gilt insbesondere für die Wohnbaulandentwicklung. Auch im Hinblick darauf habe ich im Sommer 2011 unter der Überschrift „Stadtentwicklungsinitiative 2030“ eine Vielzahl neuer Projektideen zur Diskussion gestellt.

Mit **PLAN.WERK 11** wird der letzte von mir zu verantwortende Tätigkeitsbericht des Stadtplanungsamtes vorgelegt. Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern eine kurzweilige Lektüre – und der Frankfurter Planungspolitik die Fähigkeit, große Projekte des Stadtumbaus nachhaltig „mit langem Atem“ zu betreiben und „Zeitfenster“ für überzeugende Entscheidungen zu nutzen!

Edwin Schwarz
Dezernent für Planen, Bauen, Wohnen und Grundbesitz der Stadt Frankfurt am Main

Frankfurt am Main wächst – und diskutiert

Auch im Jahre 2011 setzte sich die positive Entwicklung der Frankfurter Einwohnerzahl fort. Getragen von Wanderungsgewinnen und gefördert durch Geburtenzahlen, die die Zahlen der gestorbenen FrankfurterInnen deutlich übertreffen, nähert sich die Einwohnerzahl der Aufsehen erregenden Schwelle von 700.000. Stadtplanung trug mit der Entwicklung neuer Wohnquartiere sicherlich zu diesem Phänomen bei, kann aber auf Grund ihrer langwierigen Planungs- und Realisierungsprozesse keine kurzfristig wirkenden neuen Strategien zur Aufnahme zusätzlicher Einwohner oder zur Verlangsamung des Wachstums anbieten.

Prognosen bis zum Jahr 2030 zeigen eine Fortsetzung des Einwohnerwachstums. Damit ist ein Zeitraum angesprochen, innerhalb dessen Stadtplanung Einfluss nehmen kann. Aus Sicht des Planungsdezernats war es immer schon angezeigt, das Wohnbaulandentwicklungsprogramm fortzuschreiben. Unter dem Eindruck des anhaltenden Einwohnerwachstums wurde in jüngerer Zeit eine Vielzahl neuer Ideen für städtebauliche Projekte entwickelt und unter der Überschrift „Stadtentwicklungsinitiative 2030“ im Sommer des vergangenen Jahres zur Diskussion gestellt. Näheres findet sich auch in diesem Tätigkeitsbericht.

Mit dem Tempo baulicher Veränderungen wachsen auch die Beharrungskräfte. Bäume, die Bauvorhaben weichen sollen, werden zunehmend und nachhaltig verteidigt – so vor den Doppeltürmen der Deutschen Bank an der Taunusanlage, so bei einem gemischtgenutzten Vorhaben für Hotel-, Wohn- und Büronutzung zwischen Alter Oper und Hochstraße. In den gründerzeitlich geprägten Wohnquartieren rund um die Innenstadt geraten Sanierungen von Wohngebäuden und Vorhaben des Wohnungsneubaus zunehmend in die Kritik: Damit würde eine Aufwertung des jeweiligen Quartiers und die Verdrängung der alt eingesessenen Bewohner befördert. Sogar die Umnutzung eines leerstehenden Bürogebäudes in der Oberlindau wurde unter diesem Blickwinkel in Frage gestellt. Ein Feinstopfatelier in einem baulichen Gehäuse der 50'er Jahre des letzten Jahrhunderts wird in einem emotional berührenden Presseartikel für sakrosankt erklärt und mit ihm gleich das gesamte bauliche Ensemble des Trierischen Hofes. Und ein Konzept zur Revitalisierung des Atzelbergplatzes und des zugehörigen Versorgungszentrums wird zwar in einer Planungswerkstatt unter Beteiligung von BürgerInnen geboren – anschließend aber von einer großen Zahl von Seckbacher BürgerInnen aus Sorge um einen kleineren Lebensmittelmarkt im alten Ortskern von Seckbach verworfen.

Kontroversen dieser Art müssen mit guten Argumenten geführt werden. Sie sollten immer wieder Anlass für StadtplanerInnen sein, das eigene Tun selbstkritisch zu überprüfen und den Blick auf vorhandene Qualitäten zu schärfen. Der Ruf nach Erhaltung gewohnter Strukturen darf aber nicht darüber hinwegtäuschen,

- dass städtisches Leben immer – negativen wie positiven – Veränderungen unterliegt – und zwar auch dann, wenn die Bautätigkeit minimiert wird,
- dass neue Stadtquartiere und neue Gebäude ebenso wie sanierte und/oder umgenutzte Bestandsgebäude das städtische Leben bereichern können,
- dass die planungsbedingte Wertsteigerung von Baugrundstücken in der Vergangenheit immer wieder ein starker Motor für die Herstellung neuer Grünflächen oder die Pflanzung neuer Bäume war,
- und dass die Erhaltung vorhandener Stadtquartiere gerade durch Neubauten an anderem Ort gefördert werden kann – weil so unter Umständen ein entlastendes „Ventil“ geschaffen wird.



Stadtplanung in einer wachsenden Stadt ist und bleibt ein spannender Prozess. Diskussionen lassen sich nicht auf einen „Architektursommer“ begrenzen, der im Jahre 2011 mit breitem Programm und vielen Akteuren stattfand. **PLAN.WERK 11** will Einblicke in das Planungsgeschehen des letzten Jahres geben, um zu informieren und um Debatten über die zukünftige Entwicklung der Stadt anzuregen.

Dieter von Lüpke
Leiter des Stadtplanungsamtes Frankfurt am Main



*Baustelle der Europäischen Zentralbank
im Januar 2012, gesehen von der Baustelle zum
neuen „Hafenpark“*

EINBLICKE

Zusammen denken

Gentrifizierung – sozialverträgliche Stadtteilentwicklung

Gentrifizierung beschreibt soziokulturelle und immobilienwirtschaftliche Veränderungen durch Investitionen und andere Aufwertungen in preisgünstigen Stadtvierteln. In diese ziehen in der Folge zunehmend einkommensstärkere Eigentümer und Mieter, die die ansässigen Bewohner mit niedrigeren Einkommen verdrängen. Dabei handelt es sich keineswegs nur um ein Frankfurter Problem. Alle prosperierenden Metropolen in Deutschland und weltweit sehen sich vor vergleichbare Probleme gestellt.

In Frankfurt am Main haben seit den 1970er Jahren Gentrifizierungsprozesse stattgefunden und es gibt viele Hinweise, dass derzeit in einigen Quartieren eine zweite Welle läuft. Anhaltender Zuzug von Bewohnern, angespannter Wohnungsmarkt, steigende Mieten und Immobilienpreise sowie Umwandlungen von Miet- in Eigentumswohnungen, vor allem in den begehrten Stadtteilen um die Innenstadt, haben Ängste bei vielen Menschen ausgelöst. Sie fürchten um ihre Wohnung und die vertraute Nachbarschaft. In einigen Stadtteilen haben sich Bürgerinitiativen gebildet, die politischen Fraktionen in den Ortsbeiräten und der Stadtverordnetenversammlung haben sich ihrem Anliegen angenommen und die Medien berichten ausführlich über das Thema. Wie kann es Frankfurt am Main auch in Zukunft gelingen, wirtschaftliche Prosperität, sozialen Zusammenhalt, gesellschaftliche Teilhabe, Generationengerechtigkeit und ökologische Verträglichkeit so zu gestalten, dass eine dauerhafte Entwicklung und urbane Lebensqualität gesichert werden kann?

Das Planungsdezernat der Stadt Frankfurt am Main hat am 17.11.2011 die Fachtagung „Gentrifizierung – sozialverträgliche Stadtteilentwicklung“ durchgeführt. Ziel der Tagung war es, Voraussetzungen, Prozesse und Folgen von Gentrifizierung sowie Strategien und Instrumente zur Steuerung aufzuzeigen. Dabei ging es um die Aufwertungen von Quartieren insbesondere durch Modernisierung und Neubau von Gebäuden und Wohnungen sowie die dadurch verursachte Verdrängung von angestammten Bewohnern und Gewerbetreibenden.¹

Die Tagung hat gezeigt, dass von Bürgerinnen und Bürgern hohe Erwartungen an Kommunen formuliert werden, die Stadtteilentwicklung in attraktiven La-

gen sozialverträglich zu steuern oder zu beeinflussen. Dies stößt häufig auf begrenzte Möglichkeiten. Dennoch ist es – in Abhängigkeit von der Verfügbarkeit rechtlicher Instrumente und von der Höhe des kommunalen Finanzeinsatzes – möglich, mit einem geeigneten Maßnahmenbündel in den betroffenen Stadtquartieren preisdämpfend zu wirken und ein Wohnungsangebot für breite Schichten der Bevölkerung zu sichern.

Neben den negativen Aspekten der Wohnkostensteigerung und der Gefahr von Aufwertungsverdrängung einkommensschwächerer Haushalte aus begehrten Altbaubeständen sind private Investitionen in die bestehende Bausubstanz auch positiv zu bewerten. Sie können als eine Form von „Stadterneuerung ohne öffentliche Förderung“ verstanden werden, die zum Erhalt, zur Modernisierung und zur Anpassung von Wohnungsbeständen an neue Wohnbedürfnisse beiträgt. Auch der Zuzug neuer Bevölkerungsgruppen in die Stadt und in den Stadtteil ist für die Stadtentwicklung in vielfacher Hinsicht ein Gewinn.

Insofern erscheint es weder realistisch noch uneingeschränkt wünschenswert, in einer Großstadt mit hoher wirtschaftlicher Dynamik nach Möglichkeiten eines „Einfrierens“ der Stadtteil- oder Quartiersentwicklung in einem jeweils gewünschten Entwicklungsstadium zu suchen. Vielmehr gilt es, die Potenziale und Interessen aller Bevölkerungsgruppen an der Stadtteilentwicklung in geeigneter Form zu verknüpfen.² Das schließt das berechnete Bedürfnis von Bewohnern, die von Aufwertung, steigenden Mieten oder Umwandlung in Eigentumswohnungen in ihren Nachbarschaften bedroht sind, mit ein. Neben einem geeigneten Maßnahmenbündel zur sozialverträglichen Gestaltung der Bestandsentwicklung ist es erforderlich, für eine im Hinblick auf die Einwohnerentwicklung und Zahl der Haushalte weiter wachsenden Stadt zusätzlichen Wohnraum in bestehenden und neuen Wohngebieten für alle Einkommensgruppen zu schaffen.

Frankfurt als Wohnstandort stärken

Das Stadtplanungsamt hat in den letzten zwei Jahren mit einzelnen Projektideen sowie mit der „Stadtentwicklungsinitiative 2030“ konzeptionelle Beiträge für die langfristige Stadtentwicklung vorgelegt, die auf eine Stärkung der Stadt Frankfurt am Main



als Wohnstandort abzielen (siehe zur Stadtentwicklungsinitiative 2030 die Beiträge auf den Seiten 22).

Angesichts eines mittelfristig absehbaren Engpasses in der Bereitstellung von Bauflächen - insbesondere für die Wohnnutzung - ist es geboten, aktiv für qualitativ hochwertige Verdichtung der gebauten Stadt zu werben und verschärfende Nutzungskonkurrenzen im Stadtgebiet in einem strategischen Planungsprozess auch gesamtstädtisch zu bearbeiten.

Das klare Bekenntnis der Stadt, die zukünftige Bautätigkeit weitgehend auf bereits baulich genutzte Flächen zu konzentrieren, erfordert hierfür u. a. den Aufbau eines nachhaltigen Flächenmanagements, das aktiv die Optimierung und Verdichtung von Stadtquartieren und Gewerbestandorten betreibt sowie Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur mit einer flächensparenden Restrukturierung von Verkehrsflächen verbindet.³

Die bisherigen Überlegungen des Stadtplanungsamtes zur Innenentwicklung richten ihr Hauptaugenmerk auf die Umstrukturierung von minder genutzten gewerblichen Bauflächen und auf Verkehrsflächen. Dieser Ansatz kann durch eine flächendeckende Betrachtung der Möglichkeit und Grenzen der qualifizierten Verdichtung in allen Siedlungsstrukturtypen erweitert werden, um zu einer Abschätzung des gesamten Innenentwicklungspotenzials unter den derzeit gegebenen Rahmenbedingungen zu kommen. Weitere Ansatzpunkte für eine qualifizierte Innenentwicklungsstrategie bieten die aktive Konfliktlösung in Lagen mit kleinteiliger Nutzungsmischung von Wohnen und Gewerbe mit dem Ziel ihrer Erhaltung und eine Neubewertung der räumlich-funktionalen Arbeitsteilung zwischen Stadt und Region.

Das Europaviertel entsteht (Aufnahme Frühjahr 2012)

In der Diskussion um eine angemessene städtebauliche Dichte der jeweiligen Entwicklungsflächen, der geeigneten Bau- und Freiraumtypologien und der Gestaltung der öffentlichen Räume ist auch eine Verständigung auf ein räumlich-gestalterisches Leitbild für das Stadtgebiet hilfreich. Dabei sind Motive und Bilder herauszuarbeiten, die das Siedlungsbild von Frankfurt am Main ausmachen, die Stadtgliederung und Strukturelemente darstellen und daraus Empfehlungen ableiten. Dieser Baustein kann wichtige Beiträge für die Bewahrung und Entwicklung städtebaulicher Identifikationspunkte und -prinzipien sowie zur Sicherung stadtgestalterischer Qualität der Stadt und seiner Stadtteile leisten.

Besonderer Mehrwert kann entstehen, wenn diese städtebaulichen Konzepte mit Überlegungen zur Verbesserung der klimatischen Situation, einer verbesserten Ausstattung von Quartieren mit öffentlichen Freiflächen, deren Zugänglichkeit und Nutzbarkeit, dem energieoptimierten und flächensparenden Bauen sowie mit Konzepten zur Förderung der Nachhaltigkeit verbunden werden.

In einem unausgeglichene Wohnungsmarkt mit erkennbaren Flächenengpässen und starken Nutzungskonkurrenzen liegen wesentliche Gestaltungsmöglichkeiten der Kommune zur sozialen Kohäsion der Stadt darin, neue Baurechte und die Entwicklung neuen Wohnbaulands konsequent an Prinzipien einer sozial gerechten Bodennutzung auszurichten und nennenswerte Anteile neuen Baulands für den geförderten Wohnungsbau zu sichern. Die vielfältige Landschaft städtebaulicher Verträge kann in diese Richtung weiterentwickelt werden.



Titelseite der Broschüre „Im Dialog 9 Gentrifizierung – sozialverträgliche Stadtteilentwicklung, Fachtagung in Frankfurt am Main am 17.11.2011“



Rathaus Bornheim
© PIA Stadt Frankfurt am Main,
Fotograf: Michael Glowalla

Stadtteilperspektive stärker einbeziehen

Innenentwicklung durch qualifizierte Verdichtung des Siedlungsbestandes ist aufwändig. Sie erfordert die Mitwirkungsbereitschaft der Grundstückseigentümer und mindestens die Akzeptanz der Bewohner in der Nachbarschaft. Sie hat umso mehr Aussicht auf Erfolg, je mehr Stadtumbauprojekte substanzial mit einer Verbesserung der Lebensverhältnisse vor Ort verbunden werden können und breite Mitwirkungsangebote in den vorlaufenden Planungsprozessen gemacht werden.

In einer stark ausdifferenzierten Großstadtverwaltung gehen Wechselwirkungen und Zusammenhänge kommunalen Handelns vor Ort nicht selten verloren oder sind nicht direkt erkennbar. Bürgerinnen und Bürger finden oftmals keinen Adressaten für die nach ihrer Ansicht doch offenkundigen Zusammenhänge der städtebaulichen Entwicklung in ihrer Nachbarschaft und ihrem Stadtteil.

Die Nachbarschaft kann als jene komplexe Mischung beschrieben werden, in der die verschiedenen Elemente des Alltagslebens - Wohnen, Arbeiten, Bildung, Einkaufen, Freizeit - im menschlichen Maßstab in räumlicher Nähe organisiert sind. Die Bewohner der Nachbarschaft und des Stadtteils begegnen sich im Alltag. Die typischen Orte der Begegnung werden als bedeutsam für die Lebensqualität empfunden, sind Teil des konkret erlebten gesellschaftlichen Zusammenhangs, der

Stadtteilgeschichte, der gewachsenen örtlichen Identität.

Diese lebensweltlichen Zusammenhänge sind leicht zu zerstören und nur schwer zu entwickeln. Gleichzeitig bildet die Stadtregion dazu den übergreifenden Rahmen, auf dem das großstädtische System organisiert ist: Arbeitsplatzkonzentrationen, besondere Kultur- und Freizeiteinrichtungen, natürliche Lebensgrundlagen, Verkehrsinfrastruktur. Das Alltagsleben findet in einem städtischen Verdichtungsraum wie Frankfurt/Rhein-Main auf beiden Ebenen statt – der Nachbarschaft und dem Stadtteil auf der einen, der Stadtregion auf der anderen Seite.⁴

Die Gewichtung der Anteile ist abhängig von den persönlichen Lebensverhältnissen und vom individuellen Lebensstil. Für eine kleine, aber wachsende Zahl von Menschen mit einer ausgeprägt multilokalen Lebenswirklichkeit greifen die Bezüge auch weit über die Region hinaus. Für einen großen Teil der Bevölkerung gilt jedoch nach wie vor, dass der Alltag insbesondere in der Nachbarschaft und im Stadtteil bestritten und erlebt wird. Und: für viele Einwohner wird der Stadtteil zudem selbst wieder zur Ressource, um ihren Alltag überhaupt bewältigen zu können, beispielsweise durch nachbarschaftliche Hilfe, selbstorganisierte Kinderbetreuung oder dem Ersatz von Erwerbseinkommen durch Selbsthilfe.

Vieles spricht derzeit dafür, die Stadtteilperspektive künftig in der Stadtentwicklungsplanung von Frankfurt am Main wieder auszubauen. Gute Erfahrungen anderenorts, beispielsweise in Heidelberg, Freiburg oder auch internationale Erfahrungen z.B. aus Vancouver machen Mut. Die Beispiele zeigen zudem, dass es sinnvoll ist, Stadtteilentwicklungsplanung nicht ausschließlich auf die Begleitung von einzelnen städtebaulichen Projekten, Maßnahmen oder die Bewältigung aktueller Konflikte zu beziehen.

Zentrale Erfolgsbedingungen einer Stadtteilentwicklungsplanung sind eine langfristig angelegte „Politik des Zuhörens“ durch den Magistrat sowie die Offenheit, auch Planungsalternativen öffentlich vor Ort zu diskutieren. Nicht zuletzt ist entscheidend, dass im Stadtteil ein substantieller Mehrwert aus dem Planungsprozess entsteht.⁵

Peter Kreisl



Am Hauptbahnhof
© PIA Stadt Frankfurt am Main,
Fotograf: Michael Glowalla

1 Die Dokumentation der Fachtagung „Gentrifizierung – sozialverträgliche Stadtteilentwicklung“ ist in der Reihe „Im Dialog“ des Stadtplanungsamtes erschienen und kann Online unter www.stadtplanungsamtfrankfurt.de bestellt werden.

2 Siehe hierzu: Breckner, Ingrid: Gentrifizierung im 21. Jahrhundert. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 17/2010. S. 27-32

3 Zu einem nachhaltigen Flächenmanagement siehe u.a.: Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (2006/ 2007): Perspektive Flächenkreislaufwirtschaft. Kreislaufwirtschaft in der städtischen/stadtregionalen Flächennutzung – Fläche im Kreis. Band 1-3.

4 Aus amerikanischer Perspektive auf Verdichtungsräume: Calthorpe, Peter; Fulton, William: The Regional City. Island Press. Washington, Covelo, London 2001

5 Selle, Klaus (2011): Partizipation. Oder: Beteiligen wir uns zu Tode? Wenn alle das Beste wollen und Bürgerbeteiligung dennoch zum Problem wird. In: PNDonline III/2011. www.planung-neu-denken.de

Nachbarschaftsforum

Kooperation zwischen Frankfurt am Main und seinen Nachbarkommunen

Projektziel: Austausch und Zusammenarbeit zu planerischen Fachfragen zwischen Frankfurt am Main und seinen angrenzenden Städten und Gemeinden

Projektdauer: Fortlaufend

Projektfortschritt: Zwei Veranstaltungen in 2011

Projektleitung: Joachim Eckhard, Ludwig Korte

Auch im Jahr 2011 wurde das seit 2007 bestehende Nachbarschaftsforum durch zwei Veranstaltungen intensiv fortgeführt. Die erste fand am 18.01.2011 im Bad Homburger Kurhaus zum Thema „Umnutzung von Gewerbestandorten“ statt. Die Stadt Frankfurt am Main stellte das derzeitige Überangebot auf dem Büroflächenmarkt mit seinen Potenzialen für Umnutzungen insbesondere zu Wohnraum dar. Als Beispiele wurden die Bürostadt Niederrad und die ehemalige Zentralstelle für Arbeitsvermittlung im Westend näher betrachtet. Die Stadt Bad Homburg schilderte anhand des ehemaligen „Lilly“-Areal die kontroverse Diskussion um die Umnutzung dieses ehemaligen Gewerbestandortes. Die Umnutzung zu Wohnzwecken steht dort Forderungen nach anderen Nutzungsmöglichkeiten und dem Erhalt von Gewerbeflächen gegenüber.



Die von Leerständen betroffene Bürostadt Niederrad

Eine mehr als 15-jährige Planungsgeschichte weist die Umnutzung der ehemaligen Sarotti-Werke auf, die von der Stadt Hattersheim vorgestellt wurde. Die grundsätzlichen Planungsziele konnten aber dauerhaft beibehalten und eine Integration der Entwicklung in die Gesamtstadt erreicht werden.

Die zweite Veranstaltung des Jahres fand am 09.08.2011 beim Regionalverband Frankfurt-RheinMain in Frankfurt zum Thema „Interkommunale Kooperation bei der gewerblichen Entwicklung“ statt. Der Verbandsdirektor des Regionalverbandes führte mit einem Überblick über die verschiedenen Arten von Logistikunternehmen und den Arbeiten an einem Logistikflächenkonzept für die Region in das Thema des Tages ein. Die Stadt Hammersbach erläuterte die gemeinsame Entwicklung eines Gewerbegebietes an der A45 mit den Nachbarkommunen Büdingen und Limeshain. Dabei werden alle Einnahmen und Ausgaben anteilig gemäß des jeweils eingebrachten Flächenanteils aufgeteilt. Schließlich stellte der Geschäftsleiter des Stadtentwicklungsverbandes Ulm/Neu-Ulm seinen Verband als außergewöhnliche Kooperation zur Gewerbeentwicklung zwischen zwei benachbarten Städten in zwei Bundesländern vor. Kernaufgaben des Zweckverbandes sind u.a. eine gemeinsame Bodenvorratspolitik, Wirtschaftsförderung und Standortmarketing. Die Finanzierung erfolgt zu zwei Dritteln nach Einwohnerzahlen und zu einem Drittel nach Flächenanteilen.

Insgesamt wurde das Nachbarschaftsforum mit gleichbleibend guter Resonanz fortgeführt. Für die Zukunft wurden bereits Überlegungen zur weiteren inhaltlichen Entwicklung angestellt.

Bauberatung

Begleitung wesentlicher Bauprojekte – Vollzug der Planung

Projektziel: Betreuung, Beratung und Begleitung von Bauvorhaben, bauplanungsrechtliche Stellungnahmen zu Baugesuchen

Projektdauer: Fortlaufend

Projektfortschritt: Betreuung und Bearbeitung von rund 2.500 Vorhaben

Projektleitung: Innere Stadt: Martin Hunscher
Äußere Stadt: Werner Buch
Entwicklungsmaßnahmen:
Jochen Krehbiehl/Tobias Vogel

Bauaufsicht und Stadtplanungsamt Frankfurt sind gemeinsam für die gestalterische und rechtliche Beratung von Bauvorhaben sowie für die Beurteilung und formelle Bearbeitung im Rahmen von baurechtlichen Genehmigungsverfahren zuständig.

Zunächst gilt hier eine gebündelte Zuständigkeit der Bauaufsicht. In den so genannten „Vorbehaltsgebieten“ des Stadtplanungsamtes, also in Bereichen mit hoher planerischer Aktivität und mit hohem Bau- und Investitionsinteresse, und bei besonders komplexen Fallkonstellationen gilt allerdings die ausschließliche gestalterische Beratung und bauplanungsrechtliche Prüfung durch das Stadtplanungsamt. Diese Vorbehaltsgebiete sind durch formelle Bebauungsplan- oder sonstige Satzungsverfahren nach dem Baugesetzbuch oder der Hessischen Bauordnung sowie durch informelle Planungen (etwa städtebauliche Studien oder Rahmenplanungen) oder aber durch die Anwendung des besonderen Städtebaurechts in Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungsgebieten definiert.

In diesen Bereichen wurden in 2011 mehr als 2.500 Vorhaben beraten, begleitet und rechtlich beurteilt. Damit blieb die Bearbeitungsquote des Stadtplanungsamtes mit leichtem Anstieg auf hohem Niveau. In dieser Zahl dokumentieren sich das Baugeschehen und das ungebrochene Investitionsinteresse am Standort Frankfurt. Diese Zahl spiegelt angesichts rückläufiger Bauantrags- und Baugenehmigungsziffern aber auch die Konzentration des Stadtplanungsamtes auf komplexe beratungs- und bearbeitungsintensive Projekte.

Den inhaltlichen Schwerpunkt bildeten in 2011 die Wohnungsbauvorhaben, zunehmend auch Umwandlungsprojekte vom Büro- zum Wohnhaus.



Hotel- und Geschäftshaus Alte Oper, Perspektive aus der Liesel-Christ-Anlage (Rendering: Braun & Schlockermann und Partner). Neben einem Fünf-Sterne-Hotel sind im Hauptbaukörper am Opernplatz auch Büro- und Geschäftsflächen vorgesehen, das Solitärgebäude an der Hochstraße bietet 26 Wohnungen. Das Bauvorhaben eröffnet die Möglichkeit einer Arrondierung der denkmalgeschützten gründerzeitlichen Bebauung am Opernplatz.

Weiterer Schwerpunkt war die Prüfung von Standorten für neue Kindertagesstätten. Stadtweit entstehen derzeit viele neue Einrichtungen mit dem Ziel, die gesetzlichen Vorgaben für Betreuungsplätze zu erfüllen. Oft werden die Planungen für Kindertagesstätten in Gutachterverfahren mit mehreren Architekturbüros begleitet, um die bestmögliche Lösung für die Einrichtung in Anpassung an den konkreten Standort zu finden – beispielsweise für die Kindertagesstätten im Marbachweg 308a in Eckenheim und an der Homburger Landstraße 387a am Frankfurter Berg.

Den räumlichen Schwerpunkt der Bauberatungstätigkeit und der Begleitung von Bauvorhaben stellen auch in 2011 die Frankfurter Innenstadt innerhalb der Wallanlagen und die ergänzenden gründerzeitlichen Stadterweiterungsquartiere dar. Hier konzentrieren sich mehr als 50 Prozent aller Projekte. Deutlicher Schwerpunkt neben der City waren das Europa- und Messeviertel sowie das Bahnhofsviertel. Signifikant sind hier beratungsintensive Großvorhaben wie etwa das Projekt des Hotels an der Alten Oper, das Holbeinviertel in Sachsenhausen oder die Implementierung von Wohnungsbauvorhaben in der Bürostadt Niederrad.



Neues Wohnquartier Halbeinviertel, Perspektive des neuen Quartiersplatzes © Wilma Wohnen Süd GmbH

Schwerpunkt der Bauberatung im Bereich der äußeren Stadt bildeten die Vorbehaltsgebiete im Norden und Westen der Stadt. Als Beratungsgebiet mit besonderer Bedeutung entwickelte sich das Silogebiet in Unterliederbach, dessen östlicher Teil nach bestehendem Planungsrecht, aber gleichzeitig kompatibel mit dem in Aufstellung befindlichen Bebauungsplan für das erweiterte Silogebiet bebaut werden soll.

Hier können (in Abhängigkeit von den Wohnformen) bis zu 400 neue Wohneinheiten entstehen. Ein besonderer, bei der Bauberatung und Baugenehmigung zu berücksichtigender Aspekt sind die rechtlichen Vorgaben im Zusammenhang mit der

Seveso-II-Richtlinie. Hier stehen abschließende Wertungen der Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs noch aus.

Weitere bedeutende Wohnungsbauvorhaben wurden beraten im Bereich der Niedwiesenstraße in Eschersheim (hier entstehen durch Abbruch der bestehenden Bausubstanz 65 neue Wohneinheiten im Passivhausstandard), im Bereich der Eschborner Landstraße/Lorscher Straße in Rödelheim sowie – abgeleitet aus den Empfehlungen der Studie „Frankfurt für Alle“ – in der Heinrich-Lübke-Siedlung in Praunheim (als Modellquartier zu Nachverdichtung im Bestand).



Mehrfamilienhäuser entstehen in der Niedwiesenstraße © Perspektive und Lageplan: Wohnheim GmbH

Dauerhafter Beratungs- und Genehmigungsschwerpunkt war auch in 2011 die Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Riedberg: beraten wurden 350 Vorhaben, 240 Bauanträge wurden geprüft und 800 entwicklungsrechtliche Genehmigungen nach § 144 Baugesetzbuch erteilt. Genehmigt und in Bau gingen neben Wohngebäuden auch Kindertageseinrichtungen, Schulen und Gebäude für die naturwissenschaftlichen Fakultäten der Goethe-Universität.

EU-Wettbewerb „European Green Capital Award“

Bewerbung für das Jahr 2014

- Projektziel:** Bewerbung der Stadt Frankfurt am Main im Wettbewerb um den „European Green Capital Award“ der EU für das Jahr 2014
- Projektdauer:** 2010 – 2012
- Projektfortschritt:** Abgabe der Bewerbung bei der EU erfolgt
- Projektleitung:** Ludwig Korte (Stadtplanungsamt), Federführung der dezernatsübergreifenden Arbeitsgruppe: Dezernat X, Umwelt

Seit 2010 wird jedes Jahr eine europäische Stadt zur „Grünen Hauptstadt Europas“ ernannt. Ziel dieser Initiative der Europäischen Union ist die Verbesserung der städtischen Lebensumwelt und damit auch der Umwelt insgesamt, denn rund 80 Prozent der Europäerinnen und Europäer leben in Städten. Die Auszeichnung wird einer Stadt zuerkannt, die dauerhaft hohe Umweltstandards unter Beweis gestellt hat und die sich für die Zukunft anspruchsvolle Ziele für die Verbesserung der Umweltbedingungen und eine nachhaltige Entwicklung setzt. Die Bewertung erfolgt auf der Basis von zwölf Umweltindikatoren. Die Auszeichnung soll Städten einen Anreiz bieten, neue Ideen und bewährte Praktiken auszutauschen.

Frankfurt am Main bewirbt sich um den Titel „European Green Capital“ für das Jahr 2014. Die Stadt konzentriert sich dabei auf vier „Themenknoten“, in denen die Stadt anerkannte Stärken, aber eben auch große Herausforderungen zu bewältigen hat. Es sind dies „Wirtschaft und Konsum“, „Nachhaltige Mobilitätskultur“, „Planen und Bauen im verdichteten Stadtraum“ und „Klima und Freiflächen“. Persönlichkeiten aus Frankfurt am Main und der Rhein-Main-Region, aus Wissenschaft, Wirtschaft, Institutionen und Verbänden bringen ihre Vorstellungen einer nachhaltigen Stadtentwicklung in einem Nachhaltigkeitsforum ein. Die Bewerbung ist in einer dezernatsübergreifenden Arbeitsgruppe erarbeitet und im Oktober 2011 in Brüssel eingereicht worden. Die Entscheidung über den Gewinner des Wettbewerbs wird im Juni 2012 fallen.

Fachtagung Gentrifizierung

Sozialverträgliche Stadtteilentwicklung

- Projektziel:** Information über Voraussetzungen und Prozess der Aufwertungsverdrängung (Gentrifizierung) sowie über kommunale Strategien, Instrumente und Erfahrungen zur Reduzierung negativer Auswirkungen
- Projektdauer:** 2011
- Projektfortschritt:** Abgeschlossen
- Projektleitung:** Peter Kreisl

Das Stadtplanungsamt hat am 17. November 2011 eine Fachtagung zum Thema „Gentrifizierung – sozialorientierte Stadtteilentwicklung“ durchgeführt. Ziel der Tagung war es, über Voraussetzungen, Prozesse und Folgen von Gentrifizierung zu informieren sowie Strategien, Instrumente und Erfahrungen deutscher Großstädte im Umgang mit dem Problem der Aufwertungsverdrängung von Bewohnern und Gewerbetreibenden aufzuzeigen.

Nach einführenden Beiträgen zum Thema Gentrifizierung aus wissenschaftlicher Sicht berichteten Mitarbeiter aus den Planungsverwaltungen der Städte Nürnberg, München, Berlin und Hamburg über die dortigen Erfahrungen. Ein Situationsbericht zu Frankfurt am Main und das Statement eines kritischen Beobachters rundeten die Vorträge ab.



Fachtagung Gentrifizierung – sozialverträgliche Stadtteilentwicklung am 17.11.2011 im Kolpinghaus Frankfurt am Main

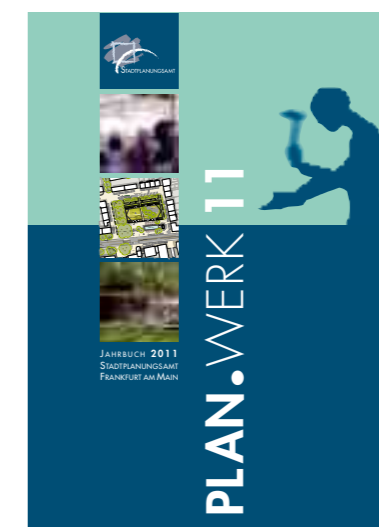
Stadtentwicklungsbericht Frankfurt am Main 2012



Mainufer und Skyline Frankfurt am Main © Tourismus+Congress GmbH Frankfurt am Main, Foto: Holger Ullmann

Um zu verdeutlichen, dass sich Stadtentwicklung nicht auf das Stadtplanungsamt beschränkt, wurden erstmals Textbeiträge von anderen Ämtern oder Institutionen zu ausgewählten Einzelthemen aufgenommen. Ebenso erstmalig wurde ein komplettes Kapitel – Mobilität und Verkehr – außerhalb des Stadtplanungsamtes erarbeitet. Durch die Schaffung eines eigenen Mobilitäts- und Verkehrsdezernats sind Stadtplanung und Verkehrsplanung nunmehr organisatorisch voneinander getrennt.

Der Bericht zur Stadtentwicklung Frankfurt am Main 2012 ist in der Reihe Baustein, Nr. 1/12 veröffentlicht worden.



Titelblatt Baustein 1/12

Projektziel: Neuarbeitung eines Berichtes 2012
Projektdauer: 2008 – 2011
Projektfortschritt: Veröffentlichung liegt vor, abgeschlossen
Projektleitung: Antje Iff

Nach den Berichten zur Stadtentwicklung 1995 und 2003 ist nunmehr eine erneute Gesamtschau über die Stadtentwicklung der letzten Jahre in Frankfurt am Main erfolgt. Der Bericht 2012 gibt im Rückblick eine Übersicht über die Ziele der Stadtentwicklung und über erfolgte Maßnahmen und Projekte zur Erreichung dieser Ziele.

Ausgehend von der Beschreibung der Ausgangslage der Stadt Frankfurt am Main wird die positive Weiterentwicklung als Wohn-, Wirtschafts- und Einkaufsstandort dokumentiert; ebenso die Sicherung und der weitere Ausbau der Qualitäten in den Bereichen Freiraum, Mobilität und Stadtgestalt.

Beispielhaft für ein erfolgreiches Projekt der Stadtentwicklung kann, insbesondere im Hinblick auf die Zielsetzung der Innenentwicklung, das Europaviertel genannt werden. Das Gelände des ehemaligen Hauptgüter- und Rangierbahnhofs bietet in innenstadtnaher Lage Platz für ein neues Wohnquartier, für die bereits erfolgte Erweiterung der Messe sowie für Hotel- und Bürogebäude. Darüber hinaus entstand ein neuer Park, der dem Neubaugebiet wie dem mit Grünflächen unterversorgten Stadtteil Gallus zugute kommt. Neue Vernetzungen von Grün- und Freiflächen konnten angelegt werden. Ein städtebaulich integriertes Einkaufszentrum befindet sich im Bau. Auf die Anbindung des Gebietes mit einer Stadtbahn durch den Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs wurde ebenso Wert gelegt wie auf die Gestaltung des öffentlichen Raumes und qualitätsvolle Architektur.

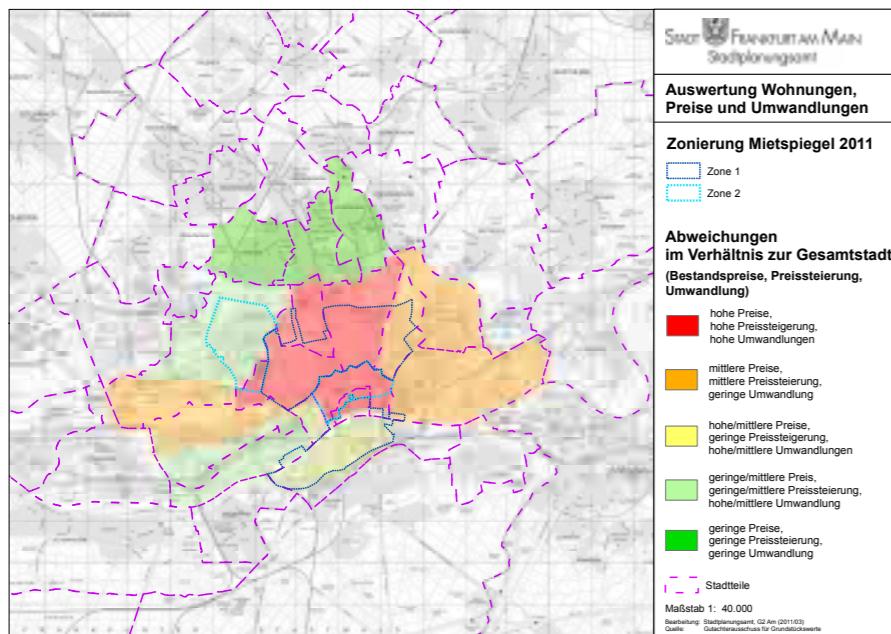
Neben dem Rückblick beschäftigt sich der Bericht aber auch mit zukünftigen Herausforderungen und möglichen Handlungsansätzen dazu. Er stellt u.a. die Handlungsfelder des Leitbildes des Stadtplanungsamtes dar und enthält die Ergebnisse eines Expertenhearings für eine integrierte Stadtentwicklung.

Frankfurter Programm zur Förderung des Umbaus leerstehender Räume für Kreative

Richtlinien für die Vergabe von Bauzuschüssen

Projektziel: Förderung von Instandsetzung und Modernisierung von Leerständen für die Kultur- und Kreativwirtschaft, Gründung und Führung einer Leerstandsagentur
Projektdauer: 2010 – 2015
Projektfortschritt: Fortlaufende Umsetzung
Projektleitung: Ursula Brünner, Katharina Lopuszanska

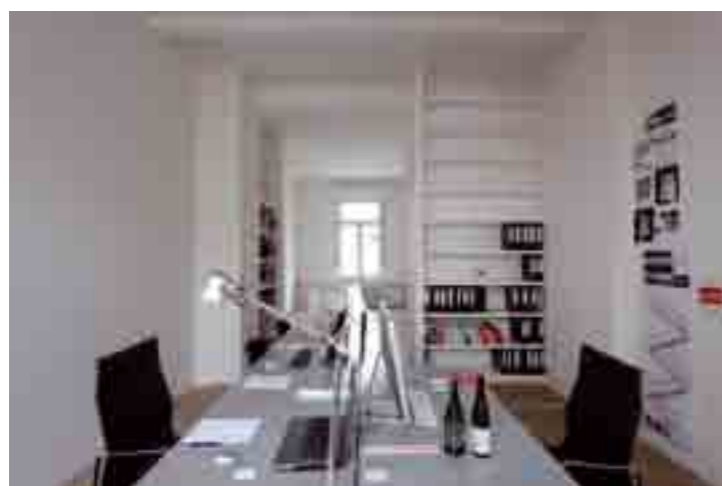
Nach dem Inkrafttreten der Förderrichtlinie für Kreative Ende des Jahres 2010 erfolgte im nächsten Schritt die öffentliche Ausschreibung einer Leerstandsagentur. Deren Hauptaufgabe liegt in der Vernetzung und Vermittlung zwischen Kreativen, Eigentümern, Stadtteilinitiativen und Institutionen. Den Zuschlag hierfür erhielt basis e.V., die die Leerstandsagentur „R A D A R – Kreativräume für Frankfurt“ gründete. Sie nahm 2011 ihre Arbeit erfolgreich auf. Die Leerstandsagentur deckt mit den bisherigen Vermittlungen ein breites Nutzungsspektrum ab, das von Ausstellungsprojekten über befristete Zwischennutzungen bis hin zu dauerhaften Mietverträgen (mit oder ohne Förderung) reicht. Inzwischen konnten über die Agentur ca. 2.000 qm leerstehende Flächen an Kreative vermittelt werden. Verstärkte Nachfrage nach leerstehenden Räumen besteht vor allem in Stadtteilen wie: Bahnhofsviertel, Gutleutviertel, Bornheim, Ostend und Fechenheim, deren zentrale Lage vorwiegend von jungen Kreativen bevorzugt wird. Das Förderprogramm bietet im Falle von längerfristigen Vermietungen (mind. 5 Jahre) an Kreative einen wichtigen Anreiz für Eigentümer, ihre Immobilien – die nicht mehr den Anforderungen des Marktes gewerblicher Immobilien genügen, aber noch keine neue Nutzungsperspektive gefunden haben – im Sinne einer positiven Quartiersentwicklung für kreativ- und kulturwirtschaftliche Nutzungen zur Verfügung zu stellen. Die Förderung eines Umbaus von für Kreative geeigneten Räumlichkeiten wird als Zuschuss gewährt. Je nach Antragsteller (Kreative oder Eigentümer) können förderfähige Gesamtkosten bis zu 150 €/qm für eine max. Fläche von 120 qm berücksichtigt werden. Im Jahre 2011 wurden rund 236 T€ bewilligt bzw. angefragt. Das Förderprogramm hat bisher vielen jungen Selbstständigen der Kreativwirtschaft, eine Existenzgrundlage ermöglicht und die betroffenen Stadtteile durch die Beseitigung der Leerstände städtebaulich aufgewertet.



Auswertung Wohnen, Preise und Umwandlungen. Datengrundlage: Gutachterausschuss für Grundstückswerte. Kartengrundlage: Stadtvermessungsamt Frankfurt a.M.

An der Veranstaltung nahmen rund 150 Personen teil. Eingeladen waren Vertreter der Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung, Vertreter städtischer Ämter und des Städtebaubeirates, Vertreter der Wohnungswirtschaft sowie von Mieterschutzvereinen, Vertreter von wohnungspolitischen Initiativen sowie die interessierte Öffentlichkeit.

Die Beiträge der Fachtagung sind in der Reihe „Im Dialog“ Nr. 9 des Stadtplanungsamtes Anfang 2012 erschienen und können über den Internetauftritt bestellt werden.



Bürobeispiel © Pressel & Müller Architekten

Projektziel: Entwickeln zukünftiger Konzepte, Projekte und Maßnahmen des Stadtplanungsamtes auf der Basis des Leitbildes für die Stadtentwicklung

Projektzeitraum: 2010 – 2012

Projektfortschritt: Sammlung räumlicher Projektideen abgeschlossen, vertiefende Untersuchungen zu konzeptionellen thematischen Ansätzen in Bearbeitung

Projektleitung: Antje Iff, Matthias Drop

Die Stadtentwicklungsinitiative 2030 ist ein mittel- bis langfristig angelegtes Konzept für Frankfurt am Main, um den Herausforderungen des städtischen Wachstums zu begegnen. Bis zum Jahr 2030 soll die Bevölkerung nach Berechnungen des Bürgeramtes, Statistik und Wahlen um etwa weitere 32.000 Personen zunehmen. Gleichzeitig wächst der Anspruch der Bewohner an die Größe der Wohnungen. Diese und andere Trends schlagen sich im Bedarf an zusätzlichem Wohnraum nieder. Das Konzept beinhaltet das Potenzial von etwa 11.000 zusätzlichen Wohneinheiten im Frankfurter Stadtgebiet.

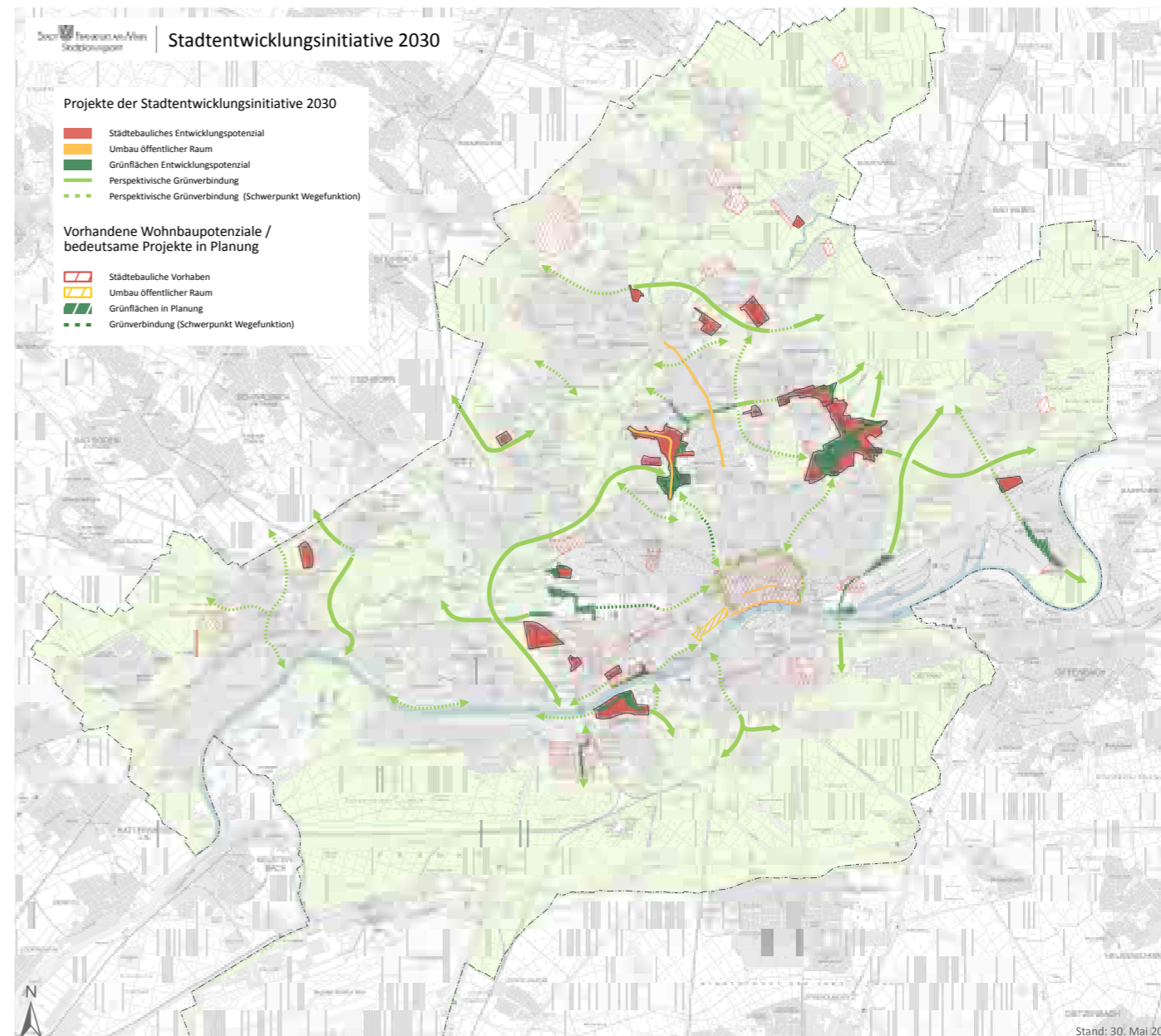
Bisher steht ein Zusammenspiel aus städtebaulichen Entwicklungspotenzialen der Innenentwicklung, dem gezielten Umbau des öffentlichen Raumes sowie der Sicherung und Entwicklung von Grünverbindungen im Vordergrund. Durch neuen Wohnraum im Siedlungszusammenhang werden bestehende Infrastrukturen optimal ausgelastet und die Inanspruchnahme von Freiraum reduziert. Damit einhergehend sollen städtebauliche Fehlentwicklungen korrigiert und die Stadtteile durch neue Qualitäten gestärkt werden. Wegen der Nähe neuer Wohnbauflächen zu bestehenden oder geplanten Haltestellen des Öffentlichen Personennahverkehrs wird dessen Auslastung gesteigert und die Zahl der Einzelfahrten mit dem PKW reduziert.

Im gesamten Stadtgebiet sollen Grün- und Freiflächen mit ihrer ökologischen Funktion und Bedeutung für die Lebensqualität gesichert und vernetzt werden. Daher wird ein besonderes Augenmerk auf den Erhalt und die Entwicklung von Grünflächen gelegt. Die perspektivische Vernetzung der Freiräume durch Grünverbindungen ist nicht nur aus stadtklimatischen und umweltrelevanten Aspekten

sinnvoll. Sie dient darüber hinaus der Bevölkerung als Erholungsraum mit Wegefunktionen für Fußgänger, Radfahrer und andere.

In der Stadtentwicklungsinitiative wurden im Schwerpunkt 16 städtebauliche Projekte mit unterschiedlichen Entwicklungspotenzialen benannt. Vier davon sind bereits ausführlicher in diesem **PLAN.WERK** beschrieben. Bei der Auswahl der Gebiete stand die Umstrukturierung bereits genutzter Flächen im Fokus, um den Flächenverbrauch so gering wie möglich zu halten. Zu nennen ist hier z.B. die ehemals gewerblich genutzte Sandelmühle in Heddenheim (Seite 29). Für das brach gefallene Gelände soll durch die Aufstellung eines Bebauungsplanes die planungsrechtliche Grundlage für ein Wohngebiet geschaffen werden. Ein weiteres Projekt sind die Planungen östlich des Friedhofs Höchst (Seite 59), wo auf Grund der hohen Wohnraumnachfrage im Einzelfall auch Freiraum begründet in Anspruch genommen werden soll. Wegen des geplanten Halts „Dunantring“ der Regionaltangente West wäre das Gebiet durch zwei Haltestellen des Schienenverkehrs optimal an den Öffentlichen Nahverkehr angebunden. Eine städtebauliche und verkehrsplanerische Weiterentwicklung in Ginnheim (Seite 33) birgt das Potenzial, vorhandene Defizite aufzugreifen und über die Lösung der Probleme hinaus diese als Chance für eine positive Entwicklung des Stadtteils zu nutzen. Die Planungsidee beinhaltet mit dem Umbau der sanierungsbedürftigen Rosa-Luxemburg-Straße, der damit einhergehenden Nutzung städtebaulicher Entwicklungspotenziale und der Entwicklung von Grünflächen die wesentlichen Eigenschaften der Stadtentwicklungsinitiative. Selbiges gilt für die Stadträumliche Verflechtung Bornheim/Seckbach, wo zurzeit die vorbereitenden Untersuchungen für eine Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme (Seite 58) laufen.

Der „Dritte Ring“ ist ein Verbund von vier städtebaulichen Projekten der Stadtentwicklungsinitiative und der Entwicklung von Grünflächen. In Ergänzung zum Anlagen- und Alleinring könnte eine nahezu durchgängige Grünverbindung von Bockenheim über Ginnheim, Eckenheim und Preungesheim nach Bornheim und Seckbach ausgebildet werden. So würde eine Balance zwischen Innenentwicklung und neuer Freiraumqualität hergestellt.



Bei der Stadtentwicklungsinitiative werden Planungsoptionen und Ideen, die bis zum Jahr 2030 umgesetzt werden könnten, zusammengeführt. Es handelt sich um eine Diskussionsgrundlage für perspektivische Planungen, jedoch nicht um die konkrete Überplanung vorhandener Nutzungen. Das Zusammenspiel zwischen städtebaulichen Entwicklungspotenzialen, der Entwicklung von Grünflächen und

dem Umbau des öffentlichen Raumes ist maßgeblich davon abhängig, ob die aufgezeigten Projekte im städtischen Konsens umgesetzt werden können. Dabei spielt die Einbeziehung der Frankfurter Bürgerinnen und Bürger eine besonders wichtige Rolle. Sie sollen ihren Lebensraum aktiv mitgestalten können.

Wohnungsbauförderung

In 2011 sind zum Neubau von Sozialmietwohnungen Förderanträge für 161 Wohneinheiten und zum Neubau von Mietwohnungen für Familien- und Seniorenhaushalte mit mittlerem Einkommen Förderanträge für 185 Wohnungen eingereicht worden. Daneben spielt die Bestandsverbesserung eine immer wichtigere Rolle. Hier gibt es eine hohe Resonanz auf das neue Modernisierungsprogramm. Die Anzahl der Beratungen zur energetischen Modernisierung von Wohngebäude, zu Maßnahmen zur Herstellung von Barrierefreiheit, zur Fassadensanierung und Zusammenlegung von Kleinwohnungen sind im Jahresverlauf stark angestiegen.

Aktuell wird mit fünf verschiedenen Förderrichtlinien gearbeitet. Als Neuentwicklung des Förderangebotes befindet sich derzeit ein weiteres Förderprogramm zur Schaffung von Wohnraum für Studierende im Beschlussgang.

NEU! Frankfurter Programm zur Förderung von Wohnraum für Studierende

Projektziel: Entwicklung eines kommunalen Programms zur Vergabe von Wohnungsbaumitteln

Projektdauer: 2011 – 2012

Projektfortschritt: Richtlinienentwurf, Ämterabstimmung und Vorlage an die Stadtverordnetenversammlung

Projektleitung: Susanne Kreinz-Klawitter

Die Bereitstellung von preiswerten Wohnmöglichkeiten für Studierende ist nicht nur angesichts steigender Wohnkosten ein zunehmend dringliches Thema. Die Studiennachfrage steigt. Die Zahl der Erstsemester ist 2011 um 16 Prozent gestiegen. Nach Schätzungen des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst wird sich die Zahl der Studienberechtigten noch bis 2020 deutlich erhöhen. Bereits in früheren Jahren hat sich der Magistrat finanziell, durch Förderzuschüsse und Erbpachtvergabe sowie auch mit der Auslobung von konkurrierenden Wettbewerbsverfahren an der Errichtung von studentischem Wohnraum beteiligt. Nachdem das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst sein Förderprogramm für Wohnheime eingestellt hatte, sank die Zahl der Neuerrichtungen in Frankfurt maßgeblich.

Mit dem vorgelegten Richtlinienentwurf könnten wieder Fördermittel zur Schaffung von neuem Wohnraum für Frankfurter Studierende gewährt werden. Hierfür sind im Haushaltsentwurf 2012 Investitionsmittel in Höhe von 1 Mio. Euro angemeldet. Sowohl Neubaumaßnahmen als auch Maßnahmen im Bestand, die zur Neuschaffung von preiswerten studentischen Wohnplätzen dienen, kommen infrage. Einen Förderantrag soll jeder Eigentümer stellen können, der die langfristige zielgruppengemäße Belegung des Wohnraums sicherstellt. Wie auch in den anderen Förderprogrammen muss der energetische Standard über die geltenden Anforderungen der Energieeinsparverordnung hinausgehen. Für den Passivhausstandard ist eine Zusatzförderung vorgesehen. In Neubauten muss der Wohnraum in Obergeschossen barrierefrei erreichbar sein. Zur Qualitätssicherung sind für größere Projekte konkurrierende Entwurfsverfahren vorausgesetzt. Die Wohnflächenstandards ermöglichen sowohl die Entwicklung von modernen Apartments mit eigenem Sanitärraum und Kochnische als auch Wohngruppenmodelle mit gemeinsamen Bereichen. Das Förderprogramm kann unmittelbar nach Beschluss durch die Stadtverordnetenversammlung umgesetzt werden.

Braumannstraße 2, 2a in Preungesheim Energetische Sanierung eines Wohnhauses mit Ladenflächen

Projektziel: Bestandsmaßnahme nach dem Frankfurter Programm zur energetischen Modernisierung des Wohnungsbestandes, Verbesserung des Wohnumfeldes und Stadtbildpflege

Projektdauer: 2011

Projektfortschritt: Modernisierung abgeschlossen

Projektleitung: Damian Paris

Als eines der ersten Projekte im Modernisierungsprogramm ist im Januar 2011 die Förderung für die energetische Sanierung eines Wohnhauses in Preungesheim beantragt worden. Für das um die Jahrhundertwende erstellte Gebäude mit 3 Wohneinheiten wurde zunächst ein Energiegutachten nach den Vorgaben des BAFA (Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle) erstellt. Dieses wird für eine Förderung vorausgesetzt, um möglichst das gesamte Potential eines Gebäudes hinsichtlich einer energetischen Optimierung auszuschöpfen. Da für das Gesamtobjekt das energetische Niveau für das KfW-Energieeffizienzhaus 115 nicht erreicht



Braumannstraße 2, 2a Umbauphase

werden konnte, wurden verschiedene Einzelmaßnahmen bezuschusst. Dazu gehören neben der Erneuerung der Heizungsanlage die Dämmung des Daches, die Erneuerung von Fenstern sowie eine Fassadendämmung an der seitlichen und der rückwärtigen Fassade. Bei allen Bauteilen wurden die Grenzwerte für den Wärmedurchgangskoeffizienten (U-Wert) der EnEV 2009 um 30 % unterschritten. Zur Umsetzung des energetischen Konzeptes, auf die bei der Förderung besonderer Wert gelegt wird, ist ein Sachverständiger eingesetzt worden. Dieser hat die fachgerechte Ausführung, vor allem im Bezug auf die im Bestand komplexen Anschlusspunkte zwischen den Bauteilen begleitet und kontrolliert. Die Modernisierungsmaßnahmen sind mit 30% der förderfähigen Kosten bezuschusst worden.

Max-Hirsch-Straße 14-24

Bestandserhaltung und Erneuerung eines denkmalgeschützten Wohngebäudes in der westlichen Riederwaldsiedlung

Projektziel: Energetische Sanierung nach dem Frankfurter Programm zur energetischen Modernisierung des Wohnungsbestandes, Verbesserung des Wohnumfeldes und Stadtbildpflege

Projektdauer: 2011

Projektfortschritt: Baumaßnahme in Durchführung

Projektleitung: Susanne Kreinz-Klawitter

Wie gelingt die energetische Modernisierung eines denkmalgeschützten Mietwohngebäudes? Eine der zentralen Vorgaben des Denkmalschutzes ist es, das äußere Erscheinungsbild zu erhalten. Gleichzeitig soll eine höchstmögliche energetische Effizienz erreicht werden. Ein Beispiel hierfür ist die Sanierung der Max-Hirsch-Str. 14-24 in der genossenschaftlichen Riederwaldsiedlung. Es zeigt das mit dem Denkmalschutz abgestimmte Ergebnis einer Außendämmung zum Effizienzhausstandard 115. Das verwendete Material (Resol-Hartschaum-Platten) entfaltet mit sieben Zentimetern Stärke eine wesentlich höhere Dämmwirkung als herkömmliche Stoffe. Der schlanke Aufbau vermei-



Braumannstraße 2, 2a nach der Modernisierung

det die üblichen Probleme mit tiefen Fenstereinschnitten. Da die Originalfassade unter den Platten verschwindet, wurden Holzgesimse, Fensterbänke und Klinker reproduziert. Auf diese Weise konnte der Volks-Bau- und Sparverein auf eine Innendämmung verzichten, was die Wohnfläche der ohnehin sehr kleinen Wohnungen weiter verringert hätte und einen Verbleib der 17 Mietparteien während der Bauarbeiten unmöglich gemacht hätte. Die Maßnahme wurde aus dem städtischen Modernisierungsprogramm mit einem Zuschuss sowie einer Zusatzförderung für die denkmalbedingten Mehrkosten gefördert. Die Finanzierung wurde mit Darlehen der KfW kombiniert. Die Mieter profitieren von geringeren Verbrauchskosten, höherer Wohnqualität und einer unter der örtlichen Vergleichsmiete liegenden Miete. Der Erhalt und die Erneuerung der Siedlung kann auf diesem Wege gesichert werden.



Max-Hirsch-Straße 14-24, Straßenansicht



Max-Hirsch-Straße 14-24, Rückansicht



Aktive Kernbereiche in Hessen – Frankfurt am Main-Fechenheim

Bund-Länder-Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“
Frankfurt-Fechenheim

Projektziel: Sicherung und Attraktivität des Nahversorgungszentrums in Bereich der Straße Alt-Fechenheim, Verbesserung der Grundversorgung und Schaffung neuer Wohnangebote, Aktivierung und Vernetzung von Akteuren und Initiativen, städtebauliche Aufwertung durch Entwicklung der Eingangsbereiche, Aufwertung des Straßenschnittes und Schaffung neuer Treffpunkte im Freiraum

Projektdauer: 2008 – 2015
Projektfortschritt: Kontinuierliche Bearbeitung
Projektleitung: Gilbert Mayr

Mitarbeit in der Lokalen Partnerschaft

Zum 01.04.2011 konnte nach einem EU-weiten Ausschreibungsverfahren ein externes Büro mit den Aufgaben des Kernbereichsmanagements beauftragt werden. Das Kernbereichsmanagement hat in den Räumen Alt-Fechenheim 80 ein Stadtteilbüro eröffnet und ist dort an drei halben Tagen pro Woche für die Bürger direkt ansprechbar. Im Stadtteilbüro hat nun auch die Lokale Partnerschaft einen festen Ort für ihre Sitzungen gefunden. Die Bürger, Vertreter von Institutionen, Vereinen und politischen Parteien, die in der Lokalen Partnerschaft zusammenarbeiten, sind nach wie vor sehr engagiert und beteiligen sich intensiv am Erneuerungsprozess. In den zehn Sitzungen des Jahres 2011 waren die Eingangsbereiche nach Fechenheim und in den Kernbereich ein Schwerpunkt der Lokalen Partnerschaft. Eine Arbeitsgruppe hat sich intensiv mit gestalterischen und funktionalen Problemen beschäftigt und nach Lösungsmöglichkeiten gesucht. Hieraus



Teilnahme des Stadtteilbüros am Fischerfest

haben sich Projekte entwickelt, wie die Versetzung von Altglas- und Altkleidercontainern, die künstlerische Gestaltung von Mauern, die Beleuchtung ortsbildprägender Gebäude oder die Entwicklung eines Slogans als Willkommensgruß. Die Umsetzung dieser Projekte wird vom Kernbereichsmanagement in kontinuierlicher Abstimmung mit dem Stadtplanungsamt vorgenommen.

Förderung der Lokalen Ökonomie

Parallel zur Aufnahme in das Stadterneuerungsprogramm hatte sich die Stadt mit dem Stadtteil Fechenheim um die Aufnahme in das „Operationelle Programm für die Förderung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung in Hessen aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) 2007 bis 2013“ beworben. Auf der Grundlage der Förderrichtlinie, die zur Umsetzung des Programms am 16.12.2010 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen wurde, wurden im Stadtteil einige Informationsveranstaltungen durchgeführt, um die Fördermöglichkeiten bei Betrieben und Existenzgründern bekannt zu machen. Insgesamt wurden so im Jahr 2011 zehn Betriebe mit einer Gesamtsumme von rund 120.000 € EU-Mitteln und kommunalen Mitteln gefördert. Es handelte sich dabei zum einen um bestehende Betriebe, die durch Betriebserweiterung und -modernisierung ihren Standort sichern wollen, um Betriebe die neu nach Fechenheim gezogen sind, und um Existenzgründungen. Darüber hinaus ist es gelungen, insgesamt sechs neue Ausbildungsplätze einzurichten und mit Jugendlichen zu besetzen.

Alle eingegangenen Anträge wurden in insgesamt sieben Sitzungen vom Förderausschuss, dem Vertreter der Wirtschaftsförderung Frankfurt GmbH, der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer, dem Existenzgründerzentrum Kompass GmbH und dem Jobcenter angehört, beraten und entschieden.

Alt-Sachsenhausen

Städtebaulicher Rahmenplan
Frankfurt-Sachsenhausen

Projektziel: Stabilisierung des Quartiers und Stärkung der Wohnnutzung

Projektdauer: 2001 – 2014

Projektfortschritt: Kontinuierliche Bearbeitung

Projektleitung: Sabine Guttman, Dagmar Lehr

Kuhhirtenturm- neue kulturelle Nutzung, Fertigstellung der baulichen Maßnahmen

Nach längerem Leerstand und etwa einem Jahr der Sanierung, Modernisierung und denkmalpflegerischen Erneuerung konnte der Kuhhirtenturm im Februar 2011 seiner neuen Bestimmung übergeben werden.

Mit dem Leerstand im Turm bot sich die einmalige Gelegenheit, den Turm öffentlich zugänglich zu machen und einer kulturellen Nutzung zuzuführen. Das Ziel war, den Turm erlebbar zu machen und durch Öffnung für ein breites Publikum eine weitere Belebung des Viertels zu erreichen. Gleichzeitig sollte hier ein Anziehungspunkt für Alt-Sachsenhausen geschaffen werden.

Der Kuhhirtenturm als Teil der ehemaligen Befestigungsanlage Sachsenhausens wurde mit Mitteln des Förderprogramms Alt-Sachsenhausen saniert und zum Museum für den Komponisten Paul Hindemith umgestaltet, der dort in den 1920er Jahren lebte und arbeitete. Für die neue Nutzung des Kuhhirtenturms – dazu zählt ebenfalls das Torhaus, über dessen Durchfahrt die Paradiesgasse ursprünglich hinunter zum Main führte – sind am Eingang ein neuer Sanitärbereich, im 1. bis 3. Obergeschoss Räume für Ausstellungsflächen und im 4. Obergeschoss mit Turmhaube ein Veranstaltungsraum unter anderem für Kammermusikkonzerte entstanden. Hier finden seit Übernahme des Turms durch die Hindemithgesellschaft regelmäßig Konzerte statt. Entstanden ist ein Anziehungspunkt für Musikfreunde und historisch Interessierte, der seit



der Eröffnung 2011 positive Resonanz findet. In Ergänzung zu dieser Maßnahme steht die Umgestaltung des Platzes vor dem Turm an, die in Abstimmung befindlich ist. Ferner erhält der Turm noch eine neue Illumination.

Paradieshof Alt-Sachsenhausen, „Fliegende Volksbühne Frankfurt“ Nichtoffener einphasiger Realisierungswettbewerb

Am Paradiesplatz, dem zentralen Ort in Alt-Sachsenhausen, soll ein neues modernes Volkstheater mit rund 300 Sitzplätzen entstehen. Das Theater soll den Abschluss einer neuen kulturellen Achse im Quartier bilden, die sich über den Kuhhirtenturm, Paradiesgasse und schließlich zum Paradiesplatz hinzieht. Mit diesem neuartigen, vielfältigen Spektrum an kulturellen Angeboten sollen neue Impulse in Hinblick auf die Identität des Viertels und andere funktionelle Schwerpunkte gesetzt werden.

Für das Vorhaben wurde ein EU-weiter Wettbewerb durchgeführt, der im März 2011 entschieden wurde. Das Raumprogramm umfasst neben dem Theater eine gastronomische Einrichtung im Erdgeschoss und in den Obergeschossen Wohnungen. An das Wettbewerbsverfahren schloss sich ein VOF-Verfahren an.

Aus insgesamt 119 eingegangenen Arbeiten wurden schließlich drei Preise vergeben. Der erste Preis wurde an das Büro Dudler, Berlin, verliehen, der zweite Preis an das Büro Jo.Franzke, Frankfurt und der dritte Preis an die Arge Geier Maas Architekten GmbH, Berlin.

Mit der Realisierung des Entwurfs soll im Frühjahr 2012 begonnen werden. Das Theater im ehemaligen „Paradieshof“ soll zum festen Sitz der „Fliegenden Volksbühne Frankfurt“ unter der Leitung des Schauspielers und Regisseurs Michael Quast werden.

Inzwischen ist der Vertrag mit dem Architekturbüro Dudler kurz vor Abschluss, ein Projektsteuerer eingesetzt und die ersten Ausschreibungen für die Fachplaner vergeben bzw. in Vorbereitung.

Vorgesehen ist, die Bau- und Finanzierungsvorlage zügig zu erarbeiten und den Teilabbruch des Bestandsgebäudes im Herbst dieses Jahres durchzuführen.



Am Martinszehnten

Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme
Frankfurt-Kalbach-Riedberg

Projektziel: Entwicklung eines neuen
Gewerbegebietes
Projektdauer: 1996 - 2011
Projektfortschritt: Abgeschlossen
Projektleitung: Dr. Thomas Berge

Anfang der 1990er Jahre schränkte in innenstadtnahen Gebieten die starke Nachfrage nach Büro- und Wohnbaugrundstücken das Angebot an kostengünstigen Gewerbeflächen erheblich ein. Handwerks-, Produktions-, EDV- und Logistikbetriebe fanden kaum noch geeignete Standorte. Preiswerte Flächen wurden dringend benötigt - insbesondere für ortsansässige Betriebe mit Erweiterungs- oder Verlagerungsbedarf. Unter ihnen befanden sich viele, die nur über eine kürzere Distanz verlagert werden konnten, da sie ihre Umsätze in einem engeren Standortradius tätigen.

Planungsziel war ein Gewerbegebiet mit einem großzügigen Anteil an Grünflächen, ohne großflächigen Einzelhandel oder selbstständige Bürogebäude, aber mit sehr flexiblen Möglichkeiten der Grundstücksaufteilung. Ausgewählt wurde ein knapp 87 ha großes Areal nördlich von Kalbach. Es grenzt im Westen an die Autobahn A 5 und im Norden an die Autobahn A 661. Zeitgleich zu der Realisierung wurde ein neuer, das Gewerbegebiet miterschließender Autobahnanschluss gebaut.

Voruntersuchungsergebnisse bestätigten, dass die Entwicklung neuer kostengünstiger gewerblicher Bauflächen mit dem Instrumentarium der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme möglich ist. Im Oktober 1996 erfolgte der Satzungsbeschluss durch die Stadtverordnetenversammlung, im Mai 1997 trat die Satzung in Kraft. Im August 2000 wurde der Bebauungsplan Nr. 804 „Am Martinszehnten“ rechtsverbindlich.

Ende 2011 wurden die Erschließung und die Vermarktung des Projektgebiets weitestgehend abgeschlossen. Am 10.11.2011 beschloss die Stadtverordnetenversammlung, die Entwicklungssatzung mit Wirkung zum 31.12.2011 aufzuheben. Der Projektüberschuss in Höhe von rund EUR 50 Mio. wird in mehreren Schritten auf die Anspruchsberechtigten (das sind vor allem die Alteigentümer) verteilt.

Die Frankfurter Aufbau AG (FAAG) hat die Maßnahme für die Stadt Frankfurt treuhänderisch durchgeführt. Insgesamt werden hier in der Endausbaustufe über 2.500 Menschen arbeiten und zur Diversifizierung des Frankfurter Arbeitsplatzangebotes beitragen.



Alle Luftbilder © Stadtvermessungsamt Frankfurt a.M.

An der Sandelmühle

Bebauungsplan Nr. 889
Frankfurt-Heddernheim

Projektziel: Schaffung der planungsrechtlichen Grundlage für ein allgemeines Wohngebiet
Projektdauer: 2010 - 2013
Projektfortschritt: Städtebauliche Entwürfe zur Umnutzung der Flächen in eine Wohnbebauung, Vorbereitung Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan
Projektleitung: Tanja Hühner

Nach Aufgabe der gewerblichen Nutzung wird die Gewerbebrache „An der Sandelmühle“ zeitnah zu einem Wohngebiet umgenutzt. Ziel des Konzeptes ist das Angebot unterschiedlicher Wohnformen, um verschiedenen Bevölkerungsgruppen Wohnraum zu bieten.

Im Bereich der Haltestelle „Sandelmühle“ ist Geschosswohnungsbau geplant. Am entstehenden Platz zwischen Haltestelle und Bebauung sind im Erdgeschoss Flächen für Einzelhandel und dem Wohnen dienende Nutzungen vorgesehen, als Ergänzung zum bestehenden Versorgungsangebot im Umfeld. Im rückwärtigen Bereich der Fläche werden Reihenhäuser und Doppelhäuser entstehen sowie eine Kita, die zusätzliche Betreuungsplätze in Heddernheim zur Verfügung stellt.

Am Urselbach wird der bestehende Grünzug durch eine Aufweitung der Bachauweitung fortgeführt. Eine neue Wegeverbindung am Urselbach dient als Übergang zum Landschaftsschutzgebiet und zum bestehenden Rad- und Fußwegenetz an der Nidda.

Visualisierung Städtebaulicher Entwurf
„An der Sandelmühle“



Atzelbergplatz

Umgestaltung
Frankfurt-Seckbach

Projektziel: Funktionale und gestalterische Neuordnung des öffentlichen Raumes unter Einbeziehung möglichst breiter Teile der Bevölkerung
Projektdauer: 2007 - 2015
Projektfortschritt: Abschluss der gestalterischen Vorplanung, magistratsinterne Vorabstimmung, Erörterung mit Vertretern des Ortsbeirates
Projektleitung: Mirko Wento, Mona Selig

Im Rahmen einer Planungsworkshop wurde in intensiver, offener Kooperation mit den Anwohnerinnen und Anwohnern erarbeitet, auf welche Art und Weise der Atzelbergplatz und sein Umfeld städtebaulich aufgewertet werden kann.

Die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer Sitzung am 16. Juni 2011 der Vorlage zur Umgestaltung des Atzelbergplatzes zugestimmt. Der Konzeptidee zur Entwicklung der Fläche zwischen Atzelbergplatz und Wilhelmshöher Straße wurde nur mit Auflagen zugestimmt, die bisher nicht zu verwirklichen waren.

Die Planungen zur Platzumgestaltung wurden in einem weiteren Treffen der Planungsworkshop im November 2011 ergänzt. Die notwendigen Ausschreibungen konnten danach erfolgen.

Es wurde deutlich, dass die Beteiligten eine intensive Einbindung sowohl in der Zeit bis zum erwarteten Baubeginn Ende 2012 und während der Bauzeit wünschen.

Die in den vergangenen Jahren gewachsene Nutzung des Platzes und der angrenzenden Sozialräume soll gefördert werden, um mit Begleitaktionen während der Bauzeit den Platz weiter im Fokus der Öffentlichkeit zu halten.

Bornheim Ortskern

Erhaltungssatzung Nr. 44
Frankfurt-Bornheim

Projektziel: Erstellung einer Satzung nach § 172 BauGB zur Erhaltung der besonderen stadt- bildprägenden Qualitäten des Ortskerns
Projekt- dauer: 2004 – 2012
Projektfortschritt: Satzungsbeschlussvorlage erstellt
Projektleitung: Petra Schaab

Die Analyse der Bau- und Siedlungsstruktur im Ortskern Bornheim verdeutlicht, dass innerhalb des Geltungsbereiches der Erhaltungssatzung zwei unterschiedlich strukturierte, ortsbildprägende und damit typische Bereiche vorhanden sind, an denen sich die historische Entwicklung nachvollziehen lässt.

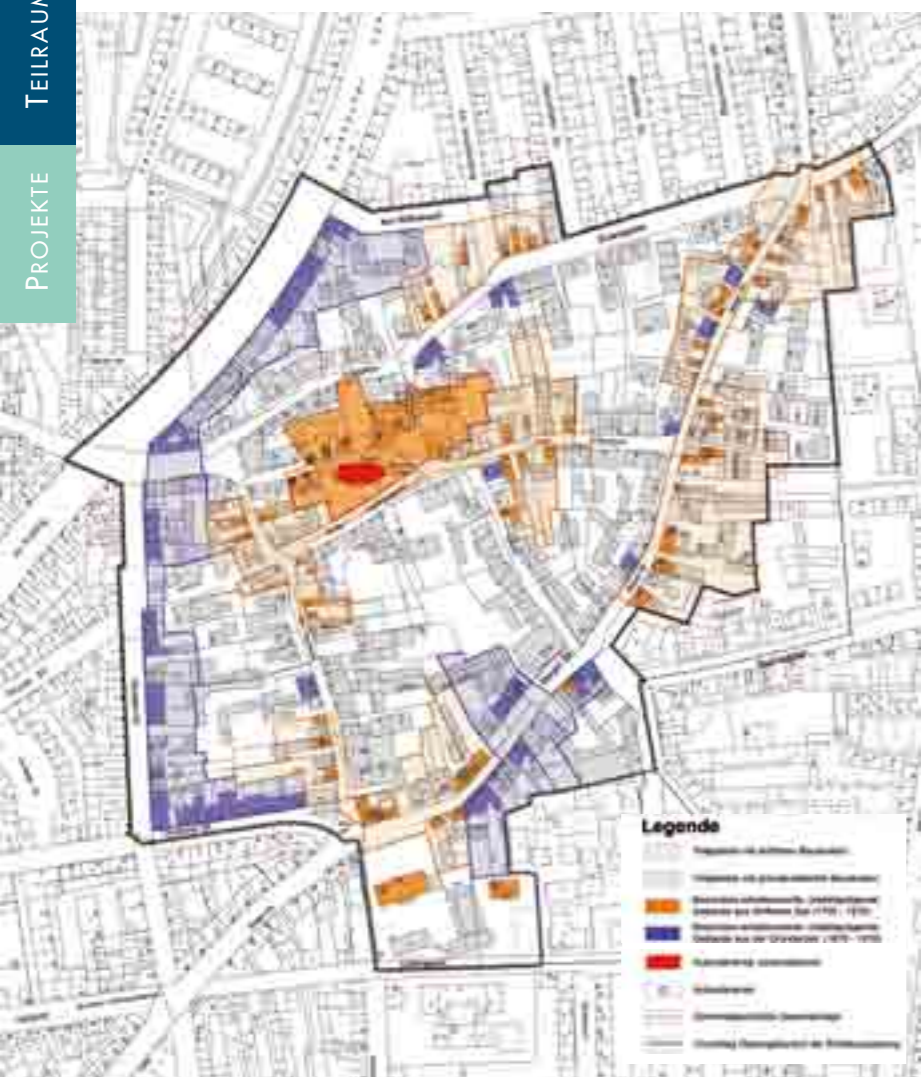
Das vorgefundene Ortsbild trägt wesentlich zur Identität Bornheims bei. Es handelt sich hier um einen der wenigen Stadtbereiche Frankfurts, der sein

historisches Gesicht bis heute bewahren konnte. Gerade diese Bereiche sind in letzter Zeit einem zunehmenden Entwicklungsdruck ausgesetzt. Der Erhaltung der Bebauung Alt-Bornheims kommt daher große Bedeutung zu. Die Fachwerkhäuser aus den ehemals bäuerlichen Strukturen und die seit dem 18. Jahrhundert entstandenen „Eppelwoi“-Gaststätten tragen wesentlich zur Identifikation und zu überregionaler Beliebtheit bei. Ohne planerische Gegensteuerung könnte diese besondere gestalterische Qualität verloren gehen.

Die Erhaltungssatzung hat das Ziel, die Gebäude, die das Ortsbild des alten Kerns von Bornheim prägen, in ihrer historischen Bauweise und Gestaltung zu bewahren.

Die Erhaltungssatzung ist das Ergebnis einer im Auftrag des Magistrats durchgeführten Untersuchung und beschreibt die prägenden, städtebaulich wertvollen Merkmale des Ortsbildes und bietet damit einen Beurteilungsrahmen für die Prüfung von Vorhaben im Geltungsbereich der Satzung.

In der Leitlinie zur Satzung werden die prägenden städtebaulichen Merkmale der erhaltenswerten Gebäude beschrieben. Diese Merkmale bieten einen Beurteilungsrahmen für die planungsrechtliche Genehmigung von Bauvorhaben im Geltungsbereich.



Erinnerungsstätte an der Frankfurter Großmarkthalle

Realisierungswettbewerb
Frankfurt-Innenstadt

Projektziel: Schaffung einer Erinnerungsstätte zur Deportation von jüdischen Bürgerinnen und Bürgern an der Großmarkthalle
Projekt- dauer: 2005 – 2013
Projektfortschritt: Abschluss Überarbeitung und Überführung in die Umsetzungsphase
Projektleitung: Dr. Martin Neitzke

Die Stadt Frankfurt am Main beabsichtigt, in direkter Nachbarschaft zur ehemaligen Großmarkthalle eine Stätte der Erinnerung an die nationalsozialistische Deportation von mehr als 10.000 Juden aus Frankfurt zu schaffen, die von hier in die Konzentrationslager verschleppt wurden. In der Überarbeitungsphase des hierzu durchgeführten Wettbewerbs waren die Entwürfe der drei zweiten Preisträger weiterzuentwickeln:

- bbzl, böhm, benfer, zahiri landschaften städtebau, Berlin,
- KATZKAISER GbR, Köln und Darmstadt
- LOOC/M Architekten, Frankfurt am Main

Am 11.03.2011 entschied der Auslober den Entwurf von KATZKAISER auszuführen. Die Preisträger machen das Erinnern auf mehreren Ebenen sichtbar: Spuren sollen gesichert, Wege und Bezüge markiert und der Ort mit Erinnerungen überlagert werden. Aus Sicht des Auslobers vermag der Entwurf, alle vorhandenen authentischen Orte und Relikte als Symbole für die komplexen Geschehnisse in der Erinnerungsstätte zu thematisieren. Die Planungsarbeiten zur Realisierung des prämierten Entwurfs wurden aufgenommen.



Erinnerungsstätte an der Frankfurter Großmarkthalle
© KATZKAISER GbR

Gewerbegebiet nördlich Heizkraftwerk Nordweststadt

Bebauungsplan NW 103d Nr. 1 Ä
Frankfurt-Heddernheim

Projektziel: Vereinfachte Änderung des Bebauungsplans zum Ausschluss von Einzelhandel
Projekt- dauer: 2010 – 2012
Projektfortschritt: Durchführung der Betroffenenbeteiligung
Projektleitung: Tanja Hühner



Geltungsbereich Bauungsplan NW 103d Nr. 1 Ä
Kartengrundlage Stadtvermessungsamt Frankfurt a. M.

Das Gewerbegebiet ist geprägt durch vielfältige Dienstleistungsbetriebe und Einzelhandelsnutzungen. Aufgrund der Flächenpotenziale ist der Standort geeignet für großflächigen Einzelhandel. Für den Bebauungsplan ist die Baunutzungsverordnung von 1962 anzuwenden, nach der Einzelhandelsbetriebe allgemein zulässig sind. Ein Bauantrag für einen Supermarkt muss nach geltendem Recht genehmigt werden. Diese Nutzung würde jedoch Versorgungszentren im Umfeld, wie z.B. Heddernheim, Niederursel oder den Einkaufsbereich „Mertons“ südlich der Lurgi-Allee, gefährden. Anlass für das Änderungsverfahren zur Steuerung von Einzelhandel war eine Anfrage für die Zulässigkeit eines Supermarktes im Jahr 2010. Die Festsetzung als Gewerbegebiet wird beibehalten, nach dem Verfahren ist jedoch die aktuelle BauNVO (1990) anzuwenden. Ergänzend wurde festgesetzt, dass Einzelhandelsbetriebe nur ausnahmsweise zulässig sind.

Gewerbegebiet Berner Straße

Bebauungsplan Nr. 859

Frankfurt-Nieder-Eschbach und -Bonames

Projektziel: Änderung der Bebauungspläne Nr. 230A, Nr. 250, Nr. 270, Nr. 270 A und Nr. 572 zuzüglich Fläche nach § 34 BauGB zur Einschränkung der Zulässigkeit bestimmter Einzelhandelsgrößen in der Sparte „Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs“

Projektdauer: 2005 – 2012

Projektfortschritt: Öffentliche Auslegung, Vorbereitung vereinfachte Änderung

Projektleitung: Hildegard Mertin, Christof Klawitter

Das Gewerbegebiet an der Berner Straße unterliegt einem stetigen Nutzungswandel. Auf frei werdende Flächen und in leer stehende Gebäude drängen vermehrt umsatzstarke Einzelhandelsbetriebe mit sogenannten zentrenrelevanten Sortimenten, die klassische Gewerbenutzungen vermindern. Neben diesen Verdrängungseffekten schädigen solche Einzelhandelsbetriebe vorhandene Versorgungszentren. Hier ist insbesondere das Zentrum am Ben-Gurion-Ring betroffen, das inmitten eines Wohngebiets liegt und gemäß dem Einzelhandels- und Zentrenkonzept der Stadt Frankfurt gestärkt und entwickelt werden soll. Aus diesen Gründen regelt der Bebauungsplan mit seinen Festsetzungen die Zulässigkeit von Einzelhandelsbetrieben mit zentrenrelevanten Sortimenten. Ein weiteres Ziel der Planung ist die Erhöhung der Durchgrünung des baulich hoch verdichteten Gebiets und einhergehend damit die Verbesserung des Kleinklimas.



Bebauungsplan Nr. 859
Abgrenzung der Geltungsbereiche,
Kartengrundlage:
Stadtvermessungsamt
Frankfurt a. M.

Gießener Straße – ehemaliges Postgelände

Bebauungsplan Nr. 868

Frankfurt-Nordend

Projektziel: Entwicklung eines urbanen und durchgrünten Wohnquartiers mit Grünverbindungen zwischen Friedberger Warte und Hauptbahnhof

Projektdauer: 2008 – 2011

Projektfortschritt: Satzungsbeschlussvorlage, Satzungsbeschluss und Rechtskraft, abgeschlossen

Projektleitung: Beate Rüter



Wohnpark Gießener Straße © Wilma Wohnen Süd GmbH und HOCHTIEF Solutions AG - formart

Der Bebauungsplan Nr. 868, der die Umnutzung der innerstädtischen Fläche des ehemaligen Paketverteilzentrums zwischen Gießener Straße und Friedberger Landstraße zu einem durchgrünten Wohnquartier vorbereitet, wurde nach dem Satzungsbeschluss durch die Stadtverordnetenversammlung am 10.11.2011 am 20.12.2011 rechtskräftig.

Nach Abbruch der großen Pakethalle und Sanierung der Altlasten sind nun 274 Wohneinheiten im Bau, davon 185 Mietwohnungen. In Planung sind noch ein Wohn- und Geschäftshaus an der Friedberger Landstraße und die Kindertagesstätte an der Gießener Straße. Die Detailplanung für den begrünten Fuß- und Radweg, der durch die Investoren hergestellt wird, und die Gestaltung des öffentlichen Raumes befindet sich in Abstimmung. Mittlerweile wurde auch die Straßenbahnlinie 18 an der Friedberger Landstraße fertiggestellt und durch die nahe Haltestelle eine sehr günstige Anbindung an die Innenstadt gesichert.

Ginnheim

Städtebauliche und verkehrsplanerische Weiterentwicklung
Frankfurt-Ginnheim

Projektziel: Stadtentwicklung im Bereich der Rosa-Luxemburg-Straße und angrenzender Siedlungen

Projektdauer: 2010 – 2012

Projektfortschritt: Erstellung und Präsentation der städtebaulichen Studien

Projektleitung: Birgit Rogge

Der Stadtteil Ginnheim wuchs im 20. Jahrhundert stark an. Heute ist er eng verflochten mit Eschersheim und dem Dornbusch und in der städtebaulichen Struktur sehr heterogen.

Die aufgeständerte Rosa-Luxemburg-Straße ist die Hauptverkehrsader und zerschneidet den Stadtteil. Umfangreiche und aufwändige Rampenbauwerke nehmen große Flächen in Anspruch und haben einen hohen Sanierungsbedarf. Unter der Straße sind schlecht nutzbare, dunkle Räume mit wenig Aufenthaltsqualität. Die von der Straße ausgehende Lärmbelastung ist erheblich. Die Flächen des sogenannten „Grünen Y“ sind derzeit zum Teil wenig gestaltet und unzureichend vernetzt; einige Siedlungsbauten haben einen hohen Sanierungsbedarf.

Vor diesem Hintergrund wurden für Teile des Stadtteils im Rahmen der Stadtentwicklungsinitiative 2030 und des Architektursommers Rhein-Main 2011 städtebauliche Studien erstellt. Ziel war es, die Rosa-Luxemburg-Straße durch Umbau und Verlagerung in die „Nullebene“ in den Stadtkörper zu integrieren und Flächenpotentiale für Wohnen, Gewerbe und Freiräume zu schaffen. Parallel dazu wurden der Lückenschluss der Stadtbahntrasse Ginnheim/Bockenheim sowie der Ringschluss der Straßenbahn über die Wilhelm-Epstein-Straße untersucht.

Beispielhaft abgebildet sind zwei Arbeiten, die einen jeweils unterschiedlichen Ansatz zum Umgang mit der Rosa-Luxemburg-Straße verfolgen. Beide Studien haben eine Stadtstraße mit angrenzender Bebauungsmöglichkeit und die Schaffung zusammenhängender Grünflächen vorgesehen. Sie weisen ein hohes Potenzial für die Schaffung von Wohnraum auf. Der Lückenschluss der Stadtbahntrasse wird zumindest in einer Arbeit weitgehend oberirdisch geführt.

Die Studien zeigen sehr gut städtebauliche, verkehrliche und freiraumplanerische Möglichkeiten, die zu einer Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität im Stadtteil führen können. Nach ersten Präsentationen der Studien in der Öffentlichkeit soll gemeinsam mit den Bewohnern vor Ort die Planung weiter vorangebracht werden.



Städtebauliche Studie Ginnheim/Rosa-Luxemburg-Straße, Planer: Albert Speer & Partner, Kartengrundlage Stadtvermessungsamt Frankfurt a. M.



Städtebauliche Studie Ginnheim/Rosa-Luxemburg-Straße, Planer: BS+ städtebau und architektur, Kartengrundlage Stadtvermessungsamt Frankfurt a. M.

Ginnheimer Landstraße/ Rosa-Luxemburg-Straße

Bebauungsplan Nr. 465Ä
Frankfurt-Ginnheim

- Projektziel:** Vereinfachte Änderung des Bebauungsplans zum Ausschluss von Vergnügungsstätten
- Projektdauer:** 2011 – 2012
- Projektfortschritt:** Vorbereitung der Unterlagen für die Betroffenenbeteiligung
- Projektleitung:** Birgit Rogge

Die gewerblichen Einheiten im Bereich Ginnheimer Landstraße 164-174 unterliegen stetigen Veränderungen. Potenziell können in Leerstände Vergnügungsstätten wie Spielhallen und Wettbüros hineindrängen.

Anlass für das Bebauungsplanverfahren war die Umwandlung einer Bierstube in ein Wettbüro. Ziel ist es, die vorhandene Wohnnutzung in ihrem Bestand zu schützen und weiterzuentwickeln und ergänzend die zur Wohnnutzung gehörenden Läden, Dienstleistungseinrichtungen und nicht störenden gewerblichen Nutzungen zu befördern. Für dieses Ziel erweisen sich Vergnügungsstätten in der Regel als schädlich, da neben den Beeinträchtigungen durch Lärm unter anderem das Bodenpreisgefüge verzerrt wird. In der Folge werden wünschenswerte Nutzungen verdrängt.

Mit der vereinfachten Änderung des Bebauungsplans werden Vergnügungsstätten ausgeschlossen; alle weiteren Festsetzungen bleiben erhalten.



Bebauungsplan Nr. 465Ä, Ginnheimer Landstraße/
Rosa-Luxemburg-Straße, Kartengrundlage Stadtvermessungsamt Frankfurt a. M.

Gräfstraße/Sophienstraße

Bebauungsplan Nr. 884
Frankfurt-Bockenheim

- Projektziel:** Entwicklung eines urbanen Wohnquartiers mit Einzelhandel und Gastronomie in den Erdgeschosszonen nördlich des Bockenheimer Depots
- Projektdauer:** 2011 – 2012
- Projektfortschritt:** Qualifizierter Aufstellungsbeschluss, Entwicklung eines Bebauungsplanentwurfs, Beginn der Betroffenenbeteiligung
- Projektleitung:** Christina Stiel, Astrid Romey



Wohnbebauung nördliche Gräfstraße - 2. Preis
© Forster Architekten, Ansicht von Südwesten

Im Rahmen der Standortneuplanung der Goethe-Universität wird das Campusgelände in Bockenheim gänzlich aufgegeben und wird nach dem Umzug neuen städtebaulichen Nutzungen zur Verfügung stehen.

Geplant ist, den ehemaligen Universitätsbereich zu einem vielfältigen Stadtquartier mit einer Mischung von Wohnen, Gewerbe, Einzelhandel und Gastronomie zu entwickeln. Mit der Entscheidung, die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst auf die ehemaligen Universitätsflächen in Bockenheim zu verlagern und dem breiten Wunsch der Frankfurter Kulturszene, weitere Räumlichkeiten mit kulturellen Nutzungen zu bespielen, sind außerdem große Flächenanteile für die Entwicklung eines neuen „Kulturcampus“ vorgesehen.

Den städtebaulichen Maßstab für die Entwicklung bilden die vorhandene Bebauung, die benachbarten Quartiere sowie eine für die innerstädtische Lage angemessene Dichte.

Mit dem Bebauungsplan Nr. 884 soll Planungsrecht für den ersten Teilabschnitt der Bebauung geschaffen werden. In diesem Zuge soll zwischen Sophienstraße, Gräfstraße und dem Bockenheimer Depot eine Wohn- und Einzelhandelsnutzung mit Tiefgarage entstehen, die die Innenentwicklung des Stadtteils Bockenheim stärkt und eine wertvolle Initialzündung für die weitere Entwicklung der ehemaligen Universitätsflächen rund um die Bockenheimer Warte ermöglicht.

Nachdem im Frühjahr 2011 ein qualifizierter Aufstellungsbeschluss für das Areal erwirkt wurde, konnte der Plan im Dezember 2011 zur Beteiligung der betroffenen Öffentlichkeit ausgelegt und die Trägerbeteiligung durchgeführt werden.

Mit dem Erwerb der Flächen durch die ABG Frankfurt Holding GmbH wurde für das Gelände 2010 ein Gutachterverfahren mit eingeladenen Architekturbüros durchgeführt. Das Verfahren diente der Erarbeitung eines architektonischen Vorentwurfs und soll der besonderen Situation des Areals Rechnung tragen. Im Rahmen des Wettbewerbs wurden drei Preisträger ermittelt. Im Ergebnis werden ca. 200 Miet- und Eigentumswohnungen der ABG FRANKFURT HOLDING und der GWH Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH Hessen nach Plänen der Architekten Jens Happ, Stefan Forster und Karl Dudler gebaut.



Bebauungsplanentwurf (Stand: 12/2011 - Beteiligung der betroffenen Öffentlichkeit) Kartengrundlage Stadtvermessungsamt Frankfurt a. M.

Gravensteiner Platz

Frankfurter Bogen
Frankfurt-Preungesheim

- Projektziel:** Betreuung der Platzgestaltung, Konzeption der Endhaltestelle mit Überdachungsalternativen
- Projektdauer:** 2008 – 2011
- Projektfortschritt:** Abgeschlossen
- Projektleitung:** Antonius Schulze Mönking



Gravensteiner Platz, Blick zur Endhaltestelle der neu eröffneten Straßenbahn Linie 18

Im Zentrum des Frankfurter Bogens wurde der Gravensteiner Platz weitgehend fertig gestellt. Schon jetzt ist dieser großzügige öffentliche Raum das Herzstück des neuen Stadtteils. Wie erwartet ist das Dach der Endhaltestelle, das mit Mitteln aus dem Programm „Schöneres Frankfurt“ gefördert wurde, ein angemessener Endpunkt der neu eröffneten Straßenbahnlinie 18. Die neue Straßenbahn erfreut sich bereits hoher Akzeptanz; in weniger als 20 Minuten fährt man vom Gravensteiner Platz in die Frankfurter Innenstadt.

Sobald das Grundstück nordöstlich des Platzes bebaut ist, hat der Frankfurter Bogen ein städtebaulich ansprechendes Ensemble aus städtischem Platz und Gebäuden für Nahversorgung, soziale Infrastruktur (Altenwohnen und Schulen) und Wohnungen.

Henninger Areal

Bebauungsplan Nr. 847
„Rund um den Henninger Turm“
Frankfurt-Sachsenhausen

Projektziel: Entwicklung eines ehemaligen Brauereigeländes zu einem Stadtquartier mit überwiegendem Wohnanteil

Projektzeitraum: 2004 – 2012

Projektfortschritt: Erneute öffentliche Auslegung, Abwägung, Vorbereitung Satzungsbeschlussvorlage

Projektleitung: Ulrich Kriwall, Uwe Wahl

Die zweite öffentliche Auslegung des Bebauungsplanentwurfes war erforderlich, um das zukünftige Nebeneinander des bestehenden Brauereibetriebes Radeberger an der Darmstädter Landstraße und den geplanten Wohnungsbauten auf den Flächen der ehemaligen Henninger Brauerei zu gewährleisten.

Hierzu wurde der Bebauungsplan überarbeitet: die Pufferzone rund um die Radeberger Brauerei wurde verstärkt und unter Moderation der Stadt Frankfurt konnte zusätzlich eine privatrechtliche Einigung erzielt werden, die die bestehenden Arbeitsplätze der vorhandenen Brauerei absichert und den Bau der für Sachsenhausen dringend erforderlichen Wohnungen ermöglicht.

Der Satzungsbeschluss für den Bebauungsplan ist für das Frühjahr 2012 geplant, ebenso wie die Wettbewerbsergebnisse für den Henninger Turm.



Henninger Turm

Höchst

Förderprogramm, Modernisierungsberatung, Planungsbeirat und EU-Projekt MANDIE

Projektziel: Revitalisierung der Innenstadt Höchst als Wohn- und Geschäftsstandort

Projektzeitraum: EU-Projekt Mandie 2008 – 2011, Förderprogramm 2007 – 2016

Projektfortschritt: Förderprogramm/Modernisierungsberatung im Gange, EU-Projekt Mandie abgeschlossen

Projektleitung: Jürgen Bäuerle, Sabine Leithäuser

Auf der Grundlage des Rahmenplans Höchst wurde in 2007 das Förderprogramm Höchst in Höhe von 21 Mio. € beschlossen. Das Programm ist auf 10 Jahre angelegt. Hiervon fließen

- 15 Mio. € in die private Modernisierung von Gebäuden,
- 5 Mio. € in Maßnahmen im öffentlichen Raum sowie in die „Projektsteuerung“

Schwerpunkt der für Höchst beschlossenen Maßnahmen ist das Förderprogramm für private Baumaßnahmen in der Innenstadt Höchst. Neben Kostenzuschüssen von i. d. R. 30% der förderfähigen Kosten ist auch die Beratung der Bauwilligen vor Ort sehr wichtig. Die Beratung erfolgt durch die beauftragte Architektin Frau Lotte Plechatsch im Beratungsbüro Bolongarostraße 135.

Das Förderprogramm wird jährlich stärker angenommen. Bis Ende 2011 wurden die Eigentümer von ca. 180 Liegenschaften beraten. Dies führte bisher zu ca. 100 Bewilligungen mit einer Gesamtbewilligungssumme von ca. 3,1 Mio. € Aus dieser Summe wurden bisher ca. 2,2 Mio € ausgezahlt.

Als besondere Projekte wurden Teilbeträge für

- die touristische Autobahnbeschilderung
- Locatify – Smart Guide durch Höchst
- das MANDIE – Projekt

eingesetzt. Alle diese Projekte sind in 2011 abgeschlossen worden.

Die touristische Autobahnwegweisung wurde mit 10.000 € aus dem Förderprogramm finanziert. Drei kleinere Schilder ohne grafische Abbildung der Altstadt stehen an der B 40, ein großes Schild in der bekannten Grafik in Braun mit der Höchster Silhouette steht an der A 66 aus Richtung Wiesbaden kommend nördlich von Zeilsheim.

Ebenfalls für Besucher von Höchst wurde ein „smart guide“ für Höchst von der isländischen Firma Locatify entwickelt, der die Besucher mit einem Handy und GPS-gestützt durch Höchst geleitet. Der gebürtige Isländer und Neu-Höchster Arthur Bollason führt orts- und geschichtskundig durch die Höchster Altstadt. Das Ergebnis wurde auf der Frankfurter Buchmesse 2011 vorgestellt, auf der Island Ehren-gast war. Bei einem Gespräch zur Modernisierungsberatung wurde die Idee mit dem Höchster Fotografen Götz Diergarten entwickelt und über das Förderprogramm mit 10.500 € finanziert.

Für einen Teilbetrag aus der Position „Projektsteuerung“ hatte der Magistrat Höchst in das EU-Projekt MANDIE eingebracht.

Ziel des MANDIE-Forschungsprojektes war die Stärkung von kleineren Stadtteilen, die durch die wachsende Konkurrenz durch Innenstädte und von Einkaufszentren in der Peripherie unter Druck geraten sind. MANDIE wurde im Oktober 2008 ins Leben gerufen und mit einer Laufzeit von drei Jahren bis November 2011 durchgeführt. Das Projektbudget betrug für Frankfurt Höchst 132.000 € und wurde vom INTERREG IV B-Programm des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert.

Elf Partner aus Deutschland, den Niederlanden, Belgien und Großbritannien nahmen am Projekt teil, darunter die Städte Stuttgart, Frankfurt, Hagen, Oldham, Bury, Antwerpen und Eindhoven. Zu den wissenschaftlichen Partnern gehören die Hochschule für Technik Stuttgart (HFT), die Hochschule für Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg (HVF) und das Institute of Place Management, Manchester Metropolitan University.



Das neu gestaltete Stadtteilbüro Höchst



Internetseite Tour Guide Höchst © Locatify

Die Ergebnisse wurden jeweils zweisprachig in einem „Handbuch für den Quartiersmanager“ (Manual for District Centre Managers), einer Sammlung bester Beispiele aus den Teilnehmerstädten (Survival Kit for Retail in Suburban Districts) und einer „Toolbox“ (Werkzeugkasten) von Maßnahmen, die während der Projektlaufzeit in den verschiedenen Städten erprobt wurden, veröffentlicht. Die Bücher und Broschüren liegen im Quartiersbüro aus.



MANDIE Abschlusskonferenz in Stuttgart © Wirtschaftsförderung Stuttgart

Honsellstraße

Bebauungsplan Nr. 799
Frankfurt-Ostend



Geltungsbereich Bebauungsplan Nr. 799 - Honsellstraße -

Projektziel: Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen für die künftige städtebauliche Entwicklung im Plangebiet

Projektdauer: 2005 – 2011

Projektfortschritt: Bauberatung, Weiterentwicklung des Bauvorhabens Hanauer Landstraße 102-104 (Nördliches Honseldreieck „Mainsquare“), Satzungsbeschlussvorlage, Satzungsbeschluss, Inkrafttreten des Bebauungsplans, abgeschlossen

Projektleitung: Tanja Peter, Dr. Martin Neitzke, Sylvia Krämer, Anne Sievers

Der Bebauungsplan schafft die planungsrechtlichen Grundlagen für die Weiterentwicklung der gewerblich geprägten Gebietsstruktur zu einem städtischen Quartier. Besondere Berücksichtigung findet die Immissionssituation aus gewerblicher Nachbarschaft und Verkehrsbelastung.

Südlich der Hanauer Landstraße plant die Mainsquare GmbH & Co.KG eine gemischt genutzte Bebauung mit einem Hotel, einem Kino, Büros und Einzelhandelseinrichtungen. Ein weiterer Hotelstandort ist auf der Spitze der Südmoles vorgesehen.

Auf Grundlage des Masterplans Verkehr für den Entwicklungsbereich Frankfurter Osten wird die Verkehrserschließung ausgebaut. Der Neubau der Mainbrücke Ost dient einer verbesserten Vernetzung mit den umliegenden südlichen Stadtteilen wie Sachsenhausen und Oberrad. In Verlängerung des Mainuferparks entsteht seit dem Frühjahr 2011 auf dem südlichen Honseldreieck der Hafepark, ein 40.000 qm großer Sport- und Bewegungspark, der den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen ebenso gerecht wird wie denen der Erwachsenen.



Einkaufszentrum Mainsquare mit Blick von Hanauer Landstraße © ATP N+M Offenbach



Mainuferpromenade Hafepark © sinai.Faust.Schroll.Schwarz.Freiraumplanung

Kaiserlei-Promenade

Bebauungsplan Nr. 887
Frankfurt-Oberrad

Projektziel: Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen für ein Gewerbegebiet

Projektdauer: 2011 – 2013

Projektfortschritt: Aufstellungsbeschluss in Vorbereitung, frühzeitige Bürgerbeteiligung durchgeführt

Projektleitung: Ilona Anders, Anne Sievers, Andrés Makovi



Luftbild mit Geltungsbereich, Luftbild: Stadtvermessungsamt Frankfurt a. M.

Das Plangebiet umfasst eine Fläche von ca. 8,6 ha, liegt westlich des Kaiserleikreisels in der Gemarkung Oberrad und grenzt an die Stadt Offenbach. Der direkte Zugang erfolgt über die Kaiserlei-Promenade.

Das Gebiet ist unbebaut, gekennzeichnet durch dichtes Buschwerk und einem Trampelpfad entlang der BAB 661 zur S-Bahnstation „Offenbach-Kaiserlei“. Südlich wird das Gebiet durch den Bahndamm der ICE-Strecke Frankfurt – Fulda von den Oberräder Gemüseanbauflächen abgegrenzt. Gemäß Regionalem Flächennutzungsplan soll hier ein Gewerbegebiet entstehen, das überwiegend die Ansiedlung einer neuen Verkaufszentrale von Mercedes Benz aufnehmen und die fuß- und radläufige Verbindung von Oberrad zur S-Bahnstation sichern soll. Dabei sind die landschaftsplanerischen Ziele zu berücksichtigen.

Die frühzeitige Bürgerbeteiligung erfolgte am 28.10.2011 im Rahmen der Ortsbeiratssitzung des Ortsbeirates 5.

Der Aufstellungsbeschluss durch die Stadtverordnetenversammlung wird Anfang des Jahres 2012 erwartet.

Katzenpforte

Bebauungsplan Nr. 874
Frankfurt-Innenstadt

Projektziel: Sicherung und Weiterentwicklung der vorhandenen Nutzungsmischung unter besonderer Berücksichtigung von Wohnen, planungsrechtliche Vorbereitung eines Wohnhochhausstandorts

Projektdauer: 2010 – 2013

Projektfortschritt: Durchführung der frühzeitigen Bürgerbeteiligung, Beauftragung von Gutachten

Projektleitung: Tanja Peter, Christof Klawitter

Der Bebauungsplan „Katzenpforte“ hat zum Ziel, das Hochhauscluster „Nördliche Innenstadt“ über ein weiteres Wohnhochhaus gemäß Hochhausentwicklungsplan zu stärken und das Plangebiet insgesamt zu einem urbanen, gemischt genutzten Quartier mit kulturellem Anziehungspunkt zu entwickeln.

Besonderes Augenmerk legt der Bebauungsplan auf die Sicherung und Stärkung der Wohnfunktion an Stift-, Brönnler- und Bleichstraße unter Beibehaltung der prägenden typologischen Blockrandstruktur. Angestrebt ist, die nördliche Innenstadt zukünftig stärker für moderne, innerstädtische Wohnformen zu öffnen. Die Blockinnenbereiche sollen zugunsten kleinteiliger Grünstrukturen aufgewertet werden, um auf diese Weise ein angemessenes Wohnumfeld zu schaffen.

Auf den Flächen des ehemaligen Kinos „Turmpalast“ ist das Projekt „Turm Carreé“ - ein Bürogebäude mit Einzelhandel, kultureller Nutzung und Wohnen - in Planung.



Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 874 - Katzenpforte - Luftbild: Stadtvermessungsamt Frankfurt a. M.

Klinikum Höchst

Bebauungsplan Nr. 879
Frankfurt-Höchst

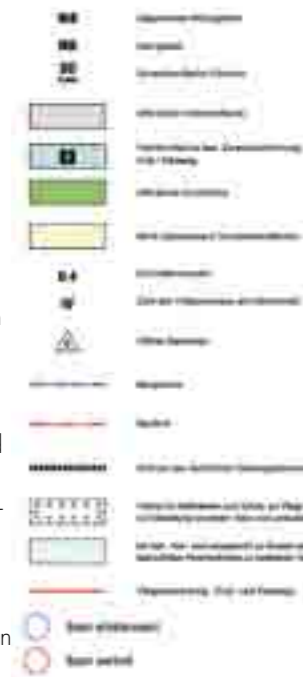
Projektziel: Bebauungsplan für eine Standortverlagerung des Klinikums Höchst und Umstrukturierung der bestehenden Klinikflächen

Projektdauer: 2010 – 2013

Projektfortschritt: Weiterführung des Rahmenkonzepts, Erarbeitung eines Bebauungsplanvorentwurfs, Durchführung der frühzeitigen Bürger- und Behördenbeteiligung, Erstellung eines Verkehrsgutachtens

Projektleitung: Stephanie Wardt

Das Klinikum Höchst plant einen Neubau für das Hochhaus und die Kinderklinik. Südlich einer Erweiterungsfläche für das Klinikum soll ein neues Wohngebiet unter Schonung des Baumbestandes entwickelt werden. Gegenüber dem McNair-Gebäude soll ein Neubau für klinikbezogene Nutzungen und zur Infrastruktur-Versorgung des Gesamtgebiets entstehen. Die Verkehrsuntersuchungen zu den neuen Straßen und den Auswirkungen für das vorhandene Wohnen wurden abgeschlossen und zusammen mit der Planung am 02.03.2011 an einem Informationsabend vorgestellt. Ämter und Behörden wurden erstmalig gehört. Änderungen des Rahmenkonzepts (u. a. nördliche öffentl. Grünfläche, Verlängerung der Zuckschwerdtstraße) wurden in die Planung eingearbeitet und die Offenlage vorbereitet. Für den Wohnungs- und Kerngebietsteil wurde ein gutachterliches Entwurfsverfahren organisiert, dessen Ergebnisse Anfang 2012 erwartet werden.



Rahmenkonzept Stand Juni 2011 Kartengrundlage: Stadtvermessungsamt Frankfurt a. M.

Lyoner Viertel

Bebauungsplan Nr. 872 Lyoner Straße
Frankfurt-Niederrad

Projektziel: Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen für ein gemischt genutztes Quartier (Wohnen, Arbeiten und komplementäre Infrastruktur)

Projektdauer: 2008 – 2014

Projektfortschritt: Aufstellungsbeschluss; frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit; weitere Sondierungsgespräche mit Akteuren im Plangebiet zur Abstimmung der Planungsgrundlagen; Überarbeitung und Konkretisierung des städtebaulichen Rahmenkonzeptes; Vorbereitung der vorgezogenen Behördenbeteiligung und eines beschleunigten Teilbereichs; Bauberatung

Projektleitung: Timo Brühmann, Tanja Peter, Christof Klawitter, András Makovi

Das städtebauliche Rahmenkonzept Lyoner Viertel für das 88,1 ha große Plangebiet aus dem Jahr 2008 wurde überarbeitet und konkretisiert. Zwischenzeitlich gewonnene Erkenntnisse über die Entwicklungsinteressen im Gebiet wurden bei der Optimierung der beabsichtigten Baukörper und Grünverbindungen berücksichtigt.

Um das gegenwärtig sehr hohe Interesse an Wohnungsimmobilen zeitnah zu nutzen wird die vorgezogene Neuordnung eines Teilbereichs im Nord-Osten der Bürostadt vorbereitet. Die Nachbarschaft des unmittelbar angrenzenden Stadtteils Niederrad ermöglicht dabei einen weitgehenden Rückgriff auf vorhandene Infrastruktur. Diese 1. Phase ist geeignet, das gesamte Quartier „Lyoner Viertel“ als Wohnstandort bekannt zu machen und die Ausbildung wohnungsspezifischer Dienstleistungen zu fördern. Dies schafft eine günstige Ausgangssituation für die nachfolgende Entwicklung der weiteren Bereiche der heutigen Bürostadt Niederrad.



Städtebauliches Rahmenkonzept Lyoner Viertel
Kartengrundlage:
Stadtvermessungsamt
Frankfurt a. M.

Martin-Luther-Platz

Platzgestaltung
Frankfurt-Nordend

Projektziel: Gestalterische Aufwertung eines siebenarmigen Verkehrsknotenpunkt zu einem Platz mit Aufenthaltsqualität

Projektdauer: 2007 – 2011

Projektfortschritt: Umsetzung der Maßnahme beendet, abgeschlossen

Projektleitung: Michael Hootz, Claudia Bauer



Eingangsbereich vor dem Portal der Lutherkirche

Der Martin-Luther-Platz um die Lutherkirche im Nordend ist Teil einer Folge von Platzräumen zwischen dem Bereich des Günthersburgparks bis zum Bethmann-Park und geprägt durch vielfältige Verkehrsbeziehungen. Sternförmig treffen sieben Straßen auf den Platz in dem gründerzeitlich geprägten Wohnviertel, das auch von Fußgängern und Fahrradfahrern stark frequentiert wird. Um die Fahr- und Stellplatzflächen von Fußgängerbereichen besser abzugrenzen, wurden schon vor Jahren als Provisorium Markierungen und Absperrungen angebracht.

Das Projekt ist Bestandteil des Ausbauprogrammes „Schöneres Frankfurt“ und des Pilotprojekts „Nahmobilität Frankfurter Nordend“.

Durch die Neugestaltung des Platzes wurde der gesamte Platzbereich sowie die Einmündungen der sternförmig zulaufenden Seitenstraßen optisch und funktional aufgewertet, die Sicherheit der Fußgänger – insbesondere für Schulkinder – erhöht und die barrierefreie Nutzung des gesamten Platzbereiches insbesondere für seh- und mobilitätsbehinderte Menschen sichergestellt.

Die vielfältigen Verkehrsbeziehungen sollen sich zukünftig in gegenseitiger Rücksichtnahme begegnen.



Anti-Skater-Schutz an den Platzbegrenzungen

Folgerichtig wurde der gesamte Bereich als verkehrsberuhigte Fläche definiert. An den Übergangsbereichen der einmündenden Straßen wurde die Fahrbahn auf das Niveau des Platzbereichs angehoben. Die Zufahrtsbereiche wurden verschmälert – zu Gunsten möglichst breiter Gehwegflächen – um den Eintritt in einen besonderen Bereich kenntlich zu machen.

Leitidee des Entwurfs ist es, eine ruhige und ebene Platzfläche mit hoher Aufenthaltsqualität zu schaffen, die sich klar und selbstverständlich ablesen lässt. Da das vorhandene Gelände geneigt ist, lag es nahe, die Fläche durch einfache Kanten und Stufen vom Fahrverkehr abzugrenzen.

Die auf den Platz zulaufenden Raum- und Sichtachsen wurden berücksichtigt. Die Grünbezüge wurden durch Neuanpflanzung von sieben Bäumen verknüpft. Auf der Westseite der Vogelsbergstraße wurden erstmals in Frankfurt Unterfurlglascontainer eingebaut.



Gestaltete Straßenübergänge markieren den Beginn des Platzbereichs

Nordweststadt

Städtebaulicher Wettbewerb
Frankfurt-Niederursel

Projektziel: Städtebaulicher Wettbewerb zur behutsamen Erneuerung der Nordweststadt

Projektdauer: 2009 – 2011

Projektfortschritt: Wettbewerbsverfahren und Online-Umfrage durchgeführt, Vorbereitung weiterer Stufen der Bürgerbeteiligung zur Konkretisierung der Planung, abgeschlossen

Projektleitung: Franziska Klenk



Lage und Umgriff Wettbewerbsgebiet, Luftbild: Stadtvermessungsamt Frankfurt a. M.

Die Nordweststadt ist in den 1960er Jahren als durchgrünte Wohnsiedlung mit fast 8000 Wohnungen realisiert worden. Anhand eines typischen Gebietsausschnitts waren im Wettbewerb städtebauliche Lösungen zur Strukturertüchtigung zu entwickeln: Aufwertung kleiner Zentren, maßvolle Nachverdichtung, Verbesserung der Orientierung, Qualifizierung der öffentlichen und privaten Freiflächen, Neuordnung des ruhenden Verkehrs, Entwicklung einer Siedlungserweiterungsfläche.

Der interdisziplinäre, zweistufige Ideenwettbewerb wurde in allen Phasen von Bürgerinnen und Bürgern der Nordweststadt begleitet, um wichtige Impulse der „Experten vor Ort“ in das Verfahren einfließen zu lassen.

Der Wettbewerb wurde Anfang Dezember 2010 ausgeschrieben. 43 Büros nahmen am Wettbewerb teil, 18 wurden für die vertiefte Bearbeitung der Aufgabe in Phase II ausgesucht. Unter Vorsitz von Prof. Durth vergab das Preisgericht am 20.05.2011 vier Preise und drei Anerkennungen.



1. Preis: ANNABAU, Architektur und Landschaft, Berlin (Ausschnitt)



2. Preis: ARGE jbbug, Köln mit CITYFÖRSTER, Hannover (Ausschnitt)



3. Preis: ARGE Jo.Franzke, Frankfurt a. M. mit Prof. R. Schmidt, Berlin



4. Preis: ARGE rheinflügel severin und Niemann+Steeg, Düsseldorf mit RMP, Bonn

Der 1. Preis ging an das Büro ANNABAU Architektur und Landschaft, Berlin. Sie entwickeln die Idee der Nordweststadt konsequent weiter: durch neue Wegeführungen werden Wohnhöfe privater, die öffentlichen Wege übersichtlicher. Das Grundkonzept, die Gebäude den Straßen sichtbar zur Adressbildung zuzuordnen, wird konsequent umgesetzt. Tiefgaragen werden nur über die Hauptschließungsstraße angebunden. Die Einfahrten sind in neue Wohngebäude integriert.

Tiefgaragen außerhalb der Wohnhöfe sowie die meisten Brücken werden abgebrochen und das Gelände für eine bessere Orientierung neu modelliert. Straßen werden zum oberirdischen Parken umgestaltet. Im öffentlichen Grünzug werden alle Gebüsche entfernt, durchgängige Wege angelegt, Freizeitangebote zentral angeordnet. Das Kleine Zentrum wird mit Ausnahme der Kirchen mit Wohnhäusern neu bebaut, die im Erdgeschoss soziale Einrichtungen und Läden beherbergen. Das Neubaugebiet wird mit Wohnhöfen angelegt und in

einem Grünzug mit Sportflächen an die Nordweststadt angeschlossen. Eine Online-Umfrage vom 09.06. bis 29.07.2011 ergab, dass es den Bürgern um die Stärkung der städtebaulichen Merkmale der Nordweststadt geht: die Wohninseln im Park sind durch ein separates Wegenetz für Radfahrer und Fußgänger mit behindertengerecht umzubauenden - Brücken verknüpft. Wichtig sind der Erhalt und die Aufwertung der kleinen Zentren mit der Mischung aus Wohnen, Versorgen und Treffpunkten. Zustimmung erfuhr die funktionale Trennung der Wege, der Höfe und ihrer Abgrenzung zum öffentlichen Grün. Priorität seitens der Bewohner hat die Lärmschutzverbesserung entlang der Bundesautobahn BAB A5. Eine strukturell angepasste Neubebauung am Ortsrand wird einer Nachverdichtung im Bestand vorgezogen.

Das Wettbewerbsverfahren dient als erster Schritt in der Diskussion zur Weiterentwicklung der Nordweststadt mit den Bürgern im kommenden Jahr.

Östlich Emil-Sulzbach-Straße

Bebauungsplan Nr. 882
Frankfurt-Westend

Projektziel: Städtebauliche Neuordnung eines Baublocks zur Sicherung von Hochhausstandorten

Projektdauer: 2010 – 2011

Projektfortschritt: Betroffenenbeteiligung, Satzungsbeschlussvorlage, Satzungsbeschluss, Inkrafttreten des Bebauungsplans, abgeschlossen

Projektleitung: Ilona Anders, Uwe Wahl

Das Plangebiet liegt zwischen dem ehemaligen Campusgelände Bockenheim und der Messe Frankfurt und umfasst eine Fläche von 4,77 ha. Die überwiegend bebauten Flächen kennzeichnet eine heterogene Baustruktur, die sich aus Wohnhäusern, teilweise denkmalgeschützt, Bürogebäuden und Hochhäusern (Poseidonhaus, Marriott-Hotel etc.) aus den 1970er und 1980er Jahren zusammensetzt.

Anlass und Ziel für die baurechtliche Planung und deren Festsetzungen sind der Aspekt der ressourcenschonenden Entwicklung von bestehenden Flächen und Gebäuden, die Stärkung des Messeclusters sowie die Arrondierung und die planungsrechtliche Absicherung der vorhandenen Wohngebäude und Hochhäuser. Das städtebauliche Konzept orientiert sich daher weitgehend an der vorhandenen Bau- und Nutzungsstruktur, beinhaltet die Stärkung des Blockrandes, die Möglichkeit einer teilweisen Verdichtung und die Erhöhung des Grünflächenanteils. Des Weiteren soll das Wohnen ab dem 3. Obergeschoss in den Kerngebieten grundsätzlich zulässig sein.

Am Standort des Poseidonhauses bestand die Option für ein 140 m hohes Hochhaus, beinhaltete jedoch den gesamten Gebäudeabriss. Entsprechend dem Planungsziel kann nun eine bestandsorien-



Poseidonhaus (vorher), Bestand



Rahmenkonzept

tierte, ressourcenschonende Modernisierung und Erweiterung an der westlichen Seite des Gebäudekomplexes bis zu einer maximalen Höhe von 67 m und an der Hamburger Allee bis zu einer maximalen Höhe von 37 m erfolgen.

Nördlich der Hamburger Allee werden die vorhandenen Hochhäuser planungsrechtlich gesichert. Der Blockrand kann durch eine festgesetzte maximale Höhe von 22 m und einer maximal sechsgeschossigen Bauweise arrondiert werden. Die Innenbereiche sind im Zuge einer Neubebauung zu begrünen und durch Neuanpflanzungen von Bäumen entlang der Straßen zu ergänzen. Das Wohnen in der Emil-Sulzbach-Straße kann durch Aufstockungen ergänzt und gestärkt werden.

Der Bebauungsplan wurde im „beschleunigten Verfahren“ gem. §13(a) Baugesetzbuch (BauGB) am 27.01.2011 aufgestellt. Die frühzeitige Beteiligung erfolgte bereits am 10.01.11. Vom 30.03.2011 bis 09.05.2011 konnten die Behörden und die Öffentlichkeit die Pläne einsehen und ihre Anregungen abgeben. Der Bebauungsplan der Innenentwicklung benötigte ca. 1 Jahr Bearbeitungszeit und trat bereits am 20.12.2011 in Kraft.



Gebäude (nachher) Visualisierung © DEKA Immobilien Investment GmbH

Planungswerkstatt Niederrad

Frankfurt-Niederrad

Projektziel: Stärkung des Stadtteilzentrum Niederrad, Aufwertung von Wegebeziehungen, Verbesserung des Wohnumfeldes

Projektdauer: 2008 – 2012

Projektfortschritt: Abschluss der Planungswerkstatt zu den Themen Wegebeziehungen und Bruchfeldplatz

Projektleitung: Mona Selig, Michèle Aicher, Andrés Makovi

2009 wurden in Niederrad Multiplikatoren eingeladen, um die gewünschte Planungswerkstatt vorzubereiten.

Bereits bei dieser ersten Themensammlung kristallisierten sich Themenschwerpunkte heraus:

- Umgestaltung des Bruchfeldplatzes
- Wohn- und Lebenssituation im Mainfeld
- Wegebeziehungen zwischen Main und Stadtwald.

Mit einer Fragebogenaktion wurden die Veränderungswünsche und Erwartungen der Bewohner zu diesen Themenschwerpunkten erfragt.

Mainfeld

Zum Thema Mainfeld wurden Workshops, hauptsächlich unter Beteiligung der Mieter im Mainfeld, durchgeführt. Bei einer Busfahrt durch Frankfurt wurden verschiedene Beispiele von Sanierung, Rückbau und Veränderungen an Wohnhochhäusern erläutert. Zur möglichen Umstrukturierung des Mainfeldes wurde ein städtebaulicher Ideenwettbewerb durchgeführt. Zu den Ergebnissen gab es ein Online-Forum das weitere Vorgehen ist derzeit offen.

Wegebeziehungen zwischen Main und Stadtwald

Die Themen wurden über die Fragebogenaktion hinaus bei einer Radtour durch den Stadtteil und einer Begehung gesammelt. Eine Erläuterung bzw. Beantwortung dieser Themen fand in der Planungsworkstatt am 18.11.2011 statt.

Darüber hinaus hat sich eine Vielzahl der Vorschläge auf „Gängelchen“ bezogen. Diesen kleinen und größeren Nebenwege wurde eine große Bedeutung eingeräumt.

Aus allen Anregungen wurde ein Meinungsbild erstellt, welche dieser „Gängelchen“ mit Priorität zu behandeln sind. Am 18.11.2011 wurden die Ergebnisse der Planungsworkstatt vorgestellt, diskutiert, bewertet und ergänzt. Die Ergebnisse werden jetzt umgesetzt. Über die Umsetzung wird öffentlich informiert werden.

Bruchfeldplatz

Die Umgestaltung des Bruchfeldplatzes wurde in mehreren Treffen der Planungsworkstatt behandelt. Inzwischen wurde eine Planung erstellt, die sich über die Grünfläche und die angrenzenden Straßen erstreckt und breite Zustimmung fand. Zu einzelnen Punkten gab es Varianten. Die Planung wurde im Ortsbeirat 5 in einer öffentlichen Sitzung vorgestellt.

*Umgestaltung Bruchfeldplatz,
Kokon GmbH, Kartengrundlage:
Stadvermessungsamt Frankfurt a. M.*



Riedberg

Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Frankfurt-Kalbach-Riedberg/-Niederursel

Projektziel: Entwicklung und Realisierung eines neuen Stadtteils im Nordwesten der Stadt; Anwendung des Instrumentariums des besonderen Städtebaurechts gemäß §§ 165 ff Baugesetzbuch

Projektdauer: 1996 – 2017

Projektfortschritt: Weiterentwicklung der städtebaulichen Konzeption, planungsrechtliche Absicherung, Bauberatung, Projektsteuerung

Projektleitung: Jochen Krehbühl (Teamleiter)

Die Entwicklungsgeschwindigkeit im Stadtteil Riedberg ist im Jahr 2011 unverändert hoch geblieben. Insgesamt wurden etwas mehr als 210 planungsrechtliche Stellungnahmen zu eingegangenen Bauanträgen abgegeben und über 770 entwicklungsrechtliche Genehmigungen nach § 144 BauGB erteilt. Derzeit werden gemeinsam mit der Hessen-Agentur die Voraussetzungen für eine kontinuierliche Fortführung der hohen Vermarktungsgeschwindigkeit bis zum Abschluss der Maßnahme geprüft. Dies könnte dazu führen, dass die Maßnahme schon Ende 2015 beendet werden kann.

Die Überplanung des rechtskräftigen Bebauungsplans Nr. 803 – Am Riedberg – durch Teilbebauungspläne wurde fortgesetzt. Während die Bebauungspläne 803 Ä1 und Ä2 schon rechtskräftig waren, wurde der Teilbebauungsplan Nr. 803 Ä3 – Riedberg-Ginsterhöhe – von der Stadtverordnetenversammlung als Satzung beschlossen und ist mit Veröffentlichung im Amtsblatt am 17.10.2011 in Kraft getreten. Die Teilbebauungspläne Nr. 803 Ä4 – Riedberg-Altkönigblick – und Nr. 803 Ä5 – Riedberg-Universität – wurden in der Zeit vom 17.08. bis zum 19.09.2011 öffentlich ausgelegt und zeitgleich damit die Träger- und Behördenbeteiligung durchgeführt. Im folgenden Verfahrensschritt können aus den eingegangenen Anregungen die Abwägungsvorschläge erarbeitet werden.

Der seit langem verhandelte Kulturvertrag zwischen dem Land Hessen und der Stadt Frankfurt am Main wurde überarbeitet und konnte im November 2011 unterzeichnet werden. Damit sind die eigentumsrechtlichen Voraussetzungen für die weitere bauliche Entwicklung der Quartiere Riedberg-Universität und Riedberg-Niederurseler Hang geschaffen worden. Mit der Bebauungsplanänderung Nr. 803 Ä5 – Riedberg-Universität – sollen die pla-

nungsrechtlichen Grundlagen für die Erweiterung des Baufeldes der Universität in südliche Richtung und die Verdichtung der zukünftigen baulichen Entwicklung im Kernbereich folgen.

Ausgehend von der vertraglichen Neuordnung der Universitätsflächen konnte für den Teilbereich Niederurseler Hang mit der Entwicklung eines sich an die geänderten Gegebenheiten angepassten städtebaulichen Konzepts begonnen werden. Dazu wurden in der Zusammenarbeit von Stadtplanungsamt, der Hessen-Agentur, dem Büro Planquadrat und den Ämtern 06 und 36 sowie der FAAG (Frankfurter Aufbau AG) als Straßenplaner grundlegende Fragen abgestimmt. Daraus sind Vorschläge zur Lage der Quartiersstraßen, den Grünflächen, der sozialen Infrastruktur und der Bebauungsformen entstanden. Es ist vorgesehen, diese Ergebnisse der Stadtverordnetenversammlung zur Beschlussfassung vorzulegen. Im Sinne einer langfristigen Qualitätssicherung wurde zudem mit der Entwicklung von Gestaltungsleitlinien und mit der Vorbereitung und Durchführung von Auswahl- und Wettbewerbsverfahren für die verschiedenen Bereiche des Niederurseler Hangs begonnen.

Wie auch in den Vorjahren haben im Jahr 2011 am Riedberg zahlreiche Events und Veranstaltungen stattgefunden, mit denen der neue Stadtteil sich nach außen hin präsentierte. Mit der Immobilienmesse im September, dem mehrtägigen Musikfestival im August und dem Weihnachtsmarkt im Dezember wird der Riedberg zunehmend auch über die Grenzen des Stadtteils hinaus für Besucher interessant. Im Rahmen des Architektursommers 2011 fanden an vier Samstagen Führungen unter variierenden städtebaulichen Themenstellungen statt. Als Bestandteil des kulturellen und sozialen Lebens im Stadtteil sind ebenso die Einweihung der Evangelischen Kirche im Rahmen des ersten Gottesdienstes



Musikfestival Riedberg © HA Hessenagentur



Mitgliederwerbung SC Riedberg © SC Riedberg

im März und die Gründung des ersten Sportvereins SC Riedberg zu nennen. Der Schwerpunkt der baulichen Entwicklung des Stadtteils lag im letzten Jahr in den zentralen Bereichen rund um das Riedbergzentrum und weiter nördlich im Quartier Altkönigblick. Im Quartier Mitte gab es auch einige Projekte, die im Jahr 2010 begonnen und im letzten Jahr fortgeführt oder zum Abschluss gebracht wurden. Dazu gehören das Richtfest für 149 Mietwohnungen des Investors Swiss Life mit dem Architekten Stefan Forster sowie



Visualisierung des Projektes „Bel Air“ © UPG GmbH



Visualisierung des Projektes „Living Affairs“ © Münchner Grund



Fußballjugend Riedberg © SC Riedberg

das Richtfest für 225 im Passivhausstandard geplante Wohnungen der ABG FRANKFURT HOLDING GmbH mit den Architekten Albert Speer und Partnern. Die Wohnungen wurden teilweise im Rahmen des städtischen Programms für familien- und seniorengerechte Wohnungen gefördert. Bei dem benachbarten Projekt der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft Hessen (GWH) konnten nach Fertigstellung dieses Jahr die ersten Wohnungen bezogen werden. Etwa die Hälfte davon wird von der Stadt Frankfurt am Main im Rahmen der „mittelbaren Belegung“ gefördert, so dass durch dieses Projekt an anderer Stelle im Stadtgebiet Kapazitäten für Sozialwohnungen frei werden. Ebenfalls begonnen wurde das ambitionierte Wohnungsbauprojekt „Living Affairs“ der Münchner Grund mit dem Architekturbüro Arctec für 112 Wohnungen, von denen wie auch bei anderen Vorhaben ein Teil verkauft und ein anderer Teil vermietet werden soll. Vis-avis zum Riedberg-Zentrum war Spatenstich für das Projekt „Bel Air“ durch den Entwickler des Riedberg-Zentrums Andreas Lyson. Das Vorhaben ist aus städtebaulicher Sicht vor allem bedeutsam für die Einfassung des Riedbergplatzes von der Westseite. In der zum Platz ausgerichteten Erdgeschosszone soll es eine weitere Zeile für Läden geben, auf den restlichen Flächen werden insgesamt 122 weitere Mietwohnungen entstehen.

Die dem Riedbergzentrum gegenüberliegende Straßenseite der Altenhöferallee wird sukzessive bebaut. Das Projekt „Rhein-Main-Residenz“ der MBN AG wurde Ende des Jahres fertig gestellt. Es ba-



Mehrfamilienhaus der GWH



Mehrfamilienhaus an der Altenhöferallee © GSW GmbH

siert auf Wohnkonzepten für Senioren über 50 und bietet Eigentumswohnungen integriert in einen Komplex mit Gemeinschaftsflächen und Dienstleistungen an. Direkt südlich daran anschließend hat die MBN AG mit dem Bau eines Pflegeheimes mit ca. 133 Plätzen begonnen. Weiter nördlich am Kätcheslachpark hat das Gemeinnützige Siedlungswerk (GSW) am Annette-Kolb-Weg/Am Himmerich ein anspruchsvolles Vorhaben aus 10 Einfamilienhäusern und 4 Reihenhäusern zum Abschluss gebracht.

Im Quartier Altkönigblick nördlich des Kätcheslachparks sind viele Projekte im Jahr 2011 in die Realisierungsphase eingetreten. Das Quartier bekommt eine nördliche bauliche Kante aus Reihenhäusern, die auch eine Funktion als Lärmschutz zu den sich anschließenden Sportanlagen übernimmt. Die westliche Straßenseite der Altenhöferallee hat eine bauliche Einfassung bekommen. Zu nennen sind insbesondere 2 Mehrfamilienhäuser und das Gebäude des Sozialwerk Main-Taunus nach Planungen des Büros Planquadrat. Östlich der Altenhöferallee befinden sich die für Bauherrenprojekte vorgehaltenen Flächen. Die Gründung der Baugenossenschaft Wohngeno ist die Grundlage für ein weiteres interessantes Wohnprojekt für Familien. Gemeinsam mit den Architekten und Stadtplanern bb22/ Wohnbund Frankfurt werden individuell variierende Einfamilienhäuser realisiert. Südlich davon soll ein Bauherrenprojekt aus Alleehäusern entste-



Sozialwerk Main-Taunus



Rhein-Main-Residenz

hen, das vom Büro Leber Architekten koordiniert wird.

Westlich der Altenhöferallee war im November Spatenstich der Unternehmensgruppe Sahle aus Greven für insgesamt 81 Reihenhäuser und 73 Mietwohnungen. Die entstehenden Wohnungen im Mietwohnungsbau werden wie auch bei dem Projekt der AGB im Quartier Mitte durch städtische Mittel gefördert. Eine Besonderheit bei diesem Projekt ist das Angebot von zusätzlichen Dienstleistungen durch die gemeinnützige Gesellschaft für soziale Dienstleistungen Parea.

Die Direktvermarktung von Einfamilienhausgrundstücken durch die Hessen-Agentur ohne Bindung an einen Bauträger mit städtebaulich-gestalterischer Begleitung durch das Stadtplanungsamt hat sich in den Vorjahren bewährt. Dabei wird der Entwurf der Gebäude und Freiflächen von Bauherren und Architekten inklusive aller Festlegungen zur Farb- und Materialwahl gemeinsam mit dem Stadtplanungsamt entwickelt. Mit der Freigabe des Entwurfs



Skizze zum Projekt „Wohnen mit Kindern“ an der Altenhöferallee © Wohnbund/bb22



Visualisierung zum Projekt Alleehäuser Altenhöferallee © Leber Architekten



Wohnungsbauprojekt „So what“ im Quartier Schöne Aussicht

wird die Planung auch Anlage des Grundstückskaufvertrages. Das Verfahren hat sich mittlerweile zur Sicherung einer nachhaltigen städtebaulichen Qualität etabliert. Zwei zusätzliche Gebiete für insgesamt 18 Einfamilienhäuser im Quartier Altkönigblick gingen deshalb im Jahr 2011 zusätzlich in die Vermarktung durch die Hessen-Agentur und werden mittlerweile bebaut.

Auf der Basis dieser Erfahrungen und aus Anlass des 125. Geburtstages von Ernst May soll mit dem Bau eines Hausensembles mit dem Namen „Die Weisse Stadt“ an die Bedeutung und das Wirken Ernst Mays erinnert werden. Dabei sollen auf 30 Grundstücken im Quartier Altkönigblick zweigeschossige Einfamilienhäuser entstehen, die sich hinsichtlich ihrer Formensprache an Wohnungsbauprojekten aus der Zeit von Ernst May orientieren. Eine Besonderheit bei diesem Projekt ist, dass im Vorlauf durch ein Auswahlverfahren 10 Architekturbüros bestimmt wurden, aus denen sich die Bauherren eines aussuchen, das sie dann bis zur Baufertigstellung begleitet. Entstehen soll ein Ensemble aus weißen kubischen Bauten, die hinsichtlich ihrer Farbgebung einheitlich, in ihrer Formensprache minimalistisch und in den Innenräumen individuell werden. Die Umsetzung dieses gestalterischen Leitbilds durch zeitgemäße Grundrisse und Außenanlagengestaltung



Visualisierung Kita Schöne Aussicht © Birk und Heilmeyer Architekten



Einfamilienhaus aus der Siedlung „Am Horn“ in Weimar © Planquadrat

stellt einen hohen Anspruch dar. Für die Sicherung der Qualität sollen die Entwürfe deshalb zur Freigabe durch ein Gestaltungsgremium beurteilt werden, das sich aus Vertretern von Stadtplanungsamt, Bauaufsicht, Hessen-Agentur sowie dem Frankfurter Architekten Prof. D.W. Dreyse zusammensetzen wird.

In den östlich gelegenen Teilbereichen der Entwicklungsmaßnahme werden nach und nach die noch verbleibenden unbebauten Flächen einer Nutzung zugeführt. Die Bien Ries AG hat das in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Architekten von Atelier 5 entstandene Projekt „So what“ im Quartier Schöne Aussicht weitestgehend abgeschlossen. Im März wurde am Südrand des Bonifatiusparks mit dem Bau von mehreren Stadtvillen mit dem Projektnamen „Bo Park Lane“ begonnen. Weiter nördlich feierte im Juni der Bauträger NCC für den Bau von mehreren Stadtvillen Richtfest.

Parallel zur Wohnnutzung wird durch die Hessen-Agentur das Angebot an sozialer Infrastruktur fortlaufend ausgebaut. Der Neubau des Riedberg-Gymnasiums feierte im September Richtfest. Nach dem Spatenstich der Sportanlagen am nördlichen Stadtausgang im März war im Dezember bereits Bauabnahme, so dass der Sportbetrieb auf den



Visualisierung Kita Mitte © Leber Architekten



Visualisierung Kita Altkönigblick © raumZ-Architekten

Flächen wie geplant im Frühjahr 2012 starten kann.

Aus Anlass des stetigen Anstiegs der Anzahl von Kindern zwischen 0 und 6 Jahren im Stadtteil wird im Auftrag der Hessen-Agentur das Angebot an Kitaplätzen fortlaufend ausgebaut. Dazu zählt der Neubau von drei Kindertagesstätten in den Quartieren Mitte, Altkönigblick und Schöne Aussicht für Krippen- und Kindergartenkinder. Ergänzt werden soll das Angebot zum einen durch zusätzliche Plätze in der bestehenden Containeranlage für den Hort im Quartier Universität und zum anderen durch eine weitere Containeranlage im Quartier Altkönigblick. Der Bauantrag für die 2. Grundschule mit Schwimm-, Sporthalle und Kita am Niederurseler Hang wurde im August eingereicht, so dass ein Baubeginn voraussichtlich für das Frühjahr 2012 erwartet werden kann.

Die bauliche Entwicklung der mit der Universität verbundenen Nutzungen schreitet voran. Für ein weiteres Büro- und Laborgebäude an der Altenhöferallee durch die G&P Grundstücksentwicklungs-GmbH wurde der erste Bauabschnitt genehmigt. Das Max-Planck-Institut für Hirnforschung, geplant von Henn Architekten, hat Ende März Richtfest gefeiert. Eine wichtige städtebauliche Bedeutung wegen seiner Lage direkt gegenüber dem Riedbergzentrum wird auch das Studentenwohnheim der Youniq AG an der Altenhöferallee haben, das im Juni Spatenstich hatte. Der Komplex wird 234 Einzelappartements zur Wohnraumversorgung der Studenten der Goethe-Universität beitragen. Direkt auf dem Campusbereich konnte die Universität im Jahr 2011 drei große Bauprojekte zum Abschluss bringen. Ende Juli wurde das Biologicum bezugsfertig, Anfang August konnte das Otto-Stern-Zentrum mit einer Bibliothek inklusive 300 Lese- und Arbeitsplätzen, Hörsälen und einer Cafeteria in Betrieb gehen und zu Beginn des Wintersemesters 2011 wurde der Bau für das Exzellenzcluster Makromolekulare Komplexe vollendet.



Visualisierung Büro- und Laborgebäude an der Altenhöferallee © G & P GmbH



Visualisierung MPI für Hirnforschung © Henn Architekten



Visualisierung Studentenwohnheim an der Altenhöferallee © Youniq AG

Rödelheim-Mitte

Bebauungsplanänderungen
NW24bNr.1Ä, NW24bNr.2Ä und
NW24dNr.1Ä

Frankfurt-Rödelheim

Projektziel: Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für den Abschluss von Vergnügungsstätten durch jeweils erste vereinfachte Änderungen der Bebauungspläne

Projektdauer: 2011 – 2012

Projektfortschritt: Aufstellungsbeschlüsse, Vorbereitung Betroffenbeteiligung

Projektleitung: Michael Kracke

Nach dem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 11.11.2011, § 8960, sollen bestehende Bebauungspläne beim Vorliegen städtebaulicher Gründe – wie z. B. „trading-down-Effekt“ und Verzerrung des Boden- und Mietpreisgefüges – mit dem Ziel geändert werden, die weitere Ansiedlung von Spielhallen zu verhindern. Innerhalb der drei genannten Bebauungspläne befinden sich in den Misch- und Kerngebieten zehnteilweise dokumentierte Vergnügungsstätten. Diese vergleichsweise hohe Anzahl von Vergnügungsstätten sowie zahlreiche Läden mit verminderter Produktqualität, häufigen Nutzerwechsel und zum Teil Gebäude mit schlechter Bausubstanz stehen der Erhaltung und Entwicklung des zentralen Versorgungsbereiches von Rödelheim entgegen. Vergnügungsstätten wie Spielhallen, Wettbüros u.ä. tragen nicht zu einer Aufwertung der Geschäftslagen bei und sollen daher in den Geltungsbereichen der Bebauungspläne nicht mehr zulässig sein.



Rahmenplan: Geltungsbereiche der Bebauungspläne
Kartengrundlage: Stadtvermessungsamt Frankfurt a. M.

Rödelheim Östlicher Ortskern

Bebauungsplan Nr. 886
Frankfurt-Rödelheim

Projektziel: Sicherung und Entwicklung der Bebauungs- und Nutzungsstruktur als Teil eines zentralen Versorgungsbereiches

Projektdauer: 2011 – 2012

Projektfortschritt: Aufstellungsbeschluss, Vorbereitung Offenlagevorlage

Projektleitung: Michael Kracke

Nachdem für die Bebauungspläne NW 24b Nr. 1, NW 24b Nr. 2 und NW 24 d Nr. 1, die den größten Teil des Ortskerns Rödelheim abdecken, Änderungsverfahren mit dem Ziel eingeleitet wurden, dort Vergnügungsstätten auszuschließen (siehe Beitrag „Rödelheim Mitte“), ist es erforderlich, auch für den Bereich östlich dieser Bebauungspläne so zu verfahren. Der B 886 deckt diesen Bereich unmittelbar ab, er setzt Art und Maß der baulichen Nutzung aufgrund der städtebaulichen Gegebenheiten fest. Als weitere Folge sollen Vergnügungsstätten innerhalb des Bebauungsplanes nicht zulässig sein. Alle bestehenden Gebäude und Nutzungen in ihrem Bestand und Entwicklungsmöglichkeiten bleiben unberührt, da die übrigen Nutzungen für Misch- und Kerngebiete weiterhin zulässig sind.



S-Bahnhaltepunkt Ginnheim

Vorplanung
Frankfurt-Ginnheim

Projektziel: Vorplanung zum Neubau eines S-Bahnhaltepunktes an der Rosa-Luxemburg-Str. zur Schaffung einer Umsteigeverbindung zwischen S-Bahn und U-Bahn

Projektdauer: 2005 – 2011

Projektfortschritt: Beschluss der verkehrlichen Vorplanung durch die Stadtverordnetenversammlung, Übertragung der Federführung an bauausführendes Amt, abgeschlossen

Projektleitung: András Makovi

Im Zuge des geplanten viergleisigen Ausbaus der Strecke Frankfurt (West) - Friedberg wurde in Abstimmung mit dem RMV sowie der DB AG die Vorplanung der S-Bahnstation Ginnheim als barrierefreie Verbindung zur Stadtbahnhaltestelle Niddapark erarbeitet. Im Vorfeld wurde geprüft, ob ein direkter Zugang vom S-Bahnsteig zu den Bahnsteigen der Stadtbahn, die Rosa-Luxemburg-Str. querend, zu realisieren wäre. Diese Variante wurde aus Gründen der Verkehrssicherheit und des unverhältnismäßig hohen Aufwandes verworfen.

Zeitgleich mit dem viergleisigen Ausbau soll der S-Bahnsteig über einen 4 m breiten Steg mit Treppen- und Aufzugsanlagen barrierefrei mit der Straße „Am Ginnheimer Wäldchen“ verbunden und die Stadtbahnhaltestelle Niddapark barrierefrei saniert werden. Dem Steg kann später ein barrierefreier Zugang zu den nordöstlich oder südlich gelegenen Gebieten Ginnheims angefügt werden.



Ausschnitt Übersichtslageplan; Kartengrundlage: Stadtvermessungsamt Frankfurt a. M.

Stadterneuerung Bahnhofsviertel

Bund-Länder-Programm „Stadtumbau
Hessen“ und Förderprogramm „Wohnen
und Leben im Bahnhofsviertel“

Frankfurt-Bahnhofsviertel

Projektziel: Stabilisierung und Aufwertung des Viertels als Wohn- und Geschäftstandort und Beseitigung der aktuellen Leerstände sowie Gestaltung des öffentlichen Raumes

Projektdauer: 2004 – 2020

Projektfortschritt: Fortlaufende Verhandlungen mit und Beratung von Eigentümern, Vorbereitung und Bewilligung von Förderanträgen, Umsetzung und Weiterentwicklung des Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes, Durchführung und Steuerung von Einzelprojekten

Projektleitung: Karsten Krüger,
Dagmar Reinheimer

Die Stadt Frankfurt führt seit sieben Jahren ein Stadtneuerungsverfahren durch, um das Wohnen im Bahnhofsviertel zu stärken und Leerstand abzubauen. Hierzu dient neben den Maßnahmen des Bund-Länder-Programms Stadtumbau hessen auch ein kommunales Förderprogramm.

Weserstr. 14

Die Liegenschaft verfügt über ein Vorder- und ein Hinterhaus. Mit dem Erwerb der Liegenschaft durch die Immobilien Gruppe GOC GmbH und mit Unterstützung der städtischen Wohnraumförderung Bahnhofsviertel konnte das unter Denkmalschutz stehende Vorderhaus nach langem Leerstand und drohendem



Weserstraße 14, Visualisierung
Hinterhaus © Immobilien Gruppe
GOC GmbH

Verfall wieder einer Wohnnutzung zugeführt werden. Hier wurden insgesamt 9 Wohneinheiten hergerichtet, die bereits bezogen wurden. Die Fassade wurde denkmalgerecht saniert. Außerdem wird im Erdgeschoss wieder eine gewerbliche Nutzung aufgenommen, für die die Schaufensterfront in enger Abstimmung mit dem Denkmalamt gestaltet wird.

Das Hinterhaus stellt durch seinen jahrelangen Leerstand einen dringend zu beseitigenden städtebaulichen Missstand dar. Hier werden 2012 ebenfalls mit Förderung aus dem städtischen Förderprogramm Bahnhofsviertel fünf weitere Wohneinheiten mit ins-



Blick in eine modernisierte Wohnung in der Münchner Straße 11

gesamt ca. 400 m² Wohnfläche entwickelt.
Münchner Str. 11

Die Münchner Str. 11 stellt ein erwähnenswertes Beispiel von Modernisierung und Schaffung neuen Wohnraums durch Ausbau des Dachgeschosses dar.

Das Gebäude aus der Gründerzeit wurde im Rahmen des städtischen Förderprogramms Bahnhofsviertel von den Eigentümern im bewohnten Zustand

in der Zeit von 2008 bis 2011 sukzessive umfangreich modernisiert. Durch die Modernisierung der vorhandenen Wohneinheiten, den Ausbau des Dachgeschosses mit Schaffung von Loggien und Einbau eines Außenaufzugs konnte hier der Wohnwert erheblich verbessert werden.

basis e.V.

Mit 120 Ateliers für junge Künstler und Kreative aus unterschiedlichen Disziplinen und einem kontinuierlichen Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm schafft der gemeinnützige Verein »basis« eine dynamische Plattform für aktuelle kreative Prozesse und Inhalte. Neben dem Gebäude in der Gutleutstraße 8–12 bietet das Gebäude in der Elbestraße 10 Platz für 45 Arbeits- und Projekträume. Zusätzlich zu den individuell genutzten Studios stehen vor Ort eine Siebdruckwerkstatt, eine Holzwerkstatt und ein Ausstellungs- und Projektraum für die Nutzer der »basis«-Studios zur Verfügung. Die Einrichtung der Elbestraße 10 erfolgte mit Unterstützung aus dem Programm Stadtbau in Hessen – Bahnhofsviertel Frankfurt am Main.

Lange Nacht im Bahnhofsviertel

Die Lange Nacht im Bahnhofsviertel wurde in Kooperation mit dem Presse- und Informationsamt 2011 bereits im vierten Jahr durchgeführt. Die stetig wachsende Beteiligung von Gewerbetreibenden, Initiativen und Institutionen im Bahnhofsviertel zeigt das überaus breite Spektrum von Angeboten und Nutzungen des Viertels. Mehrere zehntausend Besucher, die an Führungen, Festen, Lesungen und sonstigen Veranstaltungen teilnahmen, zeigen das steigende Interesse für das Bahnhofsviertel. Die Neugier der Besucher und Information der Teilnehmer leisten einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung des Images des Viertels und helfen Berührungsängste auch zu eher ungewöhnlichen Angeboten abzubauen. Die Veranstaltung wird auch 2012 weitergeführt.



Lange Nacht im Bahnhofsviertel 2011 – Straßenszene © Klaus Braungart

Stadterneuerung „Engelsruhe“

Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt“

Frankfurt-Unterriederbach

Projektziel: Entwicklung und Stabilisierung eines Stadtteilgebiets durch umfassende und nachhaltige Maßnahmen der Stadterneuerung in verschiedenen Handlungsfeldern

Projektdauer: 1999 – 2012

Projektfortschritt: Kontinuierliche Bearbeitung

Projektleitung: Gabriele Kramer-Runkel

Folgende Projekte stehen beispielhaft für das Jahr 2011:

Grünraum „Neue Mitte“

Im Herzen der „Engelsruhe“ wurde in 2011 eine öffentliche Grünanlage im Bereich Cimbernweg/Teutonenweg neu erstellt. Nach Erarbeitung und Abstimmung der Entwurfs- und Ausführungsplanung (Büro Dittmann + Komplizen) im I.+II. Quartal 2011 wurde die Maßnahme nach öffentlicher Ausschreibung im Herbst 2011 umgesetzt.

Die rd. 2.500m² große Grünanlage schließt östlich an den geplanten Stadtteilplatz „Neue Mitte“ an. Kernstück ist eine 4,00 m breite Promenade, die zum Teutonenweg hin in einen kleinen Platz mündet. Sie ist Teil einer neuen West-Ost-Querung zwischen Alemannenweg und Teutonenweg und trägt



Grünraum Neue Mitte: Impressionen nach der Fertigstellung

wesentlich dazu bei, das Siedlungsgebiet durchlässiger zu gestalten und die Fußwege zu verkürzen.

Beidseitig der Promenade sind unterschiedliche Nutzungsbereiche angeordnet, im Norden Staudenbeete und ein Klettergarten für Kinder, im Süden sanft modellierte Rasenflächen, in die der alte Baumbestand integriert ist. Zugänge gibt es über den Cimbernweg sowie Teutonenweg und später über den Chattenweg.

Stadteileingang Teutonenweg

Nach Fertigstellung der Neubaumaßnahmen im Areal Sossenheimer Weg/Teutonenweg (Discount/Wohnungsneubau) wurde der Stadteingang zur



Lageplan Grünraum Neue Mitte

Videoinstallation im Atelierhaus Elbestraße 10 © basis e.V.



Teutonenweg links vor der Neugestaltung, rechts nach der Neugestaltung



Siedlung „Engelsruhe“ an der Ostseite des Teutonenwegs durch einen Grünzug stadträumlich und gestalterisch aufgewertet. In 2011 wurde die Entwurfs- und Ausführungsplanung (Büro Ute Wittich) erstellt, mit den Fachstellen abgestimmt und vor Ort umgesetzt.

In die Grünfläche integriert ist ein 2,40 m breiter Gehweg mit Beleuchtungsanlage. Die beidseitig des Gehwegs angeordneten Rasenflächen integrieren und ergänzen den alten Baumbestand. Wegbegleitend sind zwei Sitznischen mit Bänken angeordnet, die durch Gehölze flankiert werden. An der Grenze zum Parkplatz des Discounters wird der Städteingang durch eine rd. 1,50 m hohe Hainbuchenhecke räumlich gefasst, so dass die Stellplätze visuell zurücktreten. Im Bereich der Stadthäuser markiert ein durchgängiger Schlosserzaun die Grenze zwischen öffentlicher und privater Fläche.

Wegeverbindung „Ausflug ins Grüne“ (2.BA)

Das Projekt „Ausflug ins Grüne“ ist Teil der Projektreihe „Freiraumgestaltung für ältere Menschen“, die im Rahmen der Sozialen Stadt bis 2005 realisiert wurde. Es beinhaltet einen Rundweg (Lauflinie: Cheruskerweg/Kleingartenanlage/Höchster Friedhof/Teutonenweg) zum Spaziergehen.

In 2005 wurde in einem 1. Bauabschnitt das Wegstück in der Kleingartenanlage durch zwei Pergolen mit Pflanzbeeten sowie einem Unterstand am Ende der Kleingartenanlage aufgewertet. Der 2. Bauabschnitt umfasst den Bau eines fehlenden Wegstück zwischen Unterstand und dem neuen

Wohnquartier der Wilma am Teutonenweg. In 2011 wurde die Entwurfs- und Ausführungsplanung erarbeitet und abgestimmt und die Maßnahme vor Ort umgesetzt.

Gutachterverfahren Straßenraum Cheruskerweg

Der rd. 600m lange Straßenzug Cheruskerweg bildet, zusammen mit der begleitenden 7-8-geschossigen Schallschutzbebauung (soz. Wohnungsbau) parallel zur A66, das Rückgrat und den baulichen Abschluss der Siedlung Engelsruhe. Der Straßenzug ist durch unterschiedliche Teilräume funktional gegliedert, die jedoch schlecht ablesbar und nur rudimentär ausgebildet sind. Das heute unattraktive Erscheinungsbild korrespondiert mit der schlechten Adressbildung. Es wird zudem beeinträchtigt durch vier dominante Müllsammelstellen der Wohnbebauung, die an den Querungsstraßen zur Siedlungsmitte im öffentlichen Straßenraum angeordnet sind. Ziel ist die Neugestaltung des gesamten Straßenzuges in voller Länge mit positiver Adressbildung. Um für den Straßenzug Vorschläge für eine funktional und gestalterisch ansprechende Lösung mit hoher Nutzungsqualität für die AnwohnerInnen zu erhalten, wurde in 2011 ein Gutachterverfahren vorbereitet und durchgeführt, an dem 4 Büros teilnahmen. Prämiert wurde das Konzept des Landschaftsarchitekten Tobias Mann aus Kassel/Fulda, das der weiteren Bearbeitung und Ausführung zugrunde gelegt wird.

Stadterneuerung Gallus

Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die Soziale Stadt“

Frankfurt-Gallus

- Projektziel:** Entwicklung und Stabilisierung eines Stadtteils durch nachhaltige und umfassende Maßnahmen der Stadterneuerung in verschiedenen Handlungsfeldern
- Projektdauer:** 2001 – 2014
- Projektfortschritt:** Baumaßnahme Quartierspavillon Quäkerwiese (Hochbau und Freifläche) fertig gestellt, 2. BA Frankenallee in Planung, Durchführung Wettbewerb Städteingang Galluswarte
- Projektleitung:** Petra Kanamüller, Maika Wollmann

Neubau Quartierspavillon Quäkerwiese

Am 17. Juni 2011 war es soweit: Das „Schmuckstück“ für die Bewohner des Gallus konnte eingeweiht und eröffnet werden, der Stadteiltreff „Quartierspavillon Quäkerwiese“. Nach den vielen Etappen, die nötig waren (siehe Beitrag PLAN.WERK 2007, 2008 und 2010) das Projekt zu ermöglichen, wurde es in der Baudurchführung durch das Engagement aller Beteiligten gestalterisch ein Vorzeigeobjekt, aber auch Kosten- und Zeitplan wurden eingehalten, sodass das Bewohnercafé mit seinen wunderschönen Außenflächen pünktlich zur Sommersaison eröffnen konnte. Zusammen mit dem Quartierspavillon, der als Stadteiltreff und Bewohnercafé ein neuer Anziehungspunkt im Gallus sein wird, wurde auch die gesamte Freifläche auf dem Quäkerplatz neu gestaltet und bietet ganz neue Aufenthaltsqualitäten an diesem zentralen Ort im Gallus.

Hochbau

Projektdurchführung: Stadtplanungsamt zusammen mit dem Caritasverband

Architekten: DG/D Architekten Frankfurt, Dahlhoff-Göth + Dorfmeister

Freiflächen

Projektdurchführung: Stadtplanungsamt zusammen mit Grünflächenamt

Landschaftsarchitekt: Ipach Landschaftsarchitekt, Neu-Isenburg

Bauzeit: September 2010 bis Mai 2011

Kosten Hochbau: ca. 375.000 €

Kosten Freifläche: ca. 200.000 €



Neubau Quartierspavillon Quäkerwiese



Umgestaltung der Frankenallee, 2. Bauabschnitt

Es geht weiter in der Frankenallee: Die Aufwertung der Frankenallee mit ihrer grünen Mittelzone auf einer Länge von rd. 1,4 km zwischen Hufnagelstraße und Rebstöcker Straße ist eines der wichtigen Kernprojekte der Sozialen Stadt Gallus. Nachdem der 1. Bauabschnitt (BA) auf Höhe des Quäkerplatzes erfolgreich umgesetzt wurde und im Stadtteil sehr gut angenommen wird, soll in 2012 mit der baulichen Umsetzung des 2. Bauabschnitts zwischen Schwalbacher Straße und Hufnagelstra-



Umgestaltung der Frankenallee
2. Bauabschnitt

ße begonnen werden. Die Planung führt die Gestaltungselemente des 1. BA weiter: die breite, innen liegende Promenade mit Allwetterstreifen, die Randbepflanzung unter den Bäumen, eine neue Beleuchtung im Grünstreifen zur Erhöhung des Sicherheitsempfindens und der Aufenthaltsqualität und die besondere Gestaltung der Kopfpunkte als Aufenthaltsflächen. An zentralen Kreuzungsbereichen werden die Kopfpunkte ausgebaut, die Fahrbahn verengt und die Aufenthaltsflächen vergrößert. Anfang April 2011 wurde ein Anwohnerworkshop zur Planung des 2. BA durchgeführt, insbesondere stand dabei die Gestaltung der Kopfpunkte im Fokus. Das Projekt Frankenallee erfolgt in Kooperation mit dem Programm „Schöneres Frankfurt“. Hier ist die Initiatorrolle der Sozialen Stadt mit der Umsetzung des 1. Bauabschnitts sehr gut gelungen. Die Umgestaltung der Frankenallee bietet zum einen den Anwohnern ein deutlich verbessertes Angebot an Aufenthalts- und Freiflächen, zum anderen bietet sie eine hohe Wohnumfeldqualität, die zu einer Stabilisierung des Stadtteils als Wohnstandort beiträgt. Die Entwicklung des Neubauprojektes „Mehrgenerationenquartier“ des Wohnungsbaunternehmens Frank Heimbau in der Frankenallee/Ecke Kriegstraße ist ein Beispiel dafür. Hier entstehen auf einer ehemals gewerblich genutzten Fläche rd. 230 Wohnungen in einer über einen Architektenwettbewerb ermittelten qualitativvollen und in der Formsprache abwechslungsreich gestalteten Blockbebauung.

Wettbewerb Galluswarte

Mit der Entscheidung zum Realisierungswettbewerb „Stadtteileingang Galluswarte“ am 27. September 2011 ist ein großer Schritt zur Umgestaltung des Bereiches rings um die S-Bahnstation und das Kulturdenkmal Galluswarte getan. In dem EU-weit ausgetragten Wettbewerb galt es, ein Gesamtkonzept zu entwickeln, das den Genius Loci des Ortes in diesem verkehrsumtosten Knotenpunkt erfahrbar macht, den Wartturm als historisches Wahrzeichen des Stadtteils angemessen inszeniert sowie den unwirtschaftlichen Raum unterhalb der Bahnüberführung attraktiv ausleuchtet und aufwertet. Fünf Beteiligungsveranstaltungen wurden im vergangenen Jahr mit der Bewohnerschaft im Gallus durchgeführt, um wertvolle Ideen aus dem Stadtteil aufzunehmen. Der Wettbewerbsbeitrag des Frankfurter Büros Scheffler + Partner Architekten wurde zum Siegerentwurf gekürt. Als Kernprojekt der Sozialen Stadt Gallus im Integrierten Handlungskonzept verankert, wird das Projekt über das Programm „Schöneres Frankfurt“ umgesetzt werden.

Südlich Ostbahnhofstraße – ehemalige Feuerwache 1

Bebauungsplan Nr. 869
Frankfurt-Ostend

Projektziel: Neuordnung des Geländes der ehemaligen Feuerwache 1 und Entwicklung eines innerstädtischen Quartiers mit Einzelhandel, Büros, Hotel und Wohnungen
Projektdauer: 2007 – 2012
Projektfortschritt: Offenlage, Abwägung der Anregungen, Beginn vereinfachte Änderung
Projektleitung: Michael Holthaus

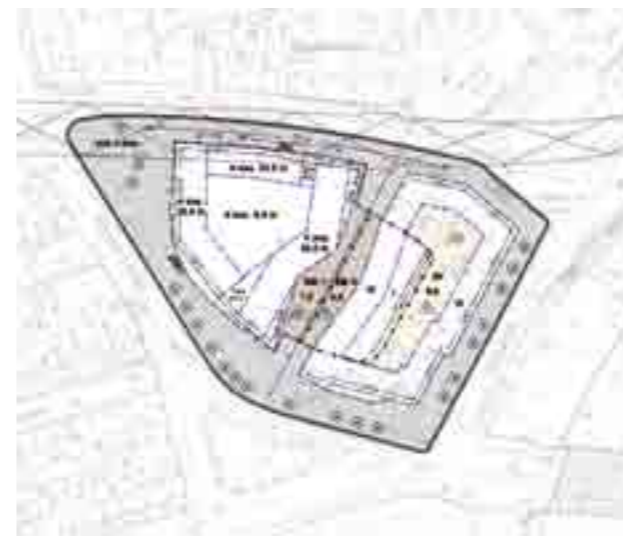
Das im Bereich der ehemaligen Feuerwache 1 von Bebauung freigeräumte Areal wurde von der Stadt Frankfurt am Main an einen privaten Investor veräußert mit dem Ziel, das Gelände als gemischt genutzten Standort für Hotel, Büro, Einzelhandel und Wohnen zu entwickeln, welcher der innerstädtischen Lagegunst entspricht.

Der in einem Gutachterverfahren ausgewählte Entwurf des Büros Jan Störmer sieht vor, die bestehende Bebauung entlang einer großzügigen öffentlichen Durchwegung in Nord-Süd-Richtung mit einer sechsgeschossigen Wohnbebauung mit zurückgesetztem Staffelgeschoss zum Block zu ergänzen.

Für den westlichen Bereich wird eine straßenbegleitende Blockrandbebauung mit einem Nutzungsmix von Hotel, Wohnen, Büro und Dienstleister vorgeschlagen. Die Schließung der Blockränder und die neue Durchwegung ermöglichen, das geplante Wohnen in ruhigere Außenbereiche hinein zu orientieren.

Die Erdgeschosszonen beider Bereiche östlich und westlich der neuen Durchwegung sollen publikumsintensiven Nutzungen vorbehalten bleiben. Der flächig überbaute, westliche Bereich wird einen Vollversorger, den lobbybereich des geplanten Hotels und Gastronomie aufnehmen. Für den östlichen Bereich ist Lebensmittel-Einzelhandel mit von außen zugänglichen Shops vorgesehen.

Die maximale oberirdische Bruttogeschossfläche beträgt ca. 38.000 m². Davon entfallen ca. 5.000 m² auf Einzelhandelsflächen im Erdgeschoss, ca. 11.500 m² auf Wohnen ab dem ersten Obergeschoss und ca. 21.500 m² auf Hotel und Büroflächen.



Bebauungsplanentwurf (Stand Offenlage August 2011,
Kartengrundlage: Stadtvermessungsamt Frankfurt a. M.

Die Offenlage nach § 3(2) Baugesetzbuch wurde im August/September durchgeführt. Der zukünftige Bebauungsplan setzt die gemischt genutzte Neubebauung auf der Fläche der ehemaligen Feuerwache 1 als Kerngebiet fest. Zur Verbesserung der mikroklimatischen Verhältnisse werden alle Flachdächer begrünt, zum Teil mit einer 40 cm starken Vegetationsschicht, die auch eine Bepflanzung von Büschen ermöglicht.

Taunusanlage 8

Bebauungsplan Nr. 881
Frankfurt-Bahnhofsviertel

Projektziel: Städtebauliche Neuordnung eines Baublocks und Sicherung eines Hochhauses mit bis zu 68 Metern Höhe
Projektdauer: 2010 – 2012
Projektfortschritt: Abschluss Durchführungsvertrag, Aufstellungs- und Offenlagebeschlussvorlage, Aufstellungsbeschluss, Offenlage, Abwägung
Projektleitung: Miriam Kuroczynski, Tobias Vogel

Die Liegenschaft Taunusanlage 8 am östlichen Rand des Bahnhofsviertels soll durch den Neubau einer zeitgemäßen Büroimmobilie eine Aufwertung erfahren. Gemeinsam mit der Grundstückseigentümersin und Vorhabenträgerin, der Credit Suisse Asset Management Immobilien Kapitalanlagegesellschaft (CSAM) wurde unter Berücksichtigung des Hochhausentwicklungsplans eine gestalterisch und höhenmäßig angemessene Bebauung gefunden, die eine nachhaltige Nutzung des Grundstücks eröffnet.

Das erforderliche Planungsrecht für den bis zu 60 Meter hohen Neubau soll durch die Aufstellung eines vorhabenbezogenen Bebauungsplans gemäß § 12 BauGB herbeigeführt werden. Nach dem Abschluss eines Durchführungsvertrages im Dezember 2010 wurde der Bebauungsplan im September/Oktober 2011 öffentlich ausgelegt, die Trägerbeteiligung durchgeführt und mit der sachgerechten Abwägung der Stellungnahmen begonnen.



Ansicht des
Neubaus aus
der Wallanlage
© CSAM

Vorbereitende Untersuchungen Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme zwischen Huthpark, Hauptfriedhof und Günthersburgpark

Frankfurt-Bornheim

Projektziel: Vorbereitende Untersuchung i.S.d. § 165 (4) BauGB zur Prüfung der Erforderlichkeit und Zulässigkeit einer Städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme nach § 165 ff BauGB für den Bereich A 661, Bornheim, Seckbach

Projektdauer: 2010 – 2012

Projektfortschritt: Durchführung vorbereitender Untersuchungen: Erarbeitung von Fachgutachten als Voraussetzung insbesondere für den städtebaulichen und landschaftsplanerischen Rahmenplan, Durchführung von Eigentümergesprächen

Projektleitung: Beate Rüter, Peter Habermann

Die Stadtverordnetenversammlung hat den Magistrat im Februar 2011 beauftragt, vorbereitende Untersuchungen für eine städtebauliche Entwicklungsmaßnahme nach § 165 BauGB durchzuführen. Darin ist festzustellen, ob eine Entwicklungsmaßnahme das geeignete Instrument zum Erreichen der Stadtentwicklungsziele (1. Reduktion des Verkehrslärmes, dadurch 2. Generierung von zusätzlichen Wohnbauflächen, sowie 3. Schaffung einer attraktiven Grünverbindung zwischen Huthpark, Bornheimer Friedhof bzw. Hauptfriedhof, siehe dazu ausführ-

lichen Bericht im Planwerk 2010) darstellt, oder ob es Alternativen hierzu gibt.

Die Untersuchungen sind aktuell in vollem Gang: So wurden zur Erhebung der planerisch notwendigen Sachinformationen eine Vielzahl städtischer Ämter eingebunden und es wurden mehrere Fachgutachten zu Stadtklima, Geologie und Entwässerung, soziale Infrastruktur sowie zu verkehrsplanerischen Aspekten (Erschließung durch Individualverkehr und ÖPNV) des Vorhabens auf den Weg gebracht, z.T. liegen bereits wichtige Erkenntnisse zu den planerischen Rahmenbedingungen vor. Eine zentrale Rolle spielt die förmliche Beteiligung der ca. 500 Eigentümer im Untersuchungsgebiet, sowie zusätzlich der Mieter, Pächter und sonstigen Nutzungsberechtigten nach §§ 137 – 141 BauGB, die seit Juli 2011 durch die Abteilung Bodenordnung des Stadtvermessungsamtes durchgeführt wird. Darüber hinaus steht die Beauftragung eines weiteren Gutachterbüros unmittelbar bevor, das die technischen Aspekte des Tunnels wie Statik, Lärmschutz und Sicherheitsaspekte vertieft beurteilen und die Baukosten kalkulieren wird.

Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der verschiedenen Fachuntersuchungen soll die vorhandene Studie von Albert Speer + Partner zu einem städtebaulichen und landschaftsplanerischen Rahmenkonzept weiterentwickelt werden.

Die Arbeiten an dem städtebaulichen Rahmenkonzept sollen bis zum Sommer 2012 abgeschlossen sein, der Bericht des Magistrates an die Stadtverordnetenversammlung über die Ergebnisse der vorbereitenden Untersuchungen wird für den Herbst 2012 angestrebt.

*Abgrenzung Untersuchungsraum,
Kartengrundlage: Stadtvermessungsamt Frankfurt a. M.*



Willy-Brandt-Platz/ U-Bahn-Zugangsbauwerk

Umbau des U-Bahn-Zugangsbauwerkes
Frankfurt-Innenstadt

Projektziel: Anpassung der Gestaltung im Zusammenhang mit der Umgestaltung des Platzes

Projektdauer: 2004 – 2011

Projektfortschritt: Abgeschlossen

Projektleitung: Wolfgang Honecker,
Barbara Gonder

Die Umgestaltung des Willy-Brandt-Platzes (Fertigstellung 2009) war Anlass auch den Eingang zur U-Bahnstation gestalterisch anzupassen. Der Eingang befindet sich an prominenter Stelle und wird vor allem im Zusammenhang mit Schauspiel und Oper viel genutzt.

Der Entwurf wurde vom Planungsbüro Scheffler + Partner (Frankfurt am Main) erstellt. Projekt- und Bauleitung lagen bei der VGF, die gestalterische Federführung und die Finanzierung beim Stadtplanungsamt.

Für die sehr transparente Gestaltung wurde eine innovative technische Lösung gefunden: das Flachdach wird von den Mehrfachverbundglasscheiben getragen. Die Beleuchtung ist in die Gestaltung integriert: das Dach reflektiert das Licht eines Lichtbandes im Boden. Bei Nacht zeigt sich ein eindrucksvoll leuchtender Kubus, in den das U-Bahn-Logo integriert wurde – so sind keine zusätzlichen Schilder erforderlich.



*U-Bahneingang Willy-Brandt-Platz bei Nacht
© Julia Bergfeld, Scheffler + Partner*

Wohnbebauung östlich Friedhof Höchst

Städtebauliches Entwurfskonzept
Frankfurt-Unterliederbach/-Sossenheim

Projektziel: Entwicklung eines Wohngebiets an der Trasse der Regionaltangente West mit einem neuen Haltepunkt

Projektdauer: 2011 – 2012

Projektfortschritt: Analyse der Rahmenbedingungen, Betreuung des Entwurfsverfahrens, Erstellung Strukturalternativen und städtebauliches Konzept für Vorzugsvariante durch beauftragtes Büro

Projektleitung: Karl-Heinz Staab

Zwischen der Henri-Dunant-Siedlung und dem Friedhof Höchst liegt eine ca. 12 ha große Fläche, die in kleinerem Umfang landwirtschaftliche Nutzung und Freizeitgärten aufweist, einen gewissen Wert für Spaziergänger hat und im Übrigen Landschaftsschutzgebiet ist. Sie grenzt aber direkt an die S-Bahn-Gleise und liegt derzeit im Einzugsradius von einer – zukünftig möglicherweise von zwei – Haltestellen. Diese hervorragende Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr lässt einen Zielkonflikt deutlich werden: muss nachhaltige, ökologisch orientierte Stadtentwicklung nicht auch alle Chancen aufgreifen, die Stadt für eine Mobilität ohne Auto zu ertüchtigen?

Der Testentwurf geht von zwei Haltestellen aus und entwickelt dazwischen ein aufgelockertes Wohngebiet, das durch moderaten Geschosswohnungsbau an den Rändern und Reihen- sowie Doppelhäuser im Kernbereich charakterisiert ist. Dabei bezieht sich die Gesamtfigur auf die organisch geschwungene Form der Henri-Dunant-Siedlung wie auch auf den Bogen der „Moha-Siedlung“ am Sossheimer Weg und erhält trotzdem eine sehr eigenständige Form.

Die Karl-Blum-Allee aus dem Lindenviertel wird in das Gebiet hinein verlängert und übernimmt die Funktion einer Hauptfuß- und Radverbindung, die an einer KITA und einem kleinen Platz vorbei zum neuen S-Bahn-Haltepunkt führt. Die PKW-Erschließung verläuft dagegen am Rand und kann somit störungsarm teilweise mit dem Bahnverkehr parallel zusammengefasst werden. Als Verbindung zur Nachbarsiedlung sind mehrere Fuß- und Radverbindungen möglich. Zum Friedhof stellt eine locker aufgestellte Einzelhausbebauung Blickverbindungen her. Von dem neuen S-Bahn-Halt im Norden profitiert auch die Henri-Dunant-Siedlung.



*Entwurfskonzept Wohnbebauung Östlich Friedhof Höchst
Stand Februar 2011 © WerkStadt Darmstadt, Karten-
grundlage: Stadtvermessungsamt Frankfurt a. M.*

Das Konzept hält Abstand zur A 66, zu deren Lärmabwehr neue Lärmschutzbauwerke nötig würden. Das Konzept bietet ca. 7,8 ha Nettobauland für ca. 760 Wohneinheiten und etwa 1.900 Einwohner. Die vorgesehene Verkehrsfläche beträgt ca. 2,5 ha, die neu geschaffenen öffentlichen Grünflächen ca. 1,5 ha.

Zentrum Alt-Niederursel

Bebauungsplan NW 103c Nr. 1Ä,
Frankfurt-Niederursel

Projektziel: Vereinfachte Änderung des Bebauungsplans zum Ausschluss von Vergnügungsstätten im Bereich des zentralen Versorgungsbereichs Niederursel

Projektdauer: 2011 – 2012

Projekfortschritt: Aufstellungsbeschluss, Durchführung der Betroffenenbeteiligung

Projektleitung: Ingo Lachmann

Die vorhandene Bebauungs- und Nutzungsstruktur im Plangebiet ist geprägt durch Wohnnutzung in den Obergeschossen und wohnverträgliche gewerbliche Nutzungen (Läden, Dienstleistungen, Büros) in der Erdgeschosebene. Diese ausgewogene Nutzungsmischung soll unter besonderer Berücksichtigung des Wohnens gesichert und fortentwickelt werden.

Neben der Bedeutung als Wohnstandort ist das Plangebiet annähernd deckungsgleich mit dem zentralen Versorgungsbereich Niederursel, der in seiner Funktion gestärkt und gemäß den Empfehlungen des städtischen Einzelhandelskonzeptes weiterentwickelt werden soll.

Da von Vergnügungsstätten sowohl Störungen der Wohnnutzung als auch negative Auswirkungen für die Geschäftsnutzung ausgehen, wie etwa durch Niveauabsenkungen und Verdrängungsprozesse im näheren Umfeld, sollen diese zukünftig nicht mehr zulässig sein. Alle weiteren Festsetzungen bleiben bestehen.



Abgrenzung des Geltungsbereichs, Kartengrundlage: Stadtvermessungsamt Frankfurt a. M.

Räumliche Unterteilung des Projektindex

Zum Zweck der Gliederung der nachfolgenden Projekt-Tabelle ist das Frankfurter Stadtgebiet in fünf Gebietskategorien eingeteilt. Dies erleichtert das Auffinden von Projekten, die entsprechend ihrer räumlichen Lage bzw. ihrem Wirkungsbereich nach der

- **Gesamtstadt**
bzw. dem
- **Teilraum Zentrum,**
- **Teilraum Nord-Ost,**
- **Teilraum Süd,**
- **Teilraum West**

zugeteilt sind.

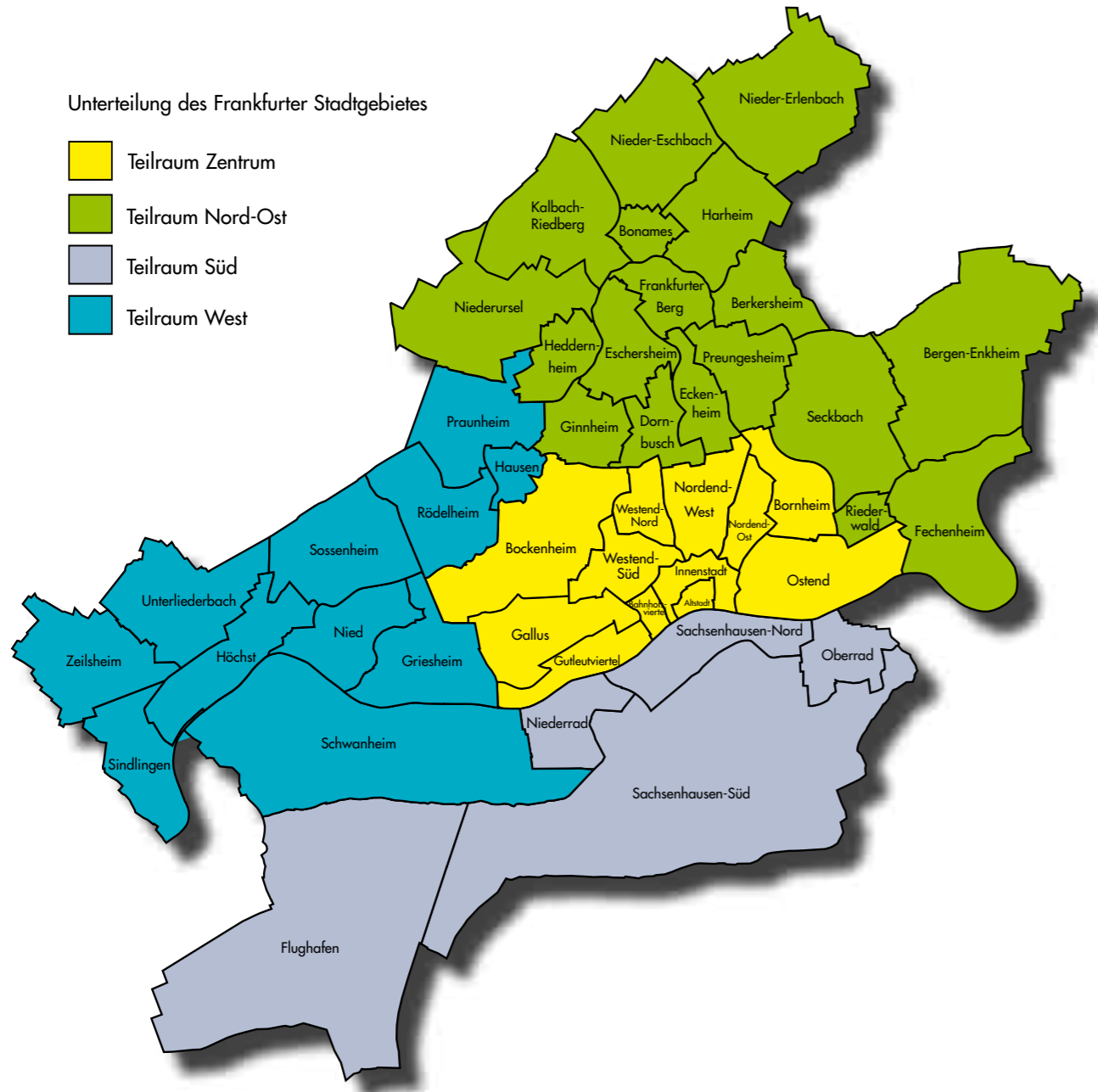
Den gesamtstädtischen Projekten voran gestellt werden Projekte von regionaler Bedeutsamkeit bzw. mit regionalem Geltungsbereich in der Rubrik Region.

Innerhalb der genannten Raumgruppen sind die Projekte nach ihren Titeln alphabetisch geordnet. Teilraumübergreifende Projekte sind – je nach Lage bzw. räumlicher Verteilung – jeweils nur einem Teilraum zugeordnet!

Detaillierte Dokumentationen einzelner Projekte finden Sie im Teil **PROJEKTE** des PLAN.WERK 11 unter den im nachfolgenden Projektindex hinterlegten Seitenangaben.

Unterteilung des Frankfurter Stadtgebietes

- Teilraum Zentrum
- Teilraum Nord-Ost
- Teilraum Süd
- Teilraum West



Projekttitel	Projektziel	Projektbauer	Projektfortschritt	Projektleitung
REGION FRANKFURT/RHEIN-MAIN				
Nachbarschaftsforum Kooperation zwischen Frankfurt am Main und seinen Nachbarkommunen	Austausch und Zusammenarbeit zu planerischen Fachfragen zwischen Frankfurt und seinen angrenzenden Städten und Gemeinden	Fortlaufend	Zwei Veranstaltungen in 2011: „Umnutzung von Gewerbestandorten“ (Bad Homburg v.d.H.), „Interkommunale Kooperation bei der gewerblichen Entwicklung“ (Regionalverband FrankfurtRheinMain)	Ludwig Korte, Joachim Eckhard

Seite 16

GESAMTSTADT FRANKFURT AM MAIN				
Bauberatung Begleitung wesentlicher Bauprojekte – Vollzug der Planung	Betreuung, Beratung und Begleitung von Bauvorhaben, bauplanungsrechtliche Stellungnahmen zu Baugesuchen	Fortlaufend	Betreuung und Bearbeitung von rd. 2.500 Vorhaben	Innere Stadt: Martin Hunscher Äußere Stadt: Werner Buch Entwicklungsmaßnahmen: Jochen Krehbiel, Tobias Vogel
Einzelhandels- und Zentrenstruktur Beschlussvorlage	Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzepts als Planungsgrundlage im Sinne eines städtebaulichen Entwicklungskonzeptes gem. § 1 Abs. 6 Nr. 11 BauGB	2011 – 2012	Beschlussvorlage für die Stadtverordnetenversammlung im Geschäftsgang	Melanie Göbel
EU-Wettbewerb „European Green Capital Award“ Bewerbung für das Jahr 2014	Bewerbung der Stadt Frankfurt am Main bei dem EU-Wettbewerb „European Green Capital Award“ für das Jahr 2014 mit dem Ziel, Stadtentwicklung unter Aspekten der Nachhaltigkeit zu vertiefen	2010 – 2012	Abgabe der Bewerbung bei der EU erfolgt	Ludwig Korte (Stadtplanungsamt), Federführung der dezer-natsübergreifen-den Arbeitsgruppe: Dezer-nat X, Umwelt
Fachtagung Gentrifizierung - sozialverträgliche Stadtteil-entwicklung	Information über Voraussetzungen und Prozess der Aufwertungsverdrängung (Gentrifizierung) sowie über kommunale Strategien, Instrumente und Erfahrungen zur Reduzierung negativer Auswirkungen	2011	Abgeschlossen	Peter Kreisl
GrünGürtel Planung Fortschreibung	Begleitung der GrünGürtel Planung „Speichen und Strahlen“ aus Sicht der Stadtentwicklungsplanung	2011 – 2012	Fortführung des kooperativen Planungsprozesses	Melanie Göbel

Seite 17

Seite 19

Seite 19

PROJEKTE REGION/ GESAMTSTADT

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Masterplan Licht	Zusammenführung der Überlegungen zur Beleuchtung in der Innenstadt und des Bankenviertels mit einer allgemeinen Konzeption eines „Masterplans Licht“ für die Gesamtstadt	2003 – offen	Entwurf Positionspapier Masterplan Licht Innenstadt, Konzeption Lichtsatzung Hochhäuser, Definition Planungsumfang Masterplan Licht Gesamtstadt, Lichtberechnungen	Michael Hootz
Material- und Leuchtenkatalog für den öffentlichen Raum Grundlagenkonzept und „Gestalthandbuch“	Entwicklung von Standards zur Gestaltung der öffentlichen Räume in Frankfurt als Grundlage für die Zusammenarbeit mit ausführenden und unterhaltenden Ämtern und Betrieben	2001 – 2012	Redaktionelle Änderungen und Ergänzungen in Arbeit	Michael Hootz
Naturschutzrechtlicher Ausgleich in Bebauungsverfahren	Entwicklung und konzeptionelle Einbindung flächenschonender Ausgleichsmaßnahmen für Bebauungspläne mit der erforderlichen Ämterabstimmung	Fortlaufend	Fortschreibung der digitalen Übersicht projektierte Ausgleichsmaßnahmen	Astrid Romey
Problemhausverfahren Projektsteuerung	Beseitigung von punktuellen städtebaulichen Missständen (Problemhäuser)	Fortlaufend	Jahresprogramm 2011	Sabine Guttman
Richtlinien für die Förderung des behindertengerechten Umbaus von selbstgenutztem Wohneigentum Umsetzung des Landesprogramms	Vergabe von Landeszuschüssen zur Beseitigung baulicher Hindernisse in Wohnungen, um Menschen mit Behinderungen den Verbleib in ihren Wohnungen zu sichern	Fortlaufend	Jahresprogramm 2011	Dagmar Lehr
Stadtentwicklungsbericht Frankfurt am Main 2012	Neuerarbeitung eines Berichtes 2012	2008 – 2011	Veröffentlichung liegt vor, abgeschlossen	Antje Iff
Stadtentwicklungsinitiative 2030	Entwickeln zukünftiger Projekte, Konzepte und Maßnahmen des Stadtplanungsamtes auf der Basis des Leitbildes für die Stadtentwicklung	2010 – 2012	Sammlung räumlicher Projektideen abgeschlossen, vertiefende Untersuchungen zu konzeptionellen thematischen Ansätzen in Bearbeitung	Antje Iff, Matthias Drop
Strategieentwicklung für Gewerbeflächen	Untersuchung zu möglichen Strategien und Maßnahmen, um bestehende Gewerbegebiete zu qualifizieren und Potenziale zu aktivieren	2011 – 2012	Vertiefende Untersuchung auf der Grundlage der vorliegenden Studie	Matthias Drop

Seite 21

Seite 22

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Wohnbauland-Entwicklungsprogramm 2011 Geplante und in Entwicklung befindliche neue Wohnbaugebiete der Gesamtstadt	Grundlage und Instrument der Steuerung und Flächenvorsorge für den Wohnungsbau	2011 – 2012	Fortschreibung abgeschlossen, Beschluss des Magistrats liegt vor Beschluss der Stadtverordnetenversammlung steht noch aus	Nicole Altmann
Wohnraumversorgungs-konzept Leitlinien der Wohnungspolitik	Entwicklung und Umsetzung einer im Bereich des „Geförderten Wohnungsbau“ aktiven, zielgerichteten Wohnraumversorgung	Fortlaufend	Herbeiführung eines Magistratsbeschlusses	Sabine Guttman
Wohnungsbauförderung 2011				
1) Frankfurter Programm zur sozialen Mietwohnungsbauförderung	Förderung von Mietwohnungen auf Grundlage des Wohnraumförderungsgesetzes, Hessischer Landesprogramm und des kommunalen Förderprogramms	Fortlaufend	Jahresprogramm 2011 (überarbeitete Förderrichtlinien mit Stadtverordnetenbeschluss v. 11.11.2010)	1+2) Sabine Guttman, Damian Paris, Katharina Lopuszanska, Susanne Kreinz-Klawitter
2) Frankfurter Programm für familien- und seniorengerechten Mietwohnungsbau	Förderung von Mietwohnungen zur Schaffung von Mietwohnraum in Ein- und Mehrfamilienhäusern für Haushalte mit mittlerem bis geringem Einkommen	Fortlaufend	Jahresprogramm 2011	
3) Frankfurter Programm zur Förderung von neuem Wohnraum für selbst genutztes Wohneigentum	Erarbeitung eines kommunalen Förderprogramms zum Eigentümerwerb im Wohnungsneubau für Familien, Paare und Alleinerziehende mit mind. einem Kind	Fortlaufend	Jahresprogramm 2011 (überarbeitete Förderrichtlinien mit Stadtverordnetenbeschluss v. 11.11.2010)	Claudia Mouhsine, Ralf Steinkrauss
4) Frankfurter Programm zur Förderung von Wohnraum für selbst genutztes Wohneigentum - Bestandserwerb	Erarbeitung eines kommunalen Förderprogramms zum Eigentümerwerb im Wohnungsbestand für Familien, Paare und Alleinerziehende mit mind. einem Kind	Fortlaufend	Jahresprogramm 2011 (neue Förderrichtlinien mit Stadtverordnetenbeschluss v. 11.11.2010)	Claudia Mouhsine, Ralf Steinkrauss
5) Frankfurter Programm zur energetischen Modernisierung des Wohnungsbestandes, Verbesserung des Wohnumfeldes und Stadtbildpflege	Förderung der Verbesserung des energetischen Standards sowie der Funktion von Wohngebäuden und der Aufwertung des Wohnumfeldes und Pflege des Stadtbildes	Fortlaufend	Jahresprogramm 2011 (neue Förderrichtlinien mit Stadtverordnetenbeschluss v. 11.11.2010)	Sabine Guttman, Damian Paris, Katharina Lopuszanska, Susanne Kreinz-Klawitter
6) Frankfurter Programm zur Förderung des Umbaus leerstehender Räume für Kreative	Förderung der Instandsetzung und Modernisierung von leerstehenden Gebäudedeckflächen für die Kultur- und Kreativwirtschaft	2010 – 2015	Stadtverordnetenbeschluss vom 16.12.2010, Leersstandsagentur „RADAR“ seit Februar 2011 tätig, 6 Anträge bewilligt, weitere in Bearbeitung, fortlaufende Beratung von Förderinteressierten sowie Bewilligung von Förderanträgen	Ursula Brüner, Katharina Lopuszanska

Seite 24

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
weiter Wohnungsbau-förderung 2010				
7) Arbeitskreis Wohnungsbau-förderung im Hessischen Städtetag	Führung der Geschäftsstelle; Organi-sation der Sitzungen, Erfahrungsaus-tausch	Fortlaufend	Jahresprogramm 2011	Susanne Kreinz-Klawitter
8) 5-Jahres-Programm „Wohnen in Frankfurt“	Schaffung eines ausreichenden Wohnangebots für alle Bevölkerungs-schichten, Erhalt des sozialen Frie-dens der Stadtgesellschaft, Attraktiv-machung des Wohnstandortes Frank-furt am Main, das Wohnen als Motor der Stadtentwicklung nutzen	2008 – 2013	Fortlaufende Umsetzung	Ursula Brüner, Sabine Guttmann
9) Veröffentlichung zu aktuellen Fördervorhaben	Präsentation gebauter und geplanter Vorhaben des geförderten Wohnungsbaus für das interessierte Fachpublikum	Fortlaufend	Beauftragung eines Büros, Vorbereitung der Veröffent-lichung	Claudia Mousine Ralf Steinkrauss

Seite 24

TEILRAUM ZENTRUM

Alte Gasse/ Große Friedberger Straße Bebauungsplan Nr. 866, Frankfurt-Innenstadt	Sicherung der gemischten kleinteiligen Gebietsstruktur sowie Erhalt und Weiterentwicklung der vorhandenen Wohnnutzung	2008 – 2012	Erneute Offenlage, vereinfachte Änderung, Erarbeitung von Abwägungsvorschlägen	Petra Schaab
Baseler Platz Umgestaltung, Frankfurt-Gutleutviertel	Verkehrliche Neuordnung und städtebauliche Aufwertung des Baseler Platzes	2010 – 2013	Verkehrliche Vorplanung in Ämterabstimmung und derzeit in Überarbeitung	Barbara Glatz
Berliner Straße Umgestaltung, Frankfurt-Innenstadt	Aufhebung der stadträumlichen Barriere-wirkung und gestalterische Aufwertung der Seitenbereiche im Rahmen des Innenstadtkonzeptes	2011 – 2013	Erarbeitung verkehrlicher Machbarkeitsstudien	Barbara Glatz
Bockenheim Erhaltungssatzung Nr. 47, Frankfurt -Bockenheim	Untersuchung zur Klärung der Voraussetzungen einer Milieuschutzsatzung für den Stadtteil Bockenheim	2011 – 2012	Untersuchung in Vorbereitung	Tobias Vogel
Bornheim Ortskern Bebauungsplan Nr. 508 (I-V), Frankfurt-Bornheim	Städtebauliche Neuordnung einer historischen städtebaulichen Struktur und deren Ergänzung	2010 – 2013	Vorgezogene Behördenbe-teiligung, Qualifizierung Aufstellungsbeschluss, Vor-bereitung der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung	Petra Schaab
Bornheim Ortskern Erhaltungssatzung Nr. 44 Ortskern Alt-Bornheim, Frankfurt-Bornheim	Erstellung einer Satzung nach § 172 BauGB zur Erhaltung der städtebau-lichen Eigenart des Ortskerns	2004 – 2012	Satzungsbeschlussvorlage	Petra Schaab

Seite 30

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
„Daimlerblock“ Städtebauliches Konzept, Frankfurt-Ostend	Erarbeitung eines Konzeptes zur Neu-ordnung der Bebauung und der Wegebeziehungen im Block zwischen Hanauer Landstraße, Ferdinand. Happ-Straße und Launhardt-Straße	2011 – 2012	Bestandsanalyse, Ermittlung konzeptioneller Vor-gaben, Konzeptvorberei-tung	Michael Holthaus
Danziger Platz/Grusonstraße Bebauungsplan Nr. 875, Frankfurt-Ostend	Planungsrechtliche Sicherung der Er-gebnisse des Städtebaulichen Wett-bewerbs Danziger Platz und der Ziele des städtebaulichen Rahmen-konzeptes, Sicherung einer Bebauung östlich der Grusonstraße	2007 – offen	Bau- und planungsrecht-liche Beratung und Ge-nehmigung nach beste-hendem Planungsrecht, teilweise noch keine Ent-wicklung durch die Deut-sche Bahn AG	Michael Holthaus, Andrés Makovi
Europäische Zentralbank EZB Frankfurt-Ostend				
1) Koordinierungsstelle	Reibungslose und fristgerechte Durch-führung der für den Neubau der EZB notwendigen Planungen und Maß-nahmen der Stadt	2005 – 2013	Fortlaufend	Dierk Hausmann, Dr. Martin Neitzke
2) Europäische Zentralbank/ Südlich Sonnemannstraße; Städtebauliche Projektbeglei-tung	Anwendung der städtebaulichen Vorgaben	2010 – 2013	Aufnahme der Bauarbei-ten durch EZB, städtebau-liche Begleitung des Bau-fortschritts bis Abschluss der Bauarbeiten	Dr. Martin Neitzke, Sylvia Krämer, Anne Sievers
3) Erinnerungsstätte an der Großmarkthalle	Schaffung einer Erinnerungsstätte zur Deportation von jüdischen Bürge-rinnen und Bürgern an der Groß-markthalle	2005 – 2013	Abschluss Revisionsphase; Entscheidung über auszu-führenden Entwurf; Über-führung in Realisierungs-phase	Dr. Martin Neitzke
4) Freiraumplanung im Umfeld	Fortführung des Mainuferparks und Lückenschluss GrünGürtel im Bereich der EZB	2005 – 2013	Baubeginn Café Ruhrorter Werft, Integration der be-troffenen Fachplanungen, Sicherheitseinrichtungen EZB im Mainvorland	Dr. Martin Neitzke, Anne Sievers
5) Öffentlichkeitsarbeit	Öffentlichkeitswirksame Kommunikati-on der Aktivitäten im Zuständigkeits-bereich der Koordinierungsstelle EZB	2007 – 2013	Steuerung Folgekampagne	Dr. Martin Neitzke
Fahrgasse/ An der Staufenmauer Frankfurt-Innenstadt	Neugestaltung und Aufwertung des Platzes an der Staufenmauer und des Straßenraums der Fahrgasse, Schaf-fen von Aufenthaltsqualität, Erlebbar-machen der historischen Bedeutung des Raumes An der Staufenmauer	2010 – 2013	Erarbeitung der Vorpla-nung, magistratsinterne Vorabstimmung	Michèle Aicher
Gießener Straße - ehemaliges Postgelände Frankfurt-Nordend	Entwicklung eines urbanen und durch-grüntes Wohnquartiers mit Grünver-bindung zwischen Friedberger Warte und Hauptfriedhof	2008 – 2011	Satzungsbeschlussvorlage, Satzungsbeschluss und Rechtskraft, abgeschlossen	Beate Rüter

Seite 31

Seite 32

PROJEKTE GESAMTSTADT/ZENTRUM

PROJEKTE ZENTRUM

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Gräfstraße/Sophienstraße Bebauungsplan Nr. 884, Frankfurt-Bockenheim	Entwicklung eines urbanen Wohnquartiers mit Einzelhandel und Gastronomie in den Erdgeschosszonen nördlich des Bockenheimer Depots	2011 – 2012	Qualifizierter Aufstellungsbeschluss, Entwicklung eines Bebauungsplanentwurfs, Beginn der Betroffenenbeteiligung	Christina Stiel, Astrid Romey
Große Friedberger Straße Neugestaltung, Frankfurt-Innenstadt	Neugestaltung und Aufwertung des Straßenraums, Schaffen von Aufenthaltsqualität	2010 – 2013	Erarbeitung der Vorplanung, magistratsinterne Vorabstimmung	Michèle Aicher
Günderrodestraße Bebauungsplan Nr. 888 „Östlich Günderrodestraße“, Frankfurt-Gallus	Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen zum Ausschluss von Spielhallen und zur Sicherung des Bestandes	2011 – 2013	Aufstellungsbeschluss	Tobias Vogel, Ulrich Kriwall
Günthersburgpark Bebauungsplan Nr. 858, Wohnen am nördlichen Günthersburgpark, Frankfurt-Nordend	Planungsrechtliche Sicherung eines neuen, nördlichen Zugangs zum Günthersburgpark sowie einer kleinteiligen Wohnbaufläche entlang der Dortelweiler Straße	2005 – offen	Verfahren ruht bis zum Abschluss der vorbereitenden Untersuchungen zur Städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme zwischen Huthpark, Hauptfriedhof und Günthersburgpark	Carolin Gahl
Güterplatz Platzgestaltung, Frankfurt-Gallus	Entwicklung Vorentwurf für die Neugestaltung des Güterplatzes auf Basis eines Wettbewerbsergebnisses	2008 – 2012	Weiterentwicklung des Entwurfs in Abhängigkeit von der Vorplanung U-Bahn Europaviertel und der Verlegung einer Gasdruckminderungsanlage	Ilona Anders
Hauptwache Neugestaltung, Frankfurt-Innenstadt	Neugestaltung des Platzes an der Hauptwache und der B-Ebene, Deckelung der Treppenanlagen, Beleuchtung, Möblierung, Brandschutz, Barrierefreiheit	2008 – offen	Vorbereitung einer Planungsvereinbarung mit der VGF, vorbereitende Planungen	Barbara Gonder
Honsellstraße Bebauungsplan Nr. 799, Frankfurt-Ostend	Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen für die künftige städtebauliche Entwicklung im Plangebiet	2005 – 2011	Bauberatung, Weiterentwicklung des Bauvorhabens Hanauer Landstraße 102-104 (Nördliches Honselldreieck „Mainspüre“), Satzungsbeschlussvorlage, Satzungsbeschluss, Inkrafttreten des Bebauungsplans, abgeschlossen	Tanja Peter, Dr. Martin Neitzke, Anne Sievers, Sylvia Krämer
Hülya-Platz Neugestaltung, Frankfurt-Bockenheim	Entwickeln einer Konzeption zur funktionalen und gestalterischen Neuordnung und Aufwertung, einschließlich Mahmal/Kunstwerk	2009 – 2013	Abschluss der gestalterischen Vorplanung, magistratsinterne Vorabstimmung, Erörterung mit Vertretern des Ortsbeirates	Claudia Bauer

Seite 34

Seite 38

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Illumination Stadtraum Main Beleuchtungsprojekt, Frankfurt-Innenstadt/ Sachsenhausen	Betonen der städtischen Entwicklungsachse am Fluss durch Illumination, Herstellen eines adäquaten Nachtbildes der Flusslandschaft in einem harmonisch illuminierten Stadtbild Frankfurts	2000 – 2012	Mittelbeantragung für die Illumination der beiden Mainufer-Raumkanten	Michael Hootz
Industrie Hof Bebauungsplan Nr. 679 Am Industrie Hof, Frankfurt-Bockenheim	Umstrukturierung eines Gewerbegebietes in ein Dienstleistungsgebiet mit Wohnanteilen, Verbesserung der Verkehrsanbindung	1998 – 2012	Vorbereitung der erneuten Offenlage	Franziska Klenk, Uwe Wahl
Innenstadtkonzept Frankfurt-Innenstadt	Städtebaulicher Rahmenplan zur Entwicklung der Innenstadt	2011	Erarbeitung eines Magistrats-Vortrags auf Grundlage der Ergebnisse aus den Planungswerkstätten, abgeschlossen	Nils Schalk
Katzenpforte Bebauungsplan Nr. 874, Frankfurt-Innenstadt	Sicherung und Weiterentwicklung der vorhandenen Nutzungsmischung unter besonderer Berücksichtigung von Wohnen; planungsrechtliche Vorbereitung eines Wohnhochhausstandorts	2010 – 2013	Durchführung der frühzeitigen Bürgerbeteiligung, Beauftragung von Gutachten	Tanja Peter, Christof Klawitter
Kurt-Schumacher-Straße und „Fischerplatz“ Umgestaltung, Frankfurt-Innenstadt	Städtebauliche Aufwertung und Verbesserung der gestalterischen und funktionalen Qualität des öffentlichen Straßenraumes durch Baumpflanzungen und neue Straßenraumaufteilung	2007 – 2012	Vorbereitung und Beginn der Umsetzung der Maßnahme	Michael Hootz, Dorit Siegel, Mirko Wentz
Landschaftslücke Grünverbindung im Frankfurter Ostend, Frankfurt-Ostend	Entwicklung einer Grünverbindung zwischen Ostpark und Mainufer, Lückenschluss im GrünGürtel	2010 – 2011	Beschluss der Vorstudie für den Lückenschluss auf ehemaligem Bahngelände, Abstimmungen mit der Deutschen Bahn (Planung der nordmainischen S-Bahn), abgeschlossen	Anne Sievers, Astrid Romey
Martin-Luther-Platz Platzgestaltung, Frankfurt-Nordend	Gestalterische Aufwertung eines siebenarmigen Verkehrsknotenpunktes zu einem Platz mit Aufenthaltsqualität	2007 – 2011	Umsetzung der Maßnahme beendet, abgeschlossen	Michael Hootz, Claudia Bauer
Masterplan Licht Innenstadt → siehe Masterplan Licht, Gebietskategorie Gesamtstadt				

Seite 39

Seite 40

PROJEKTE ZENTRUM

PROJEKTE ZENTRUM

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Neugestaltung der Bahnhofsvorplätze am Frankfurter Hauptbahnhof Städtebaulicher Wettbewerb, Frankfurt-Bahnhofsviertel	Entwickeln einer Konzeption zur funktionalen und gestalterischen Neuordnung und Aufwertung	2008 – offen	Vertiefende verkehrliche Untersuchungen zu den überarbeiteten Wettbewerbsbeiträgen in Bearbeitung, Vorbereitung der Entscheidung zum weiteren Vorgehen	Jürgen Büttner, Barbara Glatz, Angelika Kowalewsky
Nördlich Gutleutstraße Städtebauliche Studie, Frankfurt-Gutleutviertel	Studie zur potentiellen Konversion einer Gewerbefläche zu Wohnbauzwecken	2011	Abgeschlossen	Tobias Vogel
Östlich Emil-Sulzbach-Straße Bebauungsplan Nr. 882, Frankfurt-Westend	Städtebauliche Neuordnung eines Baublocks zur Sicherung von Hochhausstandorten	2010 - 2011	Betroffenenbeteiligung, Satzungsbeschlussvorlage, Satzungsbeschluss, Inkrafttreten des Bebauungsplans, abgeschlossen	Ilona Anders, Uwe Wahl
Rebstock Änderung der planungsrechtlichen Grundlagen, Frankfurt-Bockenheim	Untersuchung des Änderungsbedarfs für den Bebauungsplan Nr. 683 Rebstock, alternative Nutzungs- und Baukonzeptionen für bislang als Kerngebiete festgesetzte Bauflächen	2011	Abgeschlossen	Markus Winter, Ulrich Kriwall
Reineckestraße Umgestaltung, Frankfurt-Innenstadt	Umgestaltung und Aufwertung des Straßenraums, Schaffen von Aufenthaltsqualität	2011 – 2013	Vorentwurfsplanung, Vorbereitung Magistratsvortrag zum Vorplanungsbeschluss	Angelika Kowalewsky
Schäfergasse Neugestaltung, Frankfurt-Innenstadt	Neugestaltung und Aufwertung des Straßenraums, Schaffen von Aufenthaltsqualität	2010 – 2013	Vorbereitung Magistratsvorlage zum Vorplanungsbeschluss	Michèle Aicher
Senckenberganlage/ Bockenheimer Warte Bebauungsplan Nr. 569, Frankfurt-Bockenheim	Städtebauliche Neuordnung des bisherigen Universitätscampus zu einem neuen urbanen Stadtquartier; Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen	2001 – 2012	Vorbereitung und Durchführung von Planungswerkstätten, Vorbereitung der politischen Abstimmung und Beratung des Bauherrn	Christina Stiel, Astrid Romey

Seite 43

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Stadterneuerung Bahnhofsviertel Bund-Länder-Programm „Stadtumbau Hessen“ und Förderprogramm „Wohnen und Leben im Bahnhofsviertel“, Frankfurt-Bahnhofsviertel	Stabilisierung und Aufwertung des Viertels als Wohn- und Geschäftsstandort und Beseitigung der aktuellen Leerstände, Gestaltung des öffentlichen Raumes	2004 – 2020	Kontinuierliche Bearbeitung	Karsten Krüger, Dagmar Reinheimer
1) Kommunale Förderungsrichtlinie Bahnhofsviertel	Modernisierung und Neubau von Wohnraum sowie Umwandlung von Büroraum in Wohnraum, Wohnumfeldverbesserungen	2004 – 2012	Fortlaufende Beratung von Förderinteressierten, Bewilligung von Förderanträgen (Förderung wurde bisher ausgesprochen für 312 Wohneinheiten auf 33 Liegenschaften; Anträge für ca. 30 weitere Wohneinheiten auf 3 Liegenschaften befinden sich aktuell im Prüfverfahren)	
2) Ämterübergreifende Arbeitsgruppe	Stabilisierung und Aufwertung des Viertels als Wohn- und Geschäftsstandort, Beseitigung der aktuellen Leerstände	2004 – 2020	Fortlaufende Verhandlungen mit und Beratung von Eigentümern	
3) Landesprogramm „Stadtumbau in Hessen“	Umsetzung eines integrativen Ansatzes, der neben Stärkung der Wohn- und Geschäftsfunktion u.a. auch die Stützung der kulturellen und sozialen Funktion des Viertels berücksichtigt	2005 – 2020	Umsetzung des Städtebaulichen Entwicklungskonzepts, Fortsetzung des Ideenlabors als niedrigschwellige Beteiligungs- und Vernetzungsplattform für das Gebiet, Vorbereitung und Durchführung von Einzelprojekten, Vorbereitung eines Wettbewerbs zur künstlerischen Umgestaltung des Turms der Weißfrauen Diakoniekirche, Durchführung einer Planungswerkstatt zur Umgestaltung des Karlsplatzes, Baubeginn zur Umgestaltung der Freifläche der Weißfrauen Diakoniekirche, Planungen und Abstimmungen zur Sicherung der Elektroversorgung des Wochenmarktes Kaiserstraße	
4) Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)	Zusätzliche Stärkung der Funktion des Gebiets als Ort von Kultur und Kommunikation im Rahmen des Programms Stadtumbau in Hessen für Einzelmaßnahmen	2010 – 2012	Beauftragung von Planungsleistungen zur Umgestaltung der Freifläche um die Weißfrauen Diakoniekirche	

Seite 51

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
weiter Stadterneuerung Bahnhofsviertel 5) Ersatzwohnraum-Pool	Bereithaltung eines Ersatzwohnraumpools, mit dem für Grundstückseigentümer die Möglichkeit besteht, planungsrechtlich erforderliche Wohnflächen auf anderen Grundstücken im Fördergebiet nachzuweisen	2007 – offen	Angebot wird gut angenommen, kontinuierliche Bearbeitung	Karsten Krüger, Dagmar Reinheimer
Stadterneuerung Gallus Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die soziale Stadt“, Frankfurt-Gallus	Entwicklung und Stabilisierung eines Stadtteils durch nachhaltige und umfassende Maßnahmen der Stadterneuerung in verschiedenen Handlungsfeldern	2001 – 2014	Kontinuierliche Bearbeitung	Petra Kanamüller, Maika Wollmann
1) Integriertes Handlungskonzept	Erarbeitung, Beschluss und Umsetzung des Rahmenkonzeptes zur Stabilisierung und zukunftsorientierten Weiterentwicklung des Stadtteils durch städtebauliche, soziale, kulturelle und ökonomische Maßnahmen	2001 – 2014	Vorbereitung, Steuerung und Umsetzung der Projekte und Maßnahmen aus dem Integrierten Handlungskonzept	
2) Beirat Soziale Stadt	Dauerhafte Einbindung der Bewohnerschaft und der örtlichen Akteure in den Erneuerungsprozess	2003 – 2014	Sitzungen im 2-Monatsrhythmus, Information über den laufenden Prozess und die Projekte in Umsetzung, Erarbeitung des Nachhaltigkeitskonzeptes für den Beirat	
3) Umgestaltung der Frankenallee zwischen Galluswarte und Homburger Damm	Funktionale und gestalterische Aufwertung der Frankenallee unter Einbeziehung der Wünsche und Bedarfe der Bewohnerinnen und Bewohner im Stadtteil	2004 – 2014	Erarbeitung der Vorplanung für den 2.BA zwischen Schwalbacher Straße und Galluswarte, frühzeitige Einbeziehung der Bürger im April 2011, Vorbereitung der Beschlussvorlage	
4) Instandsetzung und Modernisierung der ehemaligen Werks- und Kantinengebäude Teves-West für stadtteilbezogene Nutzungen	Implementierung stadtteilbezogener Nutzungen in den Bereichen Ausbildung, Qualifizierung, Kunst, Kultur sowie Sport und Freizeit, Realisierung eines soziokulturellen Zentrums Teves - West	2005 – 2011	Betrieb aller implementierten Nutzungen auf Teves-West, abgeschlossen	
5) Neubau eines Quartierspavillons auf der ehemaligen Quäkerwiese, Frankenallee	Errichtung eines nachhaltig wirksamen Stadteiltreffpunktes in zentraler Lage des Gallus.	2008 – 2011	Innenausbau, Fertigstellung der Hochbaumaßnahme, offizielle Einweihung und Eröffnung am 17. Juni 2011, abgeschlossen	
6) Neugestaltung Freifläche Quäkerplatz	Aufwertung des Quäkerplatzes als Aufenthaltsfläche im Zusammenhang mit dem Neubau Quartierspavillon	2009 – 2011	Fertigstellung der Umbaumaßnahme im Mai 2011, Einweihung im Zusammenhang mit dem Neubau des Quartierspavillons, abgeschlossen	

Seite 51

Seite 55

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
weiter Stadterneuerung Gallus 7) Sanierung und Neugestaltung der historischen Galluswarte	Entkernung, Sanierung und Neugestaltung des historischen Turmes der Galluswarte als Teil der Gesamtmaßnahme „Aufwertung Stadteingang Galluswarte“; Öffnung des Turms für die Öffentlichkeit	2009 – 2011	Fertigstellung der Entkernung und denkmalgerechten Sanierung, abgeschlossen	
8) Wettbewerb Stadteingang Galluswarte	Aufwertung der gesamten Eingangssituation an der S-Bahnstation Galluswarte im Zusammenhang mit der Überführung und der historischen Galluswarte	2010 – 2011	Europaweite Auslobung des Wettbewerbs „Stadteingang Galluswarte“ mit den Themenschwerpunkten Neugestaltung/ Beleuchtung der Überführung und Neugestaltung der Galluswartinsele, Preisrichtersitzung, öffentliche Ausstellung der Arbeiten der Preisträger im Gallustheater, abgeschlossen	
9) Neubau WC unter der S-Bahn an der Galluswarte (Förderführung Liegenschaftsamt)	Aufwertung der gesamten Eingangssituation an der S-Bahnstation Galluswarte im Zusammenhang mit der Überführung und der historischen Galluswarte	2010 – 2012	Überarbeitung des Wettbewerbsergebnis „Leuchtendes WC“, Anpassung an die Bedingungen des Regelwerkes für die Ausstattung der öffentlichen WC's	
10) Durchstich Homburger Damm als Fuß- und Radwegverbindung	Aufhebung der stadträumlich trennenden Barriere Homburger Damm in der zentralen Achse Frankenallee, Anbindung des bisher isoliert liegenden Gebietes Gallus West/Schmidtstraße	2011 – 2014	Vorbereitung der Planung Durchstich Homburger Damm zusammen mit dem Amt für Straßenbau und Erschließung, Einstellen von Sperrzeiten bei der Bahn für die Baumaßnahme (2013/2014)	
11) Nachhaltigkeitskonzept	Verstetigung der erreichten und umgesetzten Projekte, Maßnahmen und Strukturen vor Ort für die Zeit nach Ablauf der aktiven Förderung durch Bund und Land.	2011 – 2014	Erarbeitung und Vorlage des Nachhaltigkeitskonzeptes beim Land, Erarbeitung der Vorlage für die StVV, Diskussion im Beirat	
Stadterneuerung Ostend	Stabilisierung und Stärkung der Wohnfunktion eines Stadtteils durch Umstrukturierung mindergenutzter Flächen und Modernisierung des vorhandenen Wohnraums	1986 – 2012	Kontinuierliche Bearbeitung	Gilbert Mayr
1) Neubau des Gastronomiestandortes auf der Ruhrorter Werft	Etablieren eines attraktiven, ganzjährig geöffneten gastronomischen Angebotes	2010 – 2012	Erteilung Baugenehmigung, Beginn der Bauarbeiten des Gebäudes und der Aussichtsplattform auf der Kranbahn	

Seite 55

Projekttitel	Projektziel	Projektbauer	Projektfortschritt	Projektleitung
weiter Stadterneuerung Ostend 2) Anlage der öffentlichen Grünfläche Ruhrorter Werft	Einbindung des neuen Gastronomiestandorts, Fortführung des gestalteten Mainuferbereichs in Richtung Hafepark	2011 – 2012	Ausschreibung von vorbereitenden Maßnahmen zur Grünflächengestaltung durch das Grünflächenamt, Sicherung der Erschließung des Gastronomiebetriebes	Gilbert Mayr
Südlich Ostbahnhofstraße - ehemalige Feuerwache 1 Bebauungsplan Nr. 869, Frankfurt-Ostend	Neuordnung des Geländes der ehemaligen Feuerwache 1 und Entwicklung eines innerstädtischen Quartiers mit Einzelhandel, Büros, Hotel und Wohnungen	2008 – 2012	Offenlage, Abwägung der Anregungen, Beginn vereinfachte Änderung	Michael Holthaus, Christof Klawitter
Südlich Rödelheimer Landstraße 1) Bebauungsplan Nr. 834 2) Beratung ansässiger Betriebe, Frankfurt-Bockenheim	Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen für die Entwicklung eines Gewerbe- und Wohngebiets, Herstellung neuer und Ausbau vorhandener Verkehrsverbindungen	1) 2002 – 2013 2) 2007 – 2013	1) Vorbereitung der vereinfachten Planänderung 2) Fortlaufend	Miriam Kuroczynski, Christof Klawitter
Taunusanlage 8 Bebauungsplan Nr. 881, Frankfurt-Bahnhofsviertel	Städtebauliche Neuordnung eines Baublocks und Sicherung eines Hochhauses mit bis zu 68 Metern Höhe	2010 – 2012	Abschluss Durchführungsvertrag, Aufstellungs- und Offenlagebeschlussvorlage, Aufstellungsbeschluss, Offenlage, Abwägung	Miriam Kuroczynski, Tobias Vogel
Taunusanlage, S-Bahnstation Umbau und Neugestaltung der S-Bahn-Station, Frankfurt-Innenstadt/-Westend	Umsetzung der Vorplanung für die Sicherung von Funktionalität und Wertbeständigkeit der für die Erschließung des Bankenviertels wichtigsten Station des öffentlichen Nahverkehrs	2001 – 2012	Fortführung Ausführungsplanung, Ausschreibung und Vergabe der Bauleistungen	Barbara Gonder
Taunusstraße Umbau und Neugestaltung, Frankfurt-Bahnhofsviertel	Aufwertung der gestalterischen und funktionalen Qualität des öffentlichen Straßenraumes	2002 – 2013	Überarbeitung und Abstimmung der Entwurfsplanung, Vorbereitung Bau- und Finanzierungsvorlage	Ahmet Yildiz, Mirko Wento
Taunustor Umbau und Neugestaltung, Frankfurt-Innenstadt	Aufwertung der gestalterischen und funktionalen Qualität des öffentlichen Straßenraumes	2002 – 2013	Überarbeitung und Abstimmung der Entwurfsplanung, Vorbereitung Bau- und Finanzierungsvorlage	Ahmet Yildiz, Mirko Wento
Unterhafen Untersuchung Planerfordernis, Frankfurt-Ostend	Untersuchung geeigneter städtebaulicher Instrumente zur Sicherung der gewerblich-industriellen Nutzung im Unterhafen	2011	Analyse und Empfehlungen zum Planungsrecht, abgeschlossen	Heide Hussong

Seite 56

Seite 57

Projekttitel	Projektziel	Projektbauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Vorbereitende Untersuchungen Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme zwischen Huthpark, Hauptfriedhof und Günthersburgpark Frankfurt-Bornheim	Vorbereitende Untersuchung i.S.d. § 165 (4) BauGB zur Prüfung der Erforderlichkeit und Zulässigkeit einer Städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme nach § 165 ff BauGB für den Bereich A 661 Bornheim, Seckbach	2010 – 2012	Durchführung vorbereitender Untersuchungen: Erarbeitung von Fachgutachten als Voraussetzung insbesondere für den städtebaulichen und landschaftsplanerischen Rahmenplan, Durchführung von Eigentümergesprächen	Beate Rüther, Peter Habermann
Wallanlage Erneuerung der Beleuchtung, Frankfurt-Innenstadt	Erneuerung der Beleuchtung der Wallanlage im Rahmen der Sanierung der Grünfläche, 1. Abschnitt zwischen Literaturhaus und Allerheiligentor	2008 – 2012	Weiterentwicklung des planerischen Konzepts, Realisierung eines weiteren Teilstücks vorbereitet	Katrin Schmücker, Barbara Gonder
Westendsynagoge Gestaltung des öffentlichen Raumes, Frankfurt-Westend	Aufwertung des öffentlichen Raumes um die Synagoge durch gestalterische Neuordnung dieses Sicherheitsbereiches	2005 – offen	Erarbeitung der Vorplanung, magistratsinterne Abstimmung, Vorbereitung Vorplanungsvorlage	Mirko Wento, Michael Hootz
Westlich Friedberger Warte Städtebauliches Konzept, Frankfurt-Nordend	Erarbeitung eines Neuordnungskonzeptes als Grundlage für ein Bebauungsplanverfahren	2011 – 2012	Bestandsanalyse, Entwicklung von Entwurfsvarianten	Petra Schaab
Willy-Brandt-Platz Umbau und Modernisierung der U-Bahnstation, Frankfurt-Innenstadt	Umsetzung der Vorplanung für die Sicherung von Funktionalität und Wertbeständigkeit der für die Erschließung der Innenstadt wichtigen Station des öffentlichen Nahverkehrs	2001 – 2012	Laufende Vorverhandlung des Kooperationsvertrags mit der VGF, Fertigstellung des U-Bahn-Abgangs durch VGF	Barbara Gonder
Zeil-Umgestaltung Neugestaltung der Fußgängerzone zwischen Liebfrauenstraße und Konstablerwache, Frankfurt-Innenstadt	Gestalterische Aufwertung der bestehenden Fußgängerzone durch Erneuerung von Oberflächenbelag, Beleuchtung und Möblierung sowie durch Schaffung von kleinen Platzflächen, Regulierung des Fahrradparkens und der Sondernutzungen, Bau neuer Gastronomie-Pavillons durch Dritte	2005 – 2011	Restarbeiten und Fertigstellung der Maßnahme im Frühjahr 2011, abgeschlossen	Angelika Kowalewsky
Zweirichtungsverkehr in der Gutleutstraße und Wilhelm-Leuschner-Straße Umgestaltung, Frankfurt-Bahnhofsviertel	Verkehrliche und stadtverträgliche Neuordnung des Bereiches zwischen Baseler Platz und der Innenstadt	2011 – 2013	Erarbeitung der verkehrlichen Vorplanung, Vorbereitung der Ämterabstimmung	Barbara Glatz

Seite 59

Seite 58

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
TEILRAUM NORD-OST				
Aktive Kernbereiche in Hessen - Frankfurt am Main Fechenheim Bund-Länder-Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ Frankfurt-Fechenheim	Sicherung und Attraktivierung des Nahversorgungszentrums im Bereich der Straße Alt-Fechenheim, Verbesserung der Grundversorgung und Schaffung neuer Wohnangebote, Aktivierung und Vernetzung von Akteuren und Initiativen, städtebauliche Aufwertung durch Entwicklung der Eingangsbereiche, Aufwertung des Straßenbildes und Schaffung neuer Treffpunkte im Freiraum	2008 – 2015	Kontinuierliche Bearbeitung	Gilbert Mayr, Waltraud Bonzelius, Ulrike Hertel
1) Mitarbeit in der Lokalen Partnerschaft	Einbindung der örtlichen Akteure als Experten und Multiplikatoren über die gesamte Laufzeit des Verfahrens	2009 – 2015	Zehn Sitzungen der Lokalen Partnerschaft in 2011, Vorbereitung und Durchführung von Planungen und Projekte für die Eingangsbereiche, Straße Alt-Fechenheim, künstlerische Gestaltungen	
2) Einrichtung eines Kernbereichsmanagements	Einrichtung eines Vor-Ort-Büros und kontinuierliche personelle Präsenz des Kernbereichsmanagements als dauerhafter Ansprechpartner	2009 – 2015	Unterzeichnung eines Beauftragtenvertrages für das Kernbereichsmanagement; Eröffnung des Stadtteilbüros, kontinuierliche Abstimmung zu Einzelprojekten	
3) Neuordnung des Bereiches Kleedreieck	Bebauung von Brachflächen und Aufwertung öffentlicher Freiflächen	2011 – 2015	Vorbereitung Beauftragung zur Ermittlung der Bebauungs- und Nutzungsmöglichkeiten; Einbeziehung betroffener Grundstückseigentümer	
4) Vergabe von Fördermitteln aus dem EU-Programm zur Förderung der Lokalen Ökonomie	Ergänzung der Erneuerungstätigkeit durch direkte Förderung von Unternehmen, Existenzgründern, etc.	2009 - 2013	Bearbeitung und Bescheidung von 12 Anträgen; Prüfung von Zahlungsanforderungen und Mittelauszahlung	
Am Martinszehnten Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme, Frankfurt-Kalbach-Riedberg	Entwicklung eines neuen Gewerbegebietes	1996 – 2011	Abschluss der Vermarktung und Bau nachlaufender öffentlicher Erschließungsanlagen, Vorbereitung der Schlussabrechnung, Stadtverordnetenbeschlusses zur Aufhebung der Entwicklungssatzung, Bekanntmachung, Übertragung der Erschließungsflächen und der letzten Baugrundstücke auf die Stadt, abgeschlossen	Dr. Thomas Berge

Seite 26

Seite 28

PROJEKTE NORD-OST

PROJEKTE NORD-OST

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
An der Sandelmühle Bebauungsplan Nr. 889, Frankfurt-Heddernheim	Schaffung der planungsrechtlichen Grundlage für ein allgemeines Wohngebiet	2010 – 2013	Städtebauliche Entwürfe zur Umnutzung der Flächen in eine Wohnbebauung, Vorbereitung Aufstellungsbeschluss für Bebauungsplan	Tanja Hühner
An der Wolfsweide Bebauungsplanung Nr. 876 „Nördlich An der Wolfsweide“, Rahmenplan „Grünes Band“, Frankfurt-Preungesheim	Schaffung von planungsrechtlichen Grundlagen für Wohnnutzung und öffentlichem Grün	2009 – 2012	Erarbeitung von städtebaulichen Entwürfen für Wohngebiete unterschiedlicher Größe	Kerstin Ackermann
Atzelbergplatz Umgestaltung, Frankfurt-Seckbach	Funktionale und gestalterische Neuordnung des öffentlichen Raumes unter Einbeziehung möglichst breiter Teile der Bevölkerung	2007 – 2015	Abschluss der gestalterischen Vorplanung, magistratsinterne Vorabstimmung, Erörterung mit Vertretern des Ortsbeirates	Mona Selig, Mirko Wento
Bergen II Erhaltungssatzung Nr. 48, Frankfurt-Bergen-Enkheim	Erstellung einer Satzung nach § 172 BauGB zur Erhaltung der besonderen stadtbildprägenden Qualitäten eines Teilgebietes von Bergen	2011 – 2013	Ableitung von den Ortsteilprägenden Gestaltungselementen zur Vorbereitung einer Erhaltungssatzung	Dorothea Sinz
Bonames Ost Bebauungsplan Nr. 516, Frankfurt-Bonames	Schaffung von Planungsrecht für ein neues Wohngebiet	1999 – offen	Erneute öffentliche Auslegung mit Umweltbericht erforderlich, Ausgleichsflächenproblem noch ungeklärt, Einarbeitung Feuerwehrstandort	N.N.
Dornbusch Platz vor dem Haus Dornbusch, Frankfurt-Dornbusch	Erstellung eines Gestaltungsentwurfes für die Platzfläche	2010 – 2012	Präsentation der Entwürfe vor dem Ortsbeirat	Ingo Lachmann
Eckenheim Straßenbahndepot Schwabstraße, Frankfurt-Eckenheim	Standortuntersuchung zur Umwidmung in Wohnen	2010 – 2012	Erarbeitung städtebaulicher Entwürfe	Birgit Rogge
Einzelhandel Konrad-Duden-Weg Frankfurt-Nieder-Eschbach	Revitalisierung und Erweiterung von großflächigem Einzelhandel	2010 – 2012	Grundstücksbereinigungen erfolgt, städtebauliche Entwürfe beurteilt, laufende Abstimmungen mit Investoren	Hildegard Mertin, Werner Buch

Seite 29

Seite 29

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Entwicklungskonzept Gewerbegebiet Fechenheim-Wächtersbacher Straße Städtebauliches und strategisches Rahmenkonzept, Frankfurt-Fechenheim	Erarbeitung eines städtebaulichen Gesamtkonzeptes und Ableitung von strategischen Handlungsansätzen für die Neuordnung eines Gewerbegebietes	2010 – 2012	Auftragsvergabe, Bestandsanalyse und Bewertung erster konzeptioneller Ansätze	Heide Hussong, Carolin Gahl
Entwicklungskonzept Gewerbegebiet Seckbach nordwestlich Borsigallee Städtebauliches und strategisches Rahmenkonzept, Frankfurt-Seckbach	Erarbeitung eines städtebaulichen Gesamtkonzeptes und Ableitung von strategischen Handlungsansätzen für die Neuordnung eines Gewerbegebietes	2010 – 2012	Auftragsvergabe, Bestandsanalyse und Bewertung erster konzeptioneller Ansätze	Heide Hussong, Carolin Gahl
Eschersheim Städtebauliche und verkehrsplannerische Weiterentwicklung, Frankfurt-Eschersheim	Stadtentwicklung im Bereich der Stadtbahntrasse Eschersheimer Landstraße	2011 – 2012	Erstellung einer städtebaulichen Studie durch beauftragtes Büro	Birgit Rogge
Eschersheim Nördlich Anne-Frank-Siedlung östlicher Teil, Frankfurt-Eschersheim	Mobilisierung ungenutzter Wohnbaupotenziale, Siedlungsarrondierung und Umstrukturierung des Gebiets bei Wegzug der Gartenbaubetriebe	2010 – 2015	Erstellung von Strukturalternativen und städtebaulichem Konzept für Vorzugsvariante durch beauftragtes Büro	Birgit Rogge, Ingo Lachmann
Fechenheim Südwest - nördlich Dieburger Straße Städtebaulicher Rahmenplan, Frankfurt-Fechenheim	Entwicklung eines Strukturkonzeptes zur Arrondierung bestehender Wohn- und Gewerbegebiete	2009 – 2012	Bestandsaufnahme, Eigentümergegespräche, Erarbeitung städtebaulicher Konzepte zur Vorbereitung eines Bebauungsplanverfahrens	Heide Hussong
Ferdinand-Porsche-Straße , Bebauungsplan Nr. 873, Frankfurt-Fechenheim	Sicherung der gewerblich-industriellen Nutzung, Ausschluss großflächiger Einzelhandelsnutzungen	2008 – 2013	Entwicklung Bebauungsplanvorentwurf, vorgezogene Behördenbeteiligung, Vorbereitung Beschlussvorlage zur Aufstellungsbeschluss-Änderung	Dorothea Sinz
Freiraumstrukturkonzept Nördliches Bornheim/ Günthersburgpark Frankfurt-Bornheim	Erstellung eines freiraumplanerischen Konzepts zu Wegeverbindungen und erforderlichen Aufwertungen	2007 – offen	Projekt ruht bis zum Abschluss der vorbereitenden Untersuchungen zur Städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme zwischen Huthpark, Hauptfriedhof und Günthersburgpark	Astrid Romey, Anne Sievers

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Gewerbegebiet Berner Straße Bebauungsplan Nr. 859, Frankfurt-Nieder-Eschbach	Änderung der Bebauungspläne Nr. 230, Nr. 250, Nr. 270, Nr. 270 Ä und Nr. 572 zuzüglich Fläche nach § 34 BauGB zur Einschränkung der Zulässigkeit bestimmter Einzelhandelsgrößen in der Sparte „Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs“	2005 – 2012	Öffentliche Auslegung, Vorbereitung vereinfachte Änderung	Hildegard Mertin, Christof Klawitter
Gewerbegebiet nördlich Heizkraftwerk Nordweststadt Bebauungsplan Nr. NW 103d Nr. 1 Ä, Frankfurt-Heddernheim	Vereinfachte Änderung des Bebauungsplanes zum Ausschluss von Einzelhandel	2010 – 2012	Betroffenenbeteiligung, Vorbereitung Satzungsbeschlussvorlage	Tanja Hühner
Ginnheim Städtebauliche und verkehrsplannerische Weiterentwicklung, Frankfurt-Ginnheim	Stadtentwicklung im Bereich der Rosa-Luxemburg-Straße und angrenzender Siedlungen	2010 – 2012	Erstellung und Präsentation der städtebaulichen Studien	Birgit Rogge
Ginnheimer Landstraße/ Rosa-Luxemburg-Straße Bebauungsplan Nr. 465 Ä, Frankfurt-Ginnheim	Vereinfachte Änderung des Bebauungsplans zum Ausschluss von Vergnügungsstätten	2011 – 2012	Vorbereitung der Unterlagen für die Betroffenenbeteiligung	Birgit Rogge
Gravensteiner Platz Platzgestaltung, Frankfurt-Preungesheim	Betreuung der Platzgestaltung, Konzeption der Endhaltestelle mit Überdachungsalternativen	2008 – 2011	Platzgestaltung weitgehend fertiggestellt, städtebauliche Oberleitung, Abstimmung mit Baumassnahmen der Endhaltestelle Linie 18, abgeschlossen	Antonius Schulze Mönking
GrünGürtel-Park Nieder-Eschbach Bebauungsplan Nr. 800, Frankfurt-Nieder-Eschbach	Entwicklung einer Parklandschaft zwischen Nieder-Eschbach und Bonames, Integration der landwirtschaftlichen Flächen	2000 – offen	Klärungen zur Geltungsbereichsgrenze	Astrid Romey
GrünGürtel-Park Seckbach Nord Bebauungsplan Nr. 812, Frankfurt-Seckbach	Erhalt und Entwicklung einer Parklandschaft nordwestlich von Seckbach, Integration naturgebundener Erholung, landwirtschaftlicher Nutzung und Schutz von Natur und Landschaft	1997 – 2012	Vorbereitung einer erneuten Offenlage	Sylvia Krämer

Seite 32

Seite 31

Seite 33

Seite 34

Seite 35

Projektitel	Projektziel	Projektbauer	Projekfortschritt	Projektleitung
Hochhäuser Frankfurter Berg Frankfurt-Frankfurter-Berg	Umsetzung der Wettbewerbs- ergebnisse	2008 – 2015	Weiterentwicklung des Wettbewerbsergebnisses durch veränderte äußere Erschließung; Planung GWH	Ingo Lachmann
Mainkur Bebauungsplan Nr. 701, Frankfurt-Fechenheim	Aufwertung des östlichen Stadtein- gangs Frankfurt, Entwicklung ehemal- iger Bahnflächen, Ausschluss großflä- chiger Einzelhandelsnutzungen	2009 – offen	Projekt ruht aufgrund un- klarer Zeitplanung der Deutschen Bahn AG zur Freistellung ehemaliger Bahnanlagen	Dorothea Sinz
Nordweststadt Frankfurt-Nordweststadt	Städtebaulicher Ideenwettbewerb Nordweststadt	2009 – 2011	Wettbewerbsverfahren und Online-Umfrage durchgeführt, Vorbereitung weiterer Stufen der Bürger- beteiligung zur Konkretisie- rung der Planung, abge- schlossen	Franziska Klenk
Ortsmitte Nieder-Eschbach Frankfurt-Nieder-Eschbach	Erarbeitung eines Bau- und Nutzungs- konzeptes für das Grundstück der Feuerwehr sowie den angrenzenden öffentlichen Raum in der Ortsmitte	2008 – 2011	Vorstellung der Entwürfe vor dem Ortsbeirat, abge- schlossen	Ingo Lachmann
Platz an der Friedberger Warte Platzneugestaltung, Frankfurt-Bornheim	Schaffen eines neuen, multifunktio- nalen Quartiersplatzes mit Aufenthalts- qualität	2010 – 2012	Erarbeitung Entwurfs- planung, Vorbereitung der tiefbautechnischen Vorpla- nung als Ergänzung zur Gestaltungsplanung	Beate Rüther, Michèle Aicher
Praunheimer Weg/ Am Stockborn Bebauungsplan Nr. 861, Frankfurt-Praunheim	Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für einen SB-Markt und Wohnungen	2007 – 2014	Prüfung geänderter städte- baulicher Entwürfe mit SB-Markt im Erdgeschoss und Wohnen/betreutem Wohnen in den Oberge- schossen	Franziska Klenk
Rahmenplan Alt-Niederursel Frankfurt-Niederursel	Erarbeitung eines Rahmenplans für den alten Ortskern	2011 – 2013	Analyse der städtebau- lichen Situation, Definition potentieller Handlungs- felder	Ingo Lachmann

Seite 41

Projektitel	Projektziel	Projektbauer	Projekfortschritt	Projektleitung
Riedberg Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme, Frankfurt-Kalbach-Riedberg/ -Niederursel	Entwicklung und Realisierung eines neuen Stadtteils im Nordwesten der Stadt; Anwendung des Instrumentari- ums des besonderen Städtebaurechts gemäß §§ 165 ff Baugesetzbuch	1996 – 2017	Weiterentwicklung der Städtebaulichen Konzepti- on, planungsrechtliche Ab- sicherung, Bauberatung, Projektsteuerung	
1) Gesamtleitung der städte- baulichen Entwicklungsmaß- nahme am Riedberg	Übergeordnete Projektsteuerung, ex- terne und interne Überprüfung der or- ganisatorischen und wirtschaftlichen Grundlagen der Entwicklungsmaß- nahme inkl. der Vorbereitung zur Ab- wicklung, übergeordnete Steuerung der städtebaulichen Entwicklung	1996 – 2017	Betreuung des Treuhänders bei der Erstellung von Wir- schaftsplan sowie Kosten- und Finanzierungsplanung, Begleitung des Treuhänders bei der Vermarktung, Steu- erung des Treuhänders bei der städtebaulichen Ent- wicklung sowie Koordinie- rung von Wettbewerbsver- fahren	Dr. Thomas Berge, Jochen Krehbiehl/Tobias Vogel,
2) Entwicklung des Bereiches Riedberg-Niederurseler Hang	Städtebaulicher Rahmenplan für den Bereich Niederurseler Hang, Erarbei- tung Gesamtkonzept, Klärung der ver- kehrstechnischen Erschließung und Konzeptionen zur zukünftigen pla- nungsrechtlichen und vertraglichen Qualitätssicherung	2011 – 2012	Verbindliche Festlegung der Lage und Querschnitte der Quartiersstraßen, Grünflä- chen, sozialen Infrastruktur, der Bebauungsformen und -dichte, Entwicklung von Gestaltungsleitlinien, Vorbe- reitung sowie Durchführung von Auswahl- und Wettbe- werbsverfahren für Teilbe- reiche	Jochen Krehbiehl/Tobias Vogel,
3) Planungsrechtliche Vorberei- tung und Sicherung	Fortführung des Bebauungsplanände- rungsverfahrens Nr. 803 Ä in Teilver- fahren: Teilplan Nr. 803 Ä3 Ried- berg-Ginsterhöhe, Teilplan Nr. 803 Ä4 Riedberg-Altkönigblick und Teil- plan Nr. 803 Ä5 Riedberg-Universität	2002 – 2013	Fortführung der Bebauungs- planverfahren Nr. 803 Ä3 Riedberg-Ginsterhöhe: Sat- zungsbeschlussvorlage er- stellt, Satzungsbeschluss und Rechtskraft am 17.10.2011, Nr. 803 Ä4 Riedberg-Altkönigblick: Be- schlussvorlage für die öffent- liche Auslegung erstellt und öffentliche Auslegung/Be- hördenbeteiligung durchge- führt, Nr. 803 Ä5 Ried- berg-Universität: Vorberei- tung der Verfügung zur öf- fentlichen Auslegung und öffentliche Auslegung/ Be- hördenbeteiligung durchge- führt	Ingo Weiskopf, Astrid Romey, Jochen Krehbiehl/Tobias Vogel,
4) Umsetzung der Entwicklungs- maßnahme	Ablöse- und Abwendungsvereinba- rungen, Kaufverträge und Baugeneh- mungsverfahren	2001 – 2017	Vertragsüberwachung, Ertei- lung von Genehmigungen nach § 144 BauGB, Be- gleitung von Qualitätssiche- rungsverfahren, Bauberatung und abschließende planungsrechtliche Prüfung von Bauanträgen im Vorbe- haltsgebiet	Beatrice Werner, Renate Wolf, Christina Schiele

Seite 45

Projekttitel	Projektziel	Projektbauer	Projektfortschritt	Projektleitung
S-Bahn-Haltepunkt Ginnheim Vorplanung, Frankfurt-Ginnheim	Vorplanung zum Neubau eines S-Bahnhaltepunktes an der Rosa-Luxemburg-Straße zur Schaffung einer Umsteigeverbindung zwischen S-Bahn und U-Bahn	2005 – 2011	Beschluss der verkehrlichen Vorplanung durch die Stadtverordnetenversammlung, Übertragung der Federführung an bauausführendes Amt, abgeschlossen	András Makovi
Schäfflestraße Neugestaltung, Frankfurt-Riederwald	Neugestaltung der Eingangssituation in den Riederwald, Schäfflestraße	2008 – 2013	Konzeptentwicklung zur Umgestaltung, Erarbeitung von Alternativen	Mona Selig, Mirko Wento
Standortuntersuchung für eine Kindertagesstätte Betramswiese, Frankfurt-Dornbusch	Errichtung einer Kindertagesstätte für die Kinder städtischer Bediensteter	2011 – 2013	Prüfung verschiedener Standorte; Erarbeitung von Entwurfsstudien mit Konzentration auf den Bereich der Betramswiese	Kerstin Ackermann
Westliche Riederwaldsiedlung Erhaltung und Erneuerung, Frankfurt-Riederwald	1) Erhaltung und Modernisierung der Ladenzeile und benachbarter Gebäude durch Übernahme der unrentierlichen Kosten nach § 177 BauGB	2007 – 2011	Abschluss der Baumaßnahme, Schlußrechnung, abgeschlossen	Susanne Kreinz-Klawitter
	2) Barrierefreier Zugang zur Ladenzeile	2011 – 2012	Prüfung alternativer Möglichkeiten für den Umbau des Zugangsbereichs, Vorbereitung einer Machbarkeitsuntersuchung	
Wohngebiet Harheim nach Verlagerung der Firma Weiler Frankfurt-Harheim	Verlagerung Gewerbebetrieb, Prüfung von Ersatzstandorten, Schaffung eines neuen Wohngebiets	2009 – 2012	Prüfung verschiedener Ersatzstandorte	Karl-Heinz Staab, Birgit Rogge
Zentrum Alt-Niederursel Bebauungsplan NW 103c Nr. 1 Ä, Frankfurt-Niederursel	Vereinfachte Änderung des Bebauungsplans zum Ausschluss von Vergnügungsstätten im Bereich des zentralen Versorgungsbereichs Niederursel	2011 – 2012	Aufstellungsbeschluss, Durchführung der Betroffenenbeteiligung	Ingo Lachmann

Seite 60

Projekttitel	Projektziel	Projektbauer	Projektfortschritt	Projektleitung
TEILRAUM SÜD				
Alt-Sachsenhausen Städtebaulicher Rahmenplan, Frankfurt-Sachsenhausen	Übergeordnet: Stabilisierung des Quartiers und Stärkung der Wohnnutzung	2001 – 2014	Kontinuierliche Bearbeitung	Sabine Guttmann, Dagmar Lehr
1) Modernisierung und Instandsetzung des Kuhhirtenturms	Modernisierung, Übergabe an das Kulturamt zur Überlassung an die Hindemithstiftung für eine öffentliche Nutzung, Fotodokumentation	2007 – 2011	Einweihung und Übergabe an das Kulturamt im Februar 2011, abgeschlossen	
2) Um- und Neugestaltung öffentlicher Raum	Standortaufwertung und Flächenneueordnung Brunnenstandorte, Platz vor dem Kuhhirtenturm, Dreikönigkirchplatz, Elisabethenstraße einschließlich Fritschengäßchen	2007 – 2012	Jahresprogramm 2011, Vorbereitungen zur Ausschreibung des Platzes v.d.Kuhhirtenturm; KGV-Beschluss am 08.11.2011	
3) Projektentwicklung ehemaliger Paradieshof	Ankauf der Liegenschaft, Umbau zu Theater mit Gastronomie und Wohnen	2009 – 2014	Ankauf erfolgt, Vertragsabschluss mit dem Gewinner des Wettbewerbs in Vorbereitung	
4) Ausschreibung eines EU-weiten Realisierungswettbewerbes für ein Theater im Paradieshof	Schaffung einer nachhaltigen Nutzung zur Stabilisierung des Viertels und Ergänzung zum bisherigen Kulturangebot	2010 – 2011	Wettbewerb durchgeführt, abgeschlossen	
5) Neuordnung eines Häuserensembles	Möglichst denkmalgerechte Sanierung und Neubau von Wohnungen auf drei Liegenschaften	2009 – 2012	Eigentumswechsel durch Zwangsversteigerung, Erarbeitung erster Konzepte zur Entwicklung der Liegenschaften	
6) Umgestaltung der Grünfläche vor dem Deutschorden	Schaffung eines neuen „Quartierseingangs“	2009 – 2012	Vorliegende Planung in der Ämterabstimmung, abschnittsweise Planung der Straßen- und Grünfläche aus Kostengründen	
7) Erweiterung des Fördergebietes	Umsetzung des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 28.02.2008	Fortlaufend	Fortlaufende Beratung von Förderinteressierten, Bewilligung von Förderanträgen	
Bruchfeldplatz Umgestaltung, Frankfurt-Niederrad	Integrierte Neugestaltung von Straßenraum und Platz	2010 – 2013	Vorentwurfsuntersuchungen im Rahmen der Planungsworkstatt Niederrad, verkehrsplanerische Neuordnung des Straßenraums, magistratsinterne Abstimmung	Mona Selig Michèle Aicher András Makovi

Seite 27

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Buchrainplatz Platzgestaltung, Frankfurt-Oberrad	Gestalterische Neuordnung des öffentlichen Raumes, Schaffung von Aufenthaltsbereichen unter Integration des öffentlichen Nahverkehrs, der Radverkehrsführung und Flächen für den Wochenmarkt Oberrad	2007 – 2012	Bauliche Umsetzung der Maßnahme	Katrin Schmücker, Angelika Kowalewsky
Elisabethenstraße Umgestaltung, Frankfurt-Sachsenhausen	Neugestaltung und Aufwertung des Straßenraums, Schaffen von Aufenthaltsqualität	2010 – 2013	Überarbeitung und magistratsinterne Abstimmung der Vorplanung, Vorbereitung Magistratsvorlage zum Vorplanungsbeschluss	Mirko Wento András Makovi
Frankensteiner Platz Neugestaltung, Frankfurt-Sachsenhausen	Gestalterische Neuordnung und Aufwertung des öffentlichen Raumes unter Veränderung der Verkehrsführung und Schaffung eines Platzbereiches für Fußgänger	2007 – 2013	Gestalterische und verkehrliche Ausführungsplanung, Vorbereitung der Bau- und Finanzierungs-vorlage	Katrin Schmücker Mirko Wento
Gateway Gardens Bebauungsplan Nr. 851 Ä, Frankfurt-Flughafen	Änderung des Bebauungsplanes Nr. 851- Gateway Gardens, Verfeinerung der Festsetzungstiefe, Anpassung an veränderte Erschließung	2011 – 2013	Aufstellungsbeschluss in Vorbereitung	Anita Rosskopf, Ulrich Kriwall
Goetheruh Bebauungsplan Nr. 877 - An der Goetheruh/Nördlich Beckerwiese, Frankfurt-Sachsenhausen	Planungsrechtliche Sicherung der Sportplatzweiterung für SPVGG 05 Oberrad	2011 – 2013	Aufstellungsbeschluss	Annette Mank
Hainerweg/Scholdererweg Bebauungsplan Nr. 856, Siedlungsbereich Scholderer Weg/Hainer Weg, Frankfurt-Sachsenhausen	Planungsrechtliche Sicherung der kleinteiligen Siedlungs- und Bastrukturen	2005 – 2012	Öffentliche Auslegung, Abwägung, vereinfachtes Änderungsverfahren, Vorbereitung Satzungsbeschlussvorlage	Annette Mank, Astrid Romey
Henninger Areal Bebauungsplan Nr. 847, „Rund um den Henninger Turm“, Frankfurt-Sachsenhausen	Entwicklung eines ehemaligen Brauereigeländes zu einem Stadtquartier mit überwiegendem Wohnanteil	2004 – 2012	Erneute öffentliche Auslegung, Abwägung, Vorbereitung Satzungsbeschlussvorlage	Ulrich Kriwall, Astrid Romey, Uwe Wahl
Holbeinviertel Ehemaliger Güterbahnhof Süd, Frankfurt-Sachsenhausen	Entwicklung eines Wohnquartiers auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs Süd in Sachsenhausen	2011 – 2012	Überarbeitung des städtebaulichen Konzeptes, Abstimmung der städtebaulichen Rahmenbedingungen und Bauberatung	Christina Stiel, Christof Klawitter

Seite 36

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Kaiserlei-Promenade Bebauungsplan Nr. 887, Frankfurt-Oberrad	Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen für ein Gewerbegebiet	2011 – 2013	Aufstellungsbeschluss in Vorbereitung, frühzeitige Bürgerbeteiligung durchgeführt	Ilona Anders, Anne Sievers, András Makovi
Lyoner Viertel Bebauungsplan Nr. 872 Lyoner Straße, Frankfurt-Niederrad	Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen für ein gemischt genutztes Quartier (Wohnen, Arbeiten und komplementäre Infrastruktur)	2008 – 2014	Aufstellungsbeschluss; frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit; weitere Sondierungsgespräche mit Akteuren im Plangebiet zur Abstimmung der Planungsgrundlagen; Überarbeitung und Konkretisierung des städtebaulichen Rahmenkonzeptes; Vorbereitung der vorgezogenen Behördenbeteiligung und eines beschleunigten Teilbereichs; Bauberatung	Tanja Peter, Timo Brühmann, Christof Klawitter
Niederrad am Main Städtebauliches Rahmenkonzept zur Weiterentwicklung der Siedlung Mainfeld sowie zur Anbindung des Stadtteils an den Mainuferraum Frankfurt-Niederrad	Entwicklung eines städtebaulichen Konzeptes zur Anbindung des Stadtteils an den Main sowie zur Optimierung der Raum- und Nutzungsstrukturen	2010 – 2012	Erarbeitung städtebauliches Rahmenkonzept	Markus Winter
Planungswerkstatt Niederrad Frankfurt-Niederrad	Stärkung des Stadtteilzentrums Niederrad, Aufwertung von Wegebeziehungen, Verbesserung des Wohnumfeldes	2008 – 2012	Planungswerkstatt zum Thema Bruchfeldplatz, Planungswerkstatt zum Thema Verkehr/Wegebeziehungen im Stadtteil („Gängelchen“) mit Umfrage, Grünvernetzung Siedlung Mainfeld	Mona Selig Michèle Aicher, Astrid Romey
Platz vor der Dreikönigskirche Frankfurt-Sachsenhausen	Umgestaltung des Vorplatzbereiches unter Einbeziehung angrenzender Straßenflächen, Schaffen eines barrierefreien Zugangs zur Kirche, Illumination der Kirchenfassade	2008 – 2013	Erarbeitung einer Vorplanung, magistratsinterne Vorabstimmung	Dorit Siegel, Michèle Aicher

TEILRAUM WEST

Am Schwanenhof Freizeitgärten im Schwanheimer Unterfeld Bebauungsplan Nr. 782, Frankfurt-Schwanheim	Erweiterung des Geltungsbereiches, Sicherung von Freizeitgärten	2007 – 2012	Erarbeitung des Bebauungsplanentwurfs	Astrid Romey
--	---	-------------	---------------------------------------	--------------

Seite 38

Seite 40

Seite 44

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Autogenstraße Bebauungsplan Nr. 863, Frankfurt-Griesheim	Sicherung eines Wohngebiets und Entwicklung des Bahnhofsvorbereichs	2007 – 2013	Klärungsgespräche mit dem Eisenbahnbundesamt über die Verfügbarkeit der Flächen bzw. die planungsrechtliche Zuständigkeit	Cornelia Zenke
Bahnhofsvorplatz Griesheim Umgestaltung, Frankfurt-Griesheim	Gestalterische Aufwertung des öffentlichen Raumes, Schaffung von Aufenthaltsbereichen, Verbesserung der Orientierung und Zugangssituation zu den Bahnsteigen des Bahnhofs Griesheim	2007 – offen	Vorplanung zur Gestaltung des Bahnhofsvorplatzes, Variantenuntersuchung zum Thema Rampen als Ergänzung der barrierefreien Erschließung	Katrin Schmücker, Mona Selig
Bahnhofsvorplatz Höchst Umgestaltung, Frankfurt-Höchst	Gestalterische Neuordnung des öffentlichen Raumes „rund“ um den Bahnhof Höchst sowie der Verkehrsflächen, insbesondere der Bushalteinlage	2007 – offen	Gestalterische und verkehrliche Vor- und Entwurfsplanung, gestalterische Vorplanung Bahnhofsvorplätze Süd- und Nordseite, Abschluss der Variantenuntersuchung Bushalteinlage mit magistratsinterner Abstimmung	Katrin Schmücker Dorit Siegel Michèle Aicher
Bahnhofsvorplatz Rödelheim Umbau und Umgestaltung, Frankfurt-Rödelheim	Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes, mobilitätsgerechter Umbau der S-Bahn-Station, Konzeption für den Busbahnhof westlich der Gleise	2001 – 2012	Realisierung bahnseitiger Maßnahmen, Ausführungsplanung für den östlichen Bahnhofsvorplatz abgeschlossen, Erarbeitung der verkehrlichen Vorplanung für Busbahnhof und Breitlacher Straße, Ämterabstimmung in Vorbereitung	Barbara Glatz, Michael Hootz
Bolongarostraße, Hostatostraße, Antoniterstraße Vorplanung zur weiterführenden Bearbeitung des Stadtteilverkehrsplans Höchst, Frankfurt-Höchst	Straßenraumgestalterische und verkehrsfunktionale Aufwertung entsprechend den Zielen des Rahmen- und Stadtteilverkehrsplans Höchst	2006 – 2011	Beschluss der verkehrlichen Vorplanung der Bolongarostraße im Abschnitt von Leverkusenerstraße bis Zuckschwerdtstraße durch die Stadtverordnetenversammlung, abgeschlossen	Iris Langhammer
Gewerbegebiet Alte Kläranlage Schwanheim Bebauungsplan Nr. 871, Frankfurt-Schwanheim	Aufstellung eines Bebauungsplanes zur Festsetzung eines Gewerbegebietes für Schwanheimer Gewerbetreibende	2007 – 2012	Prüfung verfügbarer Ausgleichsflächen, Vorbereitung städtebaulicher Verträge, Vorbereitung öffentliche Auslegung	Michael Kracke
Gewerbegebiet nördlich Heerstraße Teilbereich 2 - Bebauungsplan Nr. 696 Frankfurt-Praunheim	Schaffung des Planungsrechts für ein neues Gewerbegebiet, für die Umstrukturierung bestehender Gewerbeflächen und für die Umfahrung Praunheims	1992 – 2013	Offenlagebeschlussvorlage im Geschäftsgang	Antonius Schulze Mönking, Anne Sievers

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Gewerbegebiet Rödelheim West Frankfurt-Rödelheim	Erstellen einer Rahmenplanung zur Untersuchung der Entwicklungsperspektiven	2008 – 2013	Projekt ruht wg. ausstehender Verkehrsplanungen anderer Stellen zur übergeordneten Verkehrsanbindung	Stephanie Wardt
Gewerbegebiet Schwanheim Bebauungsplan Nr. 828, Frankfurt-Schwanheim	Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen für ein Gewerbegebiet mit Distributions- und Lagereinrichtungen sowie Bürogebäuden und Forschungseinrichtungen	2001 – offen	Projekt ruht aufgrund nicht gekläarter Eingriffs- und Ausgleichsflächenproblematik von Betreiberseite	N.N.
Gewerbegebiet Sossenheim Frankfurt-Sossenheim	Magistratsbeschluss zur Verbesserung der Entwicklungsperspektiven für klassisches Gewerbe	2008 – 2011	Abgeschlossen	Stephanie Wardt
Grünzug Unterliederbach Bebauungsplan Nr. 825, Frankfurt-Unterliederbach	Planung und Realisierung von Wohnbauflächen und öffentlichen Grünflächen in der Ortslage von Unterliederbach	2001 – offen	Klärung des weiteren Verlaufs des Bebauungsplanverfahrens nach Vorliegen des Immissionschutzgutachtens zur „Seveso II“-Thematik; Prüfung und Einarbeitung der geforderten Planänderungen gemäß Auslegungsbeschluss	Karl-Heinz Staab
Höchst Frankfurt-Höchst	Revitalisierung der Innenstadt Höchst als Wohn- und Geschäftsstandort	2007 – 2017	Kontinuierliche Bearbeitung	Jürgen Bäuerle, Sabine Leithäuser, Werner Buch
1) Planungsbeirat Höchst-Innenstadt Einberufung/Betreuung eines Beratungsgremiums	Frühzeitige Beratung von bedeutenden, vorwiegend öffentlichen Planungs- und Baumaßnahmen in Höchst mit Vertretern örtlicher Interessenverbände und Parteien	2007 – 2017	Fortlaufende Sitzungen	
2) EU-Projekt MANDIE, managing district centers in NW-Europe	Stärkung von Höchst als Wohn- und Geschäftsstandort in Zusammenarbeit mit anderen Städten in NW-Europa	2008 – 2011	Ergebniskonferenz September 2011 in Stuttgart, abgeschlossen	
3) Modernisierungsberatung Höchst; Beratung zu Wohnraumschaffung und -erneuerung, Energieeinsparung und Wohnumfeldverbesserung	Aufwertung von Höchst als Wohnstandort	2007 – 2016	Fortlaufende Beratung; bis Ende 2011: 3,0 Mio € bewilligt; 2 Mio € ausgezahlt	
Illumination Mainansicht Höchst Beleuchtungsprojekt, Frankfurt-Höchst	Illumination der Mainansicht in Höchst: historische Stadtmauer, Schlossturm, Justinuskirche, Kran, Bastion, Mainmühle, Bolongaropalast und -garten	2008 – 2012	Vorbereitung der Realisierung, Vergabe	Barbara Gonder

Projekttitel	Projektziel	Projektbauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Kelsterbacher Weg Bebauungsplan Nr. 865, Freizeigärten im Schwanheimer Unterefeld, Frankfurt-Schwanheim	Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Neuanlage und die Verlagerung von Freizeit- gärten	2008 – 2012	Durchführung der frühzei- tigen Beteiligung der Öffentlichkeit	Astrid Romey, Sylvia Krämer
Klinikum Höchst Bebauungsplan Nr. 879, Frankfurt-Höchst	Bebauungsplan für eine Standortver- lagerung des Klinikums Höchst und Umstrukturierung der bestehenden Klinikflächen	2010 – 2013	Weiterführung des Rah- menkonzepts, Erarbeitung eines Bebauungsplanvor- entwurfs, Durchführung der frühzeitigen Bürger- und Behördenbeteiligung, Erstellung eines Verkehrs- gutachtens	Stephanie Wardt
Nied Mainzer Landstr. 695, Bebauungsplan Nr. 892 „Südlich Mainzer Landstraße/ Westlich B 40a“ Frankfurt-Nied	Aufstellung eines Bebauungsplanes für einen Pflanzenfachmarkt	2009 – 2013	Klärung von Standortfra- gen im Zusammenhang mit Reg-FNP und der Sortimentsproblematik	Karl-Heinz Staab, Michael Kracke
Nieder Tor Frankfurt-Nied	Städtebauliche Neuordnung Eingang Alt Nied	2008 – 2013	Projekt ruht wegen fehlen- der Verkehrsvorgaben	Karl-Heinz Staab
Nördliche Innenstadt Höchst Bebauungsplan SW 6c Nr. 1Ä, Frankfurt-Nied	Schaffung der planungsrechtlichen Vo- raussetzungen für den Ausschluss von Vergnügungsstätten	2011	Offenlage, Satzungsbe- schlussvorlage, Satzungs- beschluss, Rechtskraft, ab- geschlossen	Ute Geiss
Östlich Friedhof Westhausen Frankfurt-Rödelheim	Entwicklung eines Wohngebiets auf der Reservefläche des Friedhofs West- hausen	2011 – 2012	Erstellung Strukturalterna- tiven und städtebauliches Konzept für Vorzugsvarian- te durch beauftragtes Büro	Mirijam Kuroczynski
Palleskestraße Standort für die Integrierte Gesamtschule (IGS) West, Frankfurt Höchst	Erstellung einer städtebaulichen Studie zur Unterbringung der IGS West und ergänzender Bebauung	2009 – 2011	Abgeschlossen	Karl-Heinz Staab
Pfaffenwiese-Silogebiet Bebauungsplan Nr. 824, Frankfurt-Unterliederbach	Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen zur Entwicklung eines Gebiets für kosten- und flächenspa- renden Wohnungsbau, Integration der Jahrhunderthalle Frankfurt und der begonnenen „Parkstadt Unterlieder- bach“	1999 – offen	Klärung des weiteren Ver- laufs des Bebauungsplan- verfahrens nach Vorliegen des Immissionschutzgut- achtens zur „Seveso II“- Thematik	Karl-Heinz Staab, Uwe Wahl

Seite 39

Projekttitel	Projektziel	Projektbauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Planungswerkstadt Ginnheim „Grünes Y“ Frankfurt-Ginnheim	Verbesserung des Wohnumfeldes, Aufwertung und Vernetzung von Grün- flächen	2009 – offen	Weiterführung der Pla- nungswerkstatt „Grünes Y“ unter Berücksichtigung der Stadtenwicklungsinitiative 2030	Mona Selig Christof Klawitter Uwe Wahl, Birgit Rogge
Rödelheim Östlicher Orstkern Bebauungsplan Nr. 886, Frankfurt-Rödelheim	Sicherung und Entwicklung der Be- bauungs- und Nutzungsstruktur als Teil eines zentralen Versorgungsbereiches	2011 – 2012	Aufstellungsbeschlusses, Vorbereitung Offenlage- vorlage	Michael Kracke
Rödelheim-Mitte Bebauungsplanänderungen NW24bNr. 1Ä, NW24bNr. 2Ä und NW24dNr. 1Ä, Frankfurt-Rödelheim	Schaffung der planungsrechtlichen Vo- raussetzungen für den Ausschluss von Vergnügungsstätten durch jeweils erste vereinfachte Änderungen der Bebauungspläne	2011 – 2012	Aufstellungsbeschlüsse, Vorbereitung Betroffenen- beteiligung	Michael Kracke
Schwanheimer Brücke Bebauungsplan Nr. SW 25 c Nr. 1 Ä, Frankfurt-Nied	Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für den Ausschluss von großflächigem Lebensmitteleinzel- handel	2007 – offen	Projekt ruht aufgrund personeller Engpässe	N.N.
Silogebiet Bebauungsplan Nr. 478, Frankfurt-Unterliederbach	Umsetzung der Bebauung, Erstellung eines Erschließungsplans, Anpassung an veränderte Rahmenbedingungen	2011 – 2012	Beteiligung an der Erar- beitung eines Erschlie- ßungsplans, Beratung von Bebauungsvorschlägen, Entwicklung von Baukon- zepten zur Anpassung an den planabweichenden Bestand	Karl-Heinz Staab
Stadterneuerung „Engelsruhe“ Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwick- lungsbedarf – die soziale Stadt“, Frankfurt-Unterliederbach	Entwicklung und Stärkung eines Stadt- teilgebiets durch umfassende und nachhaltige Maßnahmen in verschie- denen Handlungsfeldern	1999 – 2012	Kontinuierliche Bearbeitung	Gabriele Kramer-Runkel
1) Integriertes Handlungs- konzept (IHK)	Erarbeitung, Beschluss und Umset- zung des Rahmenkonzeptes zur Stabi- lisierung und zukunftsfähigen Weiter- entwicklung des Programmgebiets So- ziale Stadt Unterliederbach-Ost durch städtebauliche, soziale, kulturelle, ökonomische und ökologische Maß- nahmen	1999 – 2012	Vorbereitung, Steuerung und Umsetzung der Pro- jekte und Maßnahmen aus dem IHK	

Seite 50

Seite 50

PROJEKTE WEST

PROJEKTE WEST

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
weiter Stadterneuerung „Engelsruhe“				Gabriele Kramer-Runkel
2) Beirat Soziale Stadt	Einbindung der Bewohnerschaft und der örtlichen Akteure in den Erneuerungsprozess „Soziale Stadt“ über die gesamte Verfahrenslaufzeit	2002 – 2012	Sitzungen im 2-Monatsrhythmus über den Verlauf des Erneuerungsprozesses; Erörterung, Beratung und Abstimmung der Projekte in Umsetzung, Verlängerung des Beirats durch Magistratsbeschluss in 2011	
3) Kunstprojekt Perspektiven, „Ansichten aus der Engelsruhe“	Stärkung der Kommunikation untereinander, Imageaufwertung, Identifikationsförderung	Fortlaufend	Projekt ruht wg. tangierenden Neuordnungsmaßnahmen	
4) Bauberatung, Begleitung von wesentlichen Bauprojekten	Betreuung und Beratung, bauplanungsrechtliche Stellungnahmen im Vorbehaltsgebiet	1999 – 2012	Schwerpunkt 2010: Wohngebäude Markomannenweg Ost und West, Platzrandgebäude „Neue Mitte“ (Nord- und Südzeile)	
5) Trafo Alemannenweg, städtebaulich-gestalterische Einbindung (Vorgartenzone Alemannenweg/Platzeingang Neue Mitte)	Funktionale und gestalterische Aufwertung des Wohnumfeldes, Imageaufwertung;	2010 – fortlaufend	Entwurf des Gestaltungskonzepts zur städtebaulichen Einbindung, Projektrealisierung nach Fertigstellung der Platzgebäude „Neue Mitte“ und dem Bau des Stadtteilplatzes	
6) Grünraumgestaltung „Neue Mitte“	Bau einer öffentlichen Grünanlage in Verlängerung des geplanten Stadtteilplatzes zusammen mit Amt 67), Steigerung der Nutzungsqualität sowie Verbesserung der innergebietlichen Wegebeziehungen (Stadt der kurzen Wege)	2010 – 2011	Entwurfs- und Ausführungsplanung, ämterübergreifende Abstimmung, Erörterung im Beirat, Anwohnerbeteiligung, Vergabe, Ausführung, abgeschlossen	
7) Stadteingang Teutonenweg	Funktionale und gestalterische Aufwertung des Stadteingangs, Imageaufwertung;	2010 – 2011	Entwurfs- und Ausführungsplanung, Abstimmung mit relevanten Stellen und Fachämtern, Erörterung im Beirat Soziale Stadt, Vergabe, Ausführung, abgeschlossen	
8) Ausflug ins Grüne (verlängerter Mattiakerweg)	Verbesserung der Erschließungsfunktion und Erhöhung der Nutzungsqualität für Fußgänger/innen	2010 – 2011	Entwurfs- und Ausführungsplanung, Abstimmung mit relevanten Stellen und Fachämtern, Vergabe, Ausführung, abgeschlossen	

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
weiter Stadterneuerung „Engelsruhe“				Gabriele Kramer-Runkel
9) Gutachterverfahren Straßenraum Cheruskerweg	Funktionale und qualitative Aufwertung des Straßenzugs Cheruskerweg für den motorisierten Verkehr sowie den Fußgänger, Einbeziehung der Vorgartenzone der Schallschutzbauung	2010 – 2011	Erarbeitung und Abstimmung Auslobungsunterlagen, Durchführung eines Gutachterverfahrens mit 4 Teilnehmerbüros, Erörterung des prämierten Entwurfs im Beirat „Soziale Stadt“, Vergabe der Entwurfsplanung zusammen mit Amt 66, abgeschlossen	
10) Verfügungsfonds Engelsruhe	Einrichtung eines Verfügungsfonds für die Durchführung bewohnergetragener Kleinprojekte auf lokaler Ebene, Unterstützung von bürgerschaftlichem Engagement und gesellschaftliche Teilhabe	2010 – 2011	Einrichtung des Fonds, Durchführung von 5 Projekten in 2011, abgeschlossen	
11) Neugestaltung „Spielbereich Schlotterland“	Stärkung der Eigeninitiative und Mitwirkung, Förderung der Identifikation mit dem Stadtteil, Imageaufwertung	2010 – 2012	Rückbau der Altanlage, Wiederaufbau von „Schloss Schlotterland“ als Gemeinschaftsprojekt im Stadtteil unter Beteiligung von Jugendlichen und Erwachsenen	
12) Nachhaltigkeitskonzept	Verstetigung bisher geschaffener Erregenschaften für die Zeit nach Ablauf der Sonderförderung „Soziale Stadt“	2010 – 2012	Konkretisierung der Inhalte aus dem Nachhaltigkeitskonzept; Beschlussvorlage für den Magistrat für eine 2-jährige Nachsorgephase des Soziale Stadt-Gebiets über das städtische Programm „Aktive Nachbarschaften“ (2013-2014)	
13) Öffentlichkeitsarbeit	Transparenz und niedrigschwellige Information über Projekte und Maßnahmen der Sozialen Stadt	Fortlaufend	Erörterungsveranstaltungen im Stadtteil, Beiratssitzungen, Plakaterstellungen für Info-Schaukästen „Soziale Stadt“, Erstellung von Flyern und Plakaten für Präsentation auf dem Stadtfest 2011	
Südlich Höchster Weg Bebauungsplan Nr. 786 Freizeitgärten im Schwanheimer Unterfeld, Frankfurt-Schwanheim	Sicherung bestehender Freizeitgärten und Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Neuanlage und die Verlagerung von Freizeitgärten	2008 – 2012	Erarbeitung des Bebauungsplanentwurfs	Sylvia Krämer

Projektitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Südlich Mainzer Landstraße/ Westlich In der Schildwacht 1. vereinfachte Änderung Bebauungsplan Nr. 579 Ä, Frankfurt-Griesheim	Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für den Ausschluss von Lebensmitteleinzelhandel	2006 – 2012	Überprüfung Planerfordernis	Michael Kracke
Südliche Innenstadt Höchst Bebauungsplan Nr. 883, Frankfurt-Höchst	Aufstellung eines Bebauungsplanes zur Sicherung und Fortentwicklung der vorhandenen Bebauungs- und Nutzungsstrukturen sowie zum Ausschluss von Vergnügungsstätten	2011 – 2012	Aufstellungsbeschlussvorlage im Geschäftsgang	Ute Geiss
SÜWAG-Gelände Höchst Erweiterung Brüningpark, Frankfurt-Höchst	Abbruch des Bürogebäudes und die Erweiterung des Brüning-Parks	2007 – 2012	Abgeschlossen	Jürgen Bäuerle
Umgestaltung Bolongarostraße Frankfurt-Höchst	Gestalterische Aufwertung des Straßenraums Bolongarostraße auf Grundlage der verkehrlichen Vorplanung	2011 – 2014	Vorbereitung der Beauftragung einer Gestaltungsplanung	Iris Langhammer
Verlängerung der Straßenbahnlinie 11 in Höchst Vorstudie zur Machbarkeit, Frankfurt-Höchst	Untersuchung und kritische Betrachtung der einzelnen Führungsmöglichkeiten mit abschließendem Entscheidungsvorschlag für eine Variante	2007 – 2012	Untersuchungsbericht in der Ämterabstimmung	Iris Langhammer
Westlich Rödelheimer Bahnhof - Breitlacherstraße Bebauungsplan Nr. 878, Frankfurt-Rödelheim	Neubeordnung der Flächen zwischen den Bahngleisen und der nördlichen Breitlacherstraße: Schaffung eines Stadtplatzes und Sicherung der Nahversorgung durch Verlagerung des SB-Marktes in Richtung Norden	2009 – 2013	Vorbereitung der öffentlichen Auslegung	Antonius Schulze Mönking, Sylvia Krämer, Barbara Glatz
Wohnbebauung Östlich Friedhof Höchst Frankfurt-Unterliederbach/-Sossenheim	Entwicklung eines Wohngebiets an der Trasse der Regionaltangente West mit einem neuen Haltepunkt	2011 – 2012	Analyse der Rahmenbedingungen, Betreuung des Entwurfsverfahrens, Erstellung Strukturalternativen und städtebauliches Konzept für Vorzugsvariante durch beauftragtes Büro	Karl-Heinz Staab
Wohnen und Arbeiten am Klinikum Höchst Konkurrierendes Entwurfsverfahren, Frankfurt-Höchst	Städtebauliches Gutachterverfahren zur Klärung von Wohnbaustrukturen und eines MK-Blocks in Nachbarschaft zum Klinikum Höchst	2011 – 2012	Erarbeitung der Rahmenbedingungen und organisatorische Vorbereitung eines konkurrierenden Entwurfsverfahrens für Wohnbau- und MK-Flächen im Geltungsbereich des B-Plans Nr. 879	Stephanie Wardt

Seite 59

Statistik 2011

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtplanungsamtes (Jahresdurchschnitt einschließlich Teilzeitkräfte)	164
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtplanungsamtes (Jahresdurchschnitt umgerechnet auf Vollzeitkräfte)	145
Projekte und Arbeitsschwerpunkte (mit Priorität in Bearbeitung)	157
Gefertigte Magistratsberichte	54
Gefertigte Vorträge an die Stadtverordnetenversammlung	30
Gefertigte Stellungnahmen zu Ortsbeiratsanfragen/-anregungen	59
Stellungnahmen zu übergeordneten und nachbargemeindlichen Planungen	43
Betreute, begleitete und beratene Bauvorhaben im Vollzug der Planung (in so genannten „Vorbehaltsgebieten“)	2500
Gefertigte Satzungen vorlagen für Bebauungspläne	4
In Kraft getretene Bebauungspläne	5
Geförderte Wohneinheiten	318
Ausstellungen	5

Erstellte Broschüren 2011

- PLAN.WERK 10 - Jahrbuch des Stadtplanungsamtes 2010
- BAUSTEIN 1/11 - Kuhhirtenturm Alt-Sachsenhausen
- Katalog zur Stadtmöblierung (in Zusammenarbeit mit verschiedenen Ämtern)
- Infokarte Planungs- und Bauvorhaben 2. Auflage
- Hochhausfaltblatt 4. Auflage

Veröffentlichungen (Auswahl)

IM DIALOG 9
Gentrifizierung Bericht zur Fachtagung Frankfurt am Main 2012
44 Seiten, 5,- €

BAUSTEIN 1/12
Bericht zur Stadtentwicklung Frankfurt am Main 2012
146 Seiten, 5,- €

BAUSTEIN 2/10
Fortschreibung Einzelhandels- und Zentrenstruktur Frankfurt am Main
268 Seiten, 10,- €

IM DIALOG 8
Offener Planungsprozess Innenstadtkonzept Frankfurt am Main
44 Seiten, 5,- €

IM DIALOG 7
Erinnerungsstätte an der Frankfurter Großmarkthalle 2010
68 Seiten, 5,- €

IM DIALOG 6
Erinnerungsstätte an der Frankfurter Großmarkthalle 2010
68 Seiten, 5,- €

BAUSTEIN 1/09
Begleitbuch zur Ausstellung des Stadtplanungsamtes Frankfurt am Main 2010, 66 Seiten, 5,- €

BAUSTEIN 1/06
Rahmenplan Höchst 2006
Städtebauliche Rahmenplanung; Revitalisierung der Innenstadt
76 Seiten, kostenfrei

BAUSTEIN 1/07
Bahnhofsviertel – Städtebauliches Entwicklungskonzept; Stadtbau in Hessen
56 Seiten, 5,- €

BAUSTEIN 2/07
Chancen zur Umnutzung von Büroflächen zu Wohnraum in Frankfurt am Main
56 Seiten, 10,- €

BAUSTEIN 3/07
Stadtbau im Frankfurter Osten
Frankfurt am Main
2007, 44 Seiten, 5,- €

BAUSTEIN 8/08
Leitbild für die Stadtentwicklung Frankfurt am Main
2008, 52 Seiten, kostenfrei

IM DIALOG 3
Regionaler Flächennutzungsplan: Leitbild versus Planentwurf, Stellungnahme der Stadt Frankfurt am Main (Auszug)
2007, 50 Seiten, 5,- €

IM DIALOG 4
Fachtagung Umnutzung von Büro- zu Wohnraum – Potenzial für die Stadtentwicklung am 26. April 2007 im Haus am Dom, Frankfurt am Main 2007,
70 Seiten, 10,- €

IM DIALOG 5
Von der Bürostadt zum lyoner Viertel
Umstrukturierungspotentiale der Bürostadt Niederrad, Frankfurt am Main 2008,
44 Seiten, 5,- €

Planungs- u. Bauvorhaben in Frankfurt
Faltblatt mit Einzelinformationen und Kartendarstellung,
1. Auflage 2008, 1,- €

Hochhäuser in Frankfurt
Faltblatt mit Einzelinformationen und Kartendarstellung,
4. Auflage 2011, 1,- €

Innenstadtrundgang
Format A5 mit Karte,
Frankfurt am Main 2009, 1,50 €

Diese und weitere Publikationen sind erhältlich bei:

- **Atrium Planungsdezernat**
Stadtplanungsamt Frankfurt am Main
Planauskunft
Kurt-Schumacher-Str.10, 60311 Frankfurt am Main
Mo - Fr: 8.30 -12.30 Uhr, Mi: 13.30 -15.30 Uhr;
Tel. 069/212-44116 + 069/212-36159
Fax 069/212-30731

Versandkosten-Eigenanteile betragen je nach Umfang der Sendung 2,50 € bzw. 5,00 €.

sowie online bestellbar bzw. kostenfrei downloadbar unter:

- planungsamt@stadt-frankfurt.de
 - www.stadtplanungsamt-frankfurt.de
- Bei Bestellungen per e-mail geben Sie bitte unbedingt Liefer- und ggf. Rechnungsadresse an, sofern diese nicht identisch sind.

Impressum

Herausgeber

Stadt Frankfurt am Main
Dezernat Planen und Bauen
Stadtplanungsamt

Beiträge

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
des Stadtplanungsamtes

Redaktion, Gestaltung, Fotografie

Thomas Kraus
Marion Voitalla

Druck

Bednarek Druck GmbH, Mühlheim am Main

Auflage

500

Frankfurt am Main,
April 2012